Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954
1950

26 (2.3.1950)

Visual Library

SÜDKURIER

6. JAHRGANG •• Die unabhängige Heimatzeitung vom Bodensee •• NUMMER 26

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag. Adresse: Konstanz, Marktstätte 4
Telefon-Anschlüsse: Nr. 924, 925, 1130, 1510, 1511; Fernschreiber 04757

DONNERSTAG 2. MÄRZ 1950

Bezug monatlich durch die Post DM 2.30, einschl. 27 Dpf Postzustellgebühr, durch Träger DM 2.10 einschließlich 25 Dpf Trägerlohn — Einzelpreis 20 Dpf

Brennendes Oel gegen Polizei

HANNOVER. Zu einem erbitterten Kampf kam es in der Ohestraße in Hannover-Linden, als etwa 50 Polizeibeamte die dort wohnenden Schwarzhändler überprüfen wollten. Die Polizeibeamten wurden bereits beim Betreten der Straße aus den oberen Stockwerken der Häuser mit Steinen und Küchengeräten bombardiert. Als die Beamten aus einem Fenster sogar mit brennendem Flammenwerfer-Oel begossen wurden, mußten sie sich vorübergehend zurückziehen.

Erst mit Hilfe von drei über Funk herangeholten Ueberfallkommandos wurde das Widerstandsnest der Schwarzhändler gestürmt und ausgeräumt. Unter den Verhafteten befindet sich auch die „Flammenwerferin", eine berüchtigte Schwarzhändlerin. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Ueber 18 Zentner Kaffee und große Mengen an Zigaretten wurden sichergestellt.

Kirchenglocken aus Luftminen

PFORZHEIM. Der Stahlgraveur Karl Friesinger in Wurmberg bei Pforzheim hat für die Kirche seines Wohnortes und zweier Nachbargemeinden neue Kirchenglocken aus Luftminen hergestellt. Er schnitt entschärfte Luftminen in einer dem gewünschten Glockenton entsprechenden Länge ab und montierte auf den Glockenstuhl ein Außenklöppelwerk. Die Glocken stellen klanglich einen vollwertigen Ersatz der einstigen Kirchenglocken dar.

Astrologe muß zahlen

NEW YORK. Eine 17jährige Amerikanerin hat einen Astrologen auf Schadenersatz verklagt, weil er ihrem Verlobten mittels eines Horoskopes errechnete, daß die Bedauernswerte im Verlauf der Ehe dreimal Drillinge zur Welt bringen werde. Der junge Mann bekam es nach dieser Auskunft des Sterndeuters mit der Angst zu tun und machte die Verlobung rückgängig. Die sitzengebliebene Braut gewann den Prozeß. Der unvorsichtige Astrologe muß ihr 10 000 Dollar Schadenersatz bezahlen.

Amazonenaustausch

LONDON. Die beiden ersten weiblichen Offiziere des Frauenkorps der amerikanischen Luftwaffe, die der britischen Royal Air Force innerhalb eines Austauschplanes beigegeben werden, sind zu zweijährigem Dienst in London eingetroffen. Zwei Offiziere des Frauenhilfskorps der RAF werden sich später nach USA begeben.

Verräter der Atomgeheimnisse abgeurteilt

Britisches Gericht spricht Höchststrafe aus — Dr. Fuchs handelte als Kommunist im Auftrage Moskaus

LONDON. Der britische Atomwissenschaftler deutscher Abkunft Dr. Klaus Fuchs ist von einem Londoner Gericht wegen Verrats von Geheimnissen der Atomforschung an die Sowjetunion zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das ist nach englischem Recht die Höchststrafe für Spionage im Solde einer fremden Macht. Fuchs, ein geborener Deutscher, der vor dem Kriege nach England auswanderte und dort naturalisiert wurde, ist Kommunist.

Fuchs nahm die Urteilsverkündung ohne jede Bewegung auf. Er dankte dem Gerichtshof für die „faire Prozeßführung" und der Leitung des Gefängnisses für ihre „verständnisvolle Behandlung". Bei der Urteilsbegründung erklärte Lord-Oberrichter Goddord, der Verrat des Angeklagten Fuchs hätte die Freundschaft zwischen Großbritannien und den USA gefährden können. Fuchs habe beiden Ländern nicht wieder gutzumachenden Schaden zugefügt. Er habe auch das Asylrecht gefährdet, das Großbritannien bis jetzt politischen Flüchtlingen gewährt habe.

Im Laufe seiner Vernehmung gab Fuchs zu, schuldig zu sein. Der britische Generalstaatsanwalt Sir Hartly Shawcross erklärte, Fuchs habe in der Voruntersuchung bereits ein Geständnis aus freien Stücken abgelegt. Er habe sich damals noch auf freiem Fuß befunden, konnte seine Freunde zu Rat ziehen und tun und lassen, was er wollte. Im britischen Gerichtswesen sei es nicht üblich, aus den Angeklagten „düstere Geständnisse nach langer Zeit geheimer Einkerkerung mit Methoden herauszupressen, die für gewisse ausländische Staaten charakteristisch sind". Eigentlich sei es überflüssig, auf die Tatmotive des Angeklagten einzugehen, fuhr Shawcross fort. „Der Angeklagte ist Kommunist, und darin ist die Erklärung und auch die Tragik seines Falles zu finden". Es sei eine Tragödie, daß ein Mensch vom Intellekt des Angeklagten Fuchs sich dem Kommunismus geistig so weit unterordnete, daß er — nach seinen eigenen Worten — so etwas wie der Typus eines gelenkten Schizophrenen wurde. Der ihn beherrschende Teil seines Bewußtseins habe ihn dazu fähig gemacht, Dinge zu begehen, die sein Rechtsbewußtsein klar als falsch erkannt habe.

Das Geständnis des Dr. Fuchs müsse als wahr angesehen werden und kennzeichne die Bedeutung und den schädlich-verbrecherischen Einfluß des modernen Kommunismus. Die Kommunisten hätten die Überzeugung, daß sie an ihrem eigenen Land im Interesse des Weltkommunismus zu Verrätern werden müssen.

England protestiert

LONDON. Die britische Regierung hat in einer Note bei der Sowjetregierung gegen die Verletzung britischer Interessen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands protestiert.

In der Note erklärte Großbritannien, daß die britischen Interessen in der Sowjetzone „vollkommen mißachtet wurden" Ferner sei britischen Staatsangehörigen das Betreten der sowjetischen Besatzungszone zur persönlichen Wahrung ihrer Interessen verweigert worden. In keinem Falle seien für bereits eingetretene Verluste Entschädigungen angeboten worden. Entsprechende Vorstellungen britischer Behörden in Berlin hätten die sowjetischen Behörden vollkommen übergangen.

„Bogenschützen gegen Panzer"

TÜBINGEN. (W.-Eigenbericht.) Das Vorstandsmitglied der Deutschen Union, Hans Christof von Stauffenberg, erklärte zu den Berichten über eine Zusammenarbeit der Deutschen Union mit der angeblichen Geheimorganisation von Militärs unter dem Decknamen „Bruderschaft", die Deutsche Union werde niemanden den Gefallen tun, sich zu zwecklosen Geheimorganisationen zusammenzuschließen. Sie denke nicht daran, sich mit einigen Divisionen leichter Bogenschützen für fremde Interessen vor anrollende Panzerwagen zu werfen. Die Kriegsgeneration, die sich in der Deutschen Union ein völlig legales und ungetarntes Instrument schaffe, habe sehr bestimmte Vorstellungen von einem einigen und gleichberechtigten Deutschland in einem vereinigten Europa. Sie werde ihr Ziel zur gegebenen Zeit mit den Mitteln des politischen Kampfes durchsetzen.

Gemeinschaft der „Habenichtse"

BONN. (W.-Eigenbericht.) Die „Deutsche Gemeinschaft" und die „Tatgemeinschaft freier Deutscher" sind eine Verbindung eingegangen. Hinter dieser dürren Feststellung, die in diesen Tagen in Bonn bekanntgegeben wurde, steht ein Vorgang von großer politischer Tragweite. Nahezu unbemerkt von der Oeffentlichkeit haben sich die „Habenichtse" in einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, die zwar ausdrücklich keine Partei im alten Sinne sein will, bei den kommenden Landtagswahlen in der britischen Zone aber doch schon mit eigenen Kandidaten auftreten will. Da zu der Vereinigung auch die Verbände der Fliegergeschädigten und andere Geschädigten-Gruppen gestoßen sind, wird man bei allen kommenden Wahlen mit einer Millionenzahl von Wählern rechnen müssen, die sich der neuen Gemeinschaft zuwendet. Die Ziele der deutschen Gemeinschaft sind, wie einer der Vorsitzenden August Haußleiter, selbst erklärte, noch nicht hinlänglich klar.

Rubel mit Goldglanz

Versuch Moskaus, dem Rubel den Anschein einer internationalen Währung zu geben

MOSKAU. Die Sowjetunion hat den Rubel auf Golddeckung umgestellt und „aufgewertet". Der Verrechnungskurs beträgt jetzt vier Rubel für einen USA-Dollar gegenüber bisher 5.30 Rubel, und 11.20 Rubel für ein Pfund Sterling gegen bisher 14.84 Rubel. Die Sowjetunion hat sich genau an den vom Internationalen Währungsfonds festgesetzten Goldpreis von 35 USA-Dollar für eine Feinunze gehalten.

Der Beschluß des Ministerrates der Sowjetunion zur Rubelaufwertung wurde mit der Ankündigung verbunden, daß die Lebensmittelpreise sowie die Preise für industrielle Konsumgüter in den Staatsläden vom 1. März an gesenkt werden sollen. Nach einem Bericht der sowjetamtlichen Tass-Agentur wird damit gerechnet, daß durch diese Preissenkungen die Bevölkerung der Sowjetunion in diesem Jahre 110 Milliarden Rubel Lebenshaltungskosten „einspart".

Der für die Sowjetbevölkerung so wichtige Brotpreis wird um 2,9 Prozent gesenkt. Die Preisherabsetzungen bei Fleisch, Butter, Fett, Eiern und Tee bewegen sich angeblich zwischen 10 und 35 Prozent, die von Textilien zwischen 10 und 25 Prozent.

Eine Währungsreform hatte die Sowjetunion bereits 1947 durchgeführt. Die umlaufenden Rubelbeträge wurden damals im Verhältnis 10:1 abgewertet, die Depositen- und Spareinlagen in einem geringeren Verhältnis.

„Eine theoretische Sache"

HAMBURG. Die ersten Kommentare zu der Rubelaufwertung zeigen, daß diesem Schritt der Sowjetregierung in der westlichen Welt keine besondere Bedeutung beigemessen wird. In London wurde darauf hingewiesen, daß die Außenparität des Rubels „eine sehr theoretische Sache" sei. Der gesamte sowjetische Handel mit den westlichen Ländern und auch ein Teil des Handels mit den Volksdemokratien werde vor allem in Dollar und Sterling, und nicht in Rubeln abgewickelt. Die Bewertung einer Währung in Gold bedeute nicht, daß sie in Gold konvertierbar wird.

In Paris wird vermutet, daß Moskau dem Rubel das Ansehen eines internationalen Zahlungsmittels verschaffen will. Damit sollen Absonderlichkeiten wie im chinesisch-sowjetischen Vertrag beseitigt werden, in dem die Sowjetanleihe für das kommunistische China in Dollar festgelegt wurde, obgleich beide Länder die USA als „Imperialisten" bezeichnen.

Moskau bedrängt Finnland

HELSINKI. Die Sowjetunion forderte erneut von der finnischen Regierung, „sowjetische Kriegsverbrecher" auszuliefern. Die gleiche Forderung hatte die sowjetische Regierung vor einigen Wochen schon einmal erhoben, doch sah Finnland praktisch keine Möglichkeit, diese Forderungen zu erfüllen.

Regierung und Bundestag ehrten Ebert

Bundespräsident Heuß würdigte den ersten Präsidenten der Weimarer Republik

BONN. (W.-Eigenbericht.) In zahllosen Städten Westdeutschlands und Westberlins wurde der erste Präsident der Weimarer Republik, Friedrich Ebert, anläßlich seines 25. Todestages gefeiert. In Anwesenheit der Witwe des Verstorbenen und seines Sohnes Karl gedachte in Bonn Bundespräsident Heuß vor dem Bundestag und Bundesrat mit menschlich warmen Worten des Toten. Auch Westberlin ehrte den Reichspräsidenten, der 1925 gestorben ist. In Ostberlin und in der Sowjetzone aber waren alle Feierlichkeiten untersagt worden, obwohl Eberts Sohn Fritz heute Oberbürgermeister von Ostberlin ist.

Als die Witwe Ebert, gefolgt von dem Bundespräsidenten, den Sitzungssaal des Bundestages betrat, erhoben sich die Abgeordneten und die Minister der Bundesregierung und der Landesregierungen von ihren Sitzen. Die Feier war schlicht, Professor Heuß würdigte vor allem den Menschen Ebert. Mit Verbitterung sprach er über die lächerlich geringen Strafen, die über sein Verleumder verhängt wurden. Der Bundespräsident versuchte mit der Gestalt Eberts auch die ganze mißachtete Zeit der Weimarer Republik in ein besseres Licht zu rücken. Er warnte davor, geschichtliche Persönlichkeiten nach ihrem Erfolg zu bewerten. Die Abgeordneten des Bundestages hatten bei dieser Sondersitzung nicht nach der Sitzordnung der Fraktionen Platz genommen, sondern unabhängig von der Parteizugehörigkeit. Als einziger Kommunist war Heinz Renner zugegen. Unter den Ehrengästen sah man auch den Gewerkschaftsvorsitzenden Hans Böckler und Karl Severing.

74. Geburtstag des Papstes

ROM. Heute, am 2. März, vollendet Papst Pius XII. sein 74. Lebensjahr. Am gleichen Tage des Jahres 1939, vor 11 Jahren also, wurde der damalige Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli in einem ganz kurzen Konklave zum Papst gewählt. Als Papst Pius XII. hat er, der von 1920 bis 1930 als apostolischer Nuntius in Deutschland gewirkt und von da ab als Kardinalstaatssekretär die weitgreifende Politik des Heiligen Stuhls geleitet hat, die verderbliche politische Entwicklung in Europa aufzuhalten versucht. Seine Bemühungen, den Ausbruch des Krieges zu verhindern und später den Frieden zu vermitteln, sind geschichtliche Tatsachen, die seinem Weitblick ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Die Welt hat nicht auf ihn gehört, hat es aber dankbar anerkannt, daß nach dem Zusammenbruch durch das großzügige päpstliche Hilfswerk in allen Ländern, auch in Deutschland, viel Not gelindert werden konnte. Die Sorge Papst Pius XII. gilt heute hauptsächlich der schwer bedrängten Kirche im Osten Europas und der Erhaltung des Weltfriedens. In diesem schweren Kampf stellt der Vatikan und die imponierende Persönlichkeit Papst Pius XII. eine moralische Macht und eine Stärkung der gesamten abendländischen Christenheit dar, die immer wieder entscheidend in Erscheinung tritt.

Bergbauern in Not

Von
Gustav Adolf Groß

Bergbauer sein, heißt den an sich schon schweren Beruf des Landwirts unter besonders harten Bedingungen ausüben. In den Gebieten der Höhenlandwirtschaft ist die Vegetationsperiode kürzer, der Boden ärmer, sind der Erwerbsbetätigung bestimmte natürliche Grenzen gesetzt. Der Städter, der als Naturfreund den Hochschwarzwald durchstreift oder die höher gelegenen Gebiete in der Nähe des Bodensees aufsucht, ahnt meistens gar nicht, wie karg und gefährdet das wirtschaftliche Dasein dieser in lockerer Siedlungsform über weite Flächen verstreuten bäuerlichen Existenzen ist. Jede einzelne von ihnen muß aus gutem Holz geschnitzt sein, um sich behaupten zu können. Aber je härter der Bergbauer um sein Dasein zu ringen hat, desto mehr hängt er auch an seinem Heimatboden, an dem Stückchen Grasland, der kleinen Ecke Wald und dem Häuschen mit Stall, das schon seine Vorfahren bewohnt haben und das er nun mit aller Macht im Strudel des heutigen Erwerbskampfes sich zu erhalten trachtet.

Wie kann man diesem „Pionier der Scholle" helfend unter die Arme greifen? Das war das große Thema der Tagung und Kundgebung in Donaueschingen, über deren Verlauf im heutigen Wirtschaftsteil näher berichtet wird. Langer, intensiver Vorarbeiten hat es bedurft, um den Boden für eine Neugründung, die „Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft", zu bereiten. Was dem Obst- und Weinbauer, dem Viehzüchter und dem Getreideerzeuger recht ist, muß dem Bergbauern billig sein. Die Zusammenfassung helfender Kräfte für die spezielle Aufgabe der Förderung der Höhenlandwirtschaft war eine Notwendigkeit. Mehr als ein Dutzend private, berufsständische, kommunale und staatliche Stellen und Organisationen haben sich zusammengefunden, um sich des Bergbauern und Höhenlandwirts mit allen Mitteln einer modernen Agrartechnik und Agrarorganisation anzunehmen. Persönlichkeiten mit höchster Fachkenntnis, praktischem Blick und idealistischem Schwung wie der Leiter des Instituts für Höhenlandwirtschaft, Professor Knoll, und Landwirtschaftsrat Holfelder - Donaueschingen mußten am Werke sein, damit der große Wurf endlich gelinge.

Der Weg der Hilfe wird in erster Linie durch den weiteren Ausbau planmäßig betriebener Pflanzenzüchtungen gewiesen. Die wirtschaftliche Existenz des Bergbauern ist hauptsächlich von der Viehhaltung abhängig. Viehhaltung ist aber nur möglich, wo Gras wächst und Futtermittel gedeihen. Für die Höhengebiete geeignete Grassorten zu züchten, wird so zu einer wichtigen Aufgabe. Aber damit allein ist es nicht getan. Futtersamenvermehrung, Sortenzucht auf breitester Basis, dazu Pflanzkartoffelbau und Züchtung gegen Frost widerstandsfähigen Obstes sollen die Erwerbsmöglichkeiten der Höhengebiete erweitern, gleichzeitig aber auch die deutsche Wirtschaft in manchen Punkten von ausländischen Einfuhren unabhängig machen. Ein weiterer Gesichtspunkt ist der, für bestimmtes Saatgutmaterial wie Roggen, Hafer, Gerste Ersatz für Lieferungen aus dem verloren gegangenen deutschen Osten zu schaffen.

Die neue Arbeitsgemeinschaft wurde aus der Taufe gehoben unter der mit herzlichem Beifall begrüßten Teilnahme von Bergbauern-Vertretern aus der benachbarten Schweiz. Durch echte Demokratie begünstigt und von konsequentem Friedenswillen getragen, hat gerade unser Nachbarvolk in den letzten Jahrzehnten schon viele Erfahrungen auf dem Gebiete der Betreuung und Erhaltung des Bergbauerntums sammeln können. Selten reicht für den Bergbauern die reine Landwirtschaft aus, um sich und seine Familie erhalten zu können. Es ist sein Schicksal, aushilfsweise auf andere, nichtlandwirtschaftliche Erwerbsbetätigungen (Heimarbeit, Industrie) abgedrängt zu werden. So hat das Volk der Schweiz notgedrungen den Weg weitgehender Industralisierung beschreiten müssen. Es hat dabei aber die im Bergbauerntum ruhenden sittlichen und kulturellen Werte nicht verloren gegeben. Ein Volk kann nur bestehen, wenn es sich nicht an der Landwirtschaft vorbeientwickelt, sondern diese in ihrem ganzen Umfange mit aufnimmt in den Strom einer organischen, heute durch Technik und Industrialisierung bestimmten Entfaltung. Daß jetzt speziell dem badischen Berg- und Höhenlandwirt geholfen werden muß, machte die Donaueschinger Tagung deutlich. Wie ihm, dem „Kämpfer an der Grenze der Wirtschaftlichkeit" geholfen werden kann, wird die neugegründete Arbeitsgemeinschaft zu zeigen haben. Ihre Bestrebungen verdienen das Interesse der breitesten Oeffentlichkeit.

Kurz notiert

Im Gebiet der deutschen Bundesrepublik leben gegenwärtig 7,6 Millionen Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten und Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. Außerdem halten sich 1,5 Millionen Flüchtlinge aus der Sowjetzone in Westdeutschland auf.

In der zweiten Februarhälfte sind 27 höhere LDP-Funktionäre aus der Sowjetzonen-Republik nach Westberlin geflüchtet. Es befinden sich mehrere Bürgermeister, Landräte, Kreisräte und Landtagsabgeordnete darunter.

Das Bundesflüchtlingsministerium gab bekannt, daß sich augenblicklich pro Tag etwa 50 deutsche Jugendliche bei der Werbestelle für die französische Fremdenlegion melden.

Die Bundesregierung beschäftigte sich auf ihrer Kabinettssitzung mit der Errichtung eines Bundeskriminalamtes. Das Innenministerium hat vorgeschlagen, diesem Amt als zentrale Körperschaft große Befugnisse zu geben.

Bundeskanzler Adenauer will neben den zwölf Wappen der westdeutschen Länder auch die Wappenzeichen der mittel- und ostdeutschen Länder im Plenarsaal des Bundestages anbringen lassen. Dadurch würde die Verbundenheit mit dem östlichen Teil Deutschlands zum Ausdruck gebracht.

Die 80 000 in Berlin noch vorhandenen Teile der ehemals 200 000 Bände zählenden Bibliothek des früheren Auswärtigen Amtes werden jetzt nach Bonn gebracht.

Im Soforthilfeprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit soll auch die Landwirtschaft berücksichtigt werden, da besonders in abgelegenen ländlichen Gebieten die Arbeitslosenzahl stark angestiegen ist.

Auf Anordnung der britischen Regierung sollen sämtliche Hauptgebäude der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter völlig zerstört werden. Unter diesen Gebäuden befindet sich die größte Halle Europas, in der das Walzwerk untergebracht war.

Der ehemalige SS-Obersturmbannführer Karl Vorländer, der zu den Schuldigen an der Tötung und Marterung von Widerstandskämpfern im Raume von Vienne gehört, wurde von einem Pariser Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

In Rastatt findet augenblicklich ein Prozeß gegen den ehemaligen Kommandant des KZ Ravensbrück, Fritz Suhren, und dem ehemaligen SS-Oberscharführer Hans Pflaum, statt. Beide sind angeklagt deportierte Frauen getötet und mißhandelt zu haben.

Der Hamburger Senat hat den früheren Generalmajor Remer, der auf einer internen Versammlung der Sozialistischen Reichspatei sprechen sollte, das öffentliche Auftreten als Redner verboten.

In Berlin wurde ein amerikanischer Soldat von einem US-Gericht degradiert und zu 150 Dollar Strafe verurteilt, weil er in einer Gaststätte eine deutsche Frau geschlagen hatte.

In einem heftigen Sturm auf der Ostsee wurden zwei Frachtdampfer in der Höhe von Stralsund auf Strand getrieben. Die Besatzungen wurden gerettet.

Auf der Autobahn Hannover—Braunschweig durchfuhr ein Personenwagen das Holzgeländer einer Brücke und stürzte in den Mittellandkanal. Eine deutsche Frau und ein fünfjähriger englischer Junge kamen ums Leben.

Während eines Fußballspieles in Hausen bei Hechingen brach ein Rudel Wildschweine aus dem nahen Wald und kam bis auf ganz kurze Entfernung an das Spielfeld heran.

Weltbürger Garry Davis, der kürzlich die Einreisegenehmigung nach Deutschland bekam, will sich zunächst in Herne, der „ersten Weltbürgerstadt" ansiedeln.

Vier bewaffnete Gangster überfielen in Paris die Lohnboten einer Versicherungsgesellschaft auf offener Straße und beraubten sie um drei Millionen Francs (36 000 D-Mark).

Drei slowakische Abgeordnete sind aus dem Prager Parlament ausgetreten. Einer von ihnen, ein kommunistischer Abgeordneter, wurde aus der Nationalversammlung ausgeschlossen, die beiden anderen legten ihre Mandate freiwillig nieder.

Fünf Millionen junger Chinesen sollen auf Grund einer Geheimklausel des sowjetisch-chinesischen Paktes zur Zwangsarbeit nach der Sowjetunion transportiert werden. Die Deportation soll bereits begonnen haben.

Eine Eingeborenenfrau im belgischen Mandatsgebiet Ruando in Ostafrika hat Sechslinge — vier Knben und zwei Mädchen — zur Welt gebracht. Mutter und Kinder sollen wohlauf sein.

Präsident Truman und Winston Churchill sind für den Friedensnobelpreis 1950 vorgeschlagen worden.

Der US-Kongreß ist aufgefordert worden, eine Untersuchung der „Befähigung und Zuverlässigkeit" Außenminister Achesons einzuleiten. Diese Untersuchung sei notwendig, da er sich mit dem in einer Spionageaffäre zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kommunisten Hiß solidarisch erklärt habe.

Der australische Einwanderungsminister Holt will noch in diesem Jahr die Bedingungen für eine Aufnahme Deutscher in Australien ausarbeiten.

Ein Prediger aus Dedham (USA) hinterließ seinen Angehörigen 3000 Dollars unter der Bedingung, daß sie dem Tabak und dem Alkohol abschwören. Andernfalls fällt das Geld einer Mission zu.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

McCloy wünscht gesamtdeutsche Wahlen

Eine Erwiderung auf die Propaganda der „Nationalen Front" in der Ostzone

BONN. (W.-Eigenbericht.) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat eine Erklärung abgegeben, in der er die Möglichkeit allgemeiner Wahlen in ganz Deutschland erwähnte. Er fügte jedoch hinzu, daß eine gemeinsame Wahl in West- und Ostdeutschland davon abhängig gemacht werden müsse, ob in der Sowjetzone die Freiheit der Stimmabgabe gewährleistet sei. Die offiziellen Vertreter der Bundesregierung müßten allerdings selbst entscheiden, welche Schritte sie unternehmen wollten, um möglicherweise mit der Ostzonen-Regierung in Verbindung zu treten. Die gesamtdeutschen Wahlen könnten unter einer Viermächtekontrolle, entsprechend der technischen Ausführung der Berliner Wahlen von 1946, stattfinden.

Der Bundeskanzler erwiderte: „Die Einheit Deutschlands durch freie Wahlen herbeizuführen, ist der aufrichtige Wunsch aller guten Deutschen. Diese Wahlen müssen in Wahrheit frei und ohne jeden Trug sein. Diese Freiheit muß sichtbar in Erscheinung treten, alle Wähler müssen wissen, daß sie ihre Stimme abgeben können, ohne Sorge und ohne Furcht vor späteren Folgen."

Obwohl es in dieser Erklärung Adenauers nicht wörtlich ausgesprochen ist, spürt man sofort, daß die Bundesregierung eben die erforderliche Freiheit der Stimmabgabe ohne Furcht und Sorge unter dem Sowjetregime für unmöglich hält und damit auch keinerlei Basis für allgemeine Wahlen sieht. Der gleiche Punkt wurde in Erklärungen verschiedener Bundesminister berührt. Der Vorgang der Erklärung McCloys ist also kaum als eine entscheidende Aenderung der amerikanischen Politik zu bewerten, und sie wird sicher keine neue staatliche Entwicklung in Deutschland auslösen. Vielmehr war die Erklärung McCloys in erster Linie eine Erwiderung auf die Propaganda der „Nationalen Front" in der Ostzone. McCloy hat dies übrigens auch selbst herausgestellt, obwohl dies in den ersten Berichten über seine Pressekonferenz nicht klar zum Ausdruck kam. Er sagte wörtlich: „Wir verstehen den allgemeinen Drang der Deutschen nach Freiheit. Wir verurteilen aber die Ausnutzung dieses Gefühls durch die Nationale Front. Der Widerwille der Kommunisten, den Weg für freie Wahlen zu ebnen, machte deutlich, daß sie nicht bereit sind, dem Entscheid der deutschen Bevölkerung zu vertrauen." McCloy betonte überdies, daß seine Regierung bis zur Abhaltung wirklich freier Wahlen in ganz Deutschland die Bundesregierung weiter voll unterstützen würde.

Als taktischer Gegenzug gegen die „Einheits"-Propaganda der Nationalen Front wurde McCloys Erklärung in Bonn sehr begrüßt. Politische Kreise schlossen daran die Vermutung, daß der amerikanische Hohe Kommissar die kommunistische Gefahr doch sehr ernst einschätze. Er befindet sich in dieser Hinsicht in Gesellschaft des Bundeskanzlers, der noch vor wenigen Tagen zu verstehen gegeben hat, daß er die Gefahr links und nicht — wie die Sozialdemokraten und ein Teil der CDU — auf der rechten Seite sieht.

Adenauer besucht Berlin

BONN. „Ich kann Ihnen heute sagen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer bald nach Berlin kommen wird", erklärte der Minister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, am Mittwoch in Bonn. Minister Kaiser wies darauf hin, daß es „doppelt überlegt werden muß", wenn der Bundeskanzler als der verantwortliche deutsche Mann den „Brennpunkt Berlin" besucht.

Gottwald: Es gibt eine Opposition

Prags Ministerpräsident beschimpft „Sammelsurium von Trotzkisten und Titoisten"

PRAG. Der tschechoslowakische Staatspräsident Clement Gottwald hat zugegeben, daß es in der Tschechoslowakei zwei Jahre nach dem kommunistischen Februar-Umsturz in Prag noch immer eine beträchtliche Opposition gibt. Ein „Sammelsurium" von Sozialdemokraten, Trotzkisten, Titoisten, Chauvinisten, reaktionären Emigranten und hohen kirchlichen Würdenträgern sei darauf aus, einen neuen imperialistischen Krieg vorzubereiten, sagte Gottwald. Der tschechoslowakischen Bevölkerung müsse klargemacht werden, daß die „Imperialisten" militärische und wirtschaftliche Spionage in der Tschechoslowakei betreiben. Die hohe Geistlichkeit organisiere eine Flüsterkampagne „über das Erscheinen der Jungfrau Maria, die auf einem amerikanischen Panzer eine amerikanische Flagge schwenkt." Die „geschlagene tschechoslowakische Reaktion" werde von Spionen, Divertanten, Terroristen, Mördern, Räubern und anderen aus der Gesellschaft ausgestoßenen Elementen aus dem Westen unterstützt.

Gottwald gab diese Erklärungen zum Abschluß einer dreitägigen Sitzung des Zentralausschusses der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ab.

Der „unpolitische" Soldat

ROM. In Rom begann vor einem Militärgericht der Prozeß gegen den ehemaligen italienischen Marschall Rodolfo Graziani. Graziani wird beschuldigt, nach dem Sturz des faschistischen Regimes die bewaffneten Streitkräfte der mussolinischen „Sozialrepublik" geführt zu haben. Ferner wird ihm Unterstützung der deutschen Armeen in Italien und die Entsendung von italienischen Zwangsarbeitern nach Deutschland vorgeworfen.

Graziani stellte sich vor Gericht, das Monokel ins linke Auge geklemmt, als Unschuldiger hin. Nach Verlesung der Anklageschrift, die ungefähr eine Stunde dauerte, erhob sich Graziani, stützte sich schwer mit seinen Armen auf den Stuhl und erklärte: „Lüge, alles Lüge. Ich bin Soldat. Ich habe mit diesen Sachen nichts zu tun." Dann nahm er wieder Platz, sprang aber nochmals auf und erklärte: „Meine Worte werden in die Geschichte eingehen." Vor Beginn der Verhandlung hatte sich Graziani den Photographen in theatralischer Haltung gestellt. Seine Gesichtsmuskeln zuckten.

Schwere Unwetter in Südafrika

JOHANNESBURG. Heftige Stürme und Regenfälle in Zentralafrika forderten beträchtliche Verluste an Menschenleben und richteten schwere Verwüstungen an. Am Südende des Njassa-Sees sanken zahlreiche Schiffe, Dockanlagen wurden zerstört und viele Eingeborene kamen in den hohen Wogen des Sees um. Gewaltige Ueberschwemmungen werden aus dem Gebiet des Ngwesi, eines nordrhodesischen Nebenflusses des Sambesi-Stromes, berichtet. In den tosenden Fluten wirbeln die Leichen von Eingeborenen, ertrunkenes Vieh, Negerhütten und die Uebereste einer eingestürzten Eisenbahnbrücke stromab. Am Rande der nordrhodesischen Stadt Lusaka wurden die Wohnstätten von über tausend Eingeborenen fortgespült.

Deutscher Konsul für London

DÜSSELDORF. Als ziemlich sicheren Kandidaten für die Leitung des neu zu errichtenden deutschen Generalkonsulats in London nennen Angehörige der FDP den Landtagsabgeordneten Dr. Heinz Krekeler. Dr. Hermann Pünder, der, wie gemeldet, ebenfalls als Kandidat für diese Stelle genannt wurde, hatte in Düsseldorf ein privates Gespräch mit Dr. Krekeler. Pr. Pünder hat bei der Gelegenheit erklärt, daß es nach seiner Ansicht die beste Lösung sei, wenn Dr. Krekeler nach London gehe.

Volksabstimmung gefordert

STUTTGART. (Eigenbericht.) Nachdem die südwestdeutschen Zeitungs-Verleger sich vor einiger Zeit mit einem Aufruf zur Aktivierung des Südweststaat-Gedankens an die Oeffentlichkeit gewandt hatten, fordert nunmehr auch die gesamte CDU Württemberg-Badens von ihrer Regierung, sich auf den Boden der Freudenstädter Beschlüsse zu stellen und ihre verneinende Antwort an die badische Regierung vom 5. 12. 1949 zu korrigieren. Die CDU sehe nach reiflicher Abwägung des Für und Wider in diesen Beschlüssen immer noch die geeignete Grundlage für die Herbeiführung einer Volksabstimmung, die den Wünschen aller drei südwestdeutschen Staaten Rechnung trage. Eine Volksbefragung zur Klärung der Südweststaat-Frage solle so rasch wie möglich durch eine Uebereinkunft der drei Länder herbeigeführt werden, um eine bundesgesetzliche Regelung zu vermeiden.

Erneute Hedler-Diskussion im Bundestag

Carlo Schmid: Justizkrise ist im wesentlichen eine Frage der Richterbildung

BONN. Zum zweiten Male kam am Mittwoch im Bundestag der „Fall Hedler" oder vielmehr der „Fall der deutschen Justiz" zur Sprache. Nachdem Bundesjustizminister Dr. Dehler die Richter von Neumünster verteidigt hatte, verlas der SPD-Abgeordnete Dr. Arndt Stücke aus der Urteilsbegründung im Prozeß gegen Hedler und wandte sich dann leidenschaftlich erregt an den Bundesjustizminister: „Wenn Sie das Urteil von Neumünster in Schutz nehmen, dann kann ich Ihnen nur eines zurufen: ‚Um Gottes willen, gehen Sie'."

Die Debatte entwickelte sich, nachdem Dehler im Laufe seiner Begründung der „kleinen Justizreform", die dem Bundestag in der ersten Lesung vorlag, zu dem Hedler-Urteil Stellung genommen hatte. Seine Bemerkung, das Urteil sei juristisch korrekt, löste lebhafte Zwischenrufe bei der Opposition aus. Der frühere hessische Justizminister Zinn erklärte, es komme nicht darauf an, ob die Justiz Schaden nehme, sondern es gehe um das Recht. Carlo Schmid meinte, die Justizkrise sei wesentlich eine Frage der Richterbildung. Die Richter müßten eine positive Einstellung zum demokratischen Staatswesen gewinnen.

Nachdem Dr. Arndt seine leidenschaftliche Aufforderung an Dehler gerichtet hatte, sprach der Fraktionsführer der CDU/CSU, Dr. von Brentano. Er bestätigte unter dem Beifall der SPD die Auffassung Schmids, daß eine Justiz geschaffen werden müsse, die sich mit dem Staat verbunden fühle. Der alte Reichstagspräsident Paul Loebe erinnerte daran, daß der kürzlich verstorbene Reichskanzler Marx, nachdem einer seiner Verleumder zu 75 Mark Strafe verurteilt worden war, öffentlich erklärte: „Ich werde nach meinen Erfahrungen nie wieder eine Klage bei einem deutschen Gericht erheben." Besser als die drei sozialdemokratischen Sprecher im Bundestag zusammen habe Marx mit diesen Worten die Situation der Justiz umrissen.

In einem Schlußwort hob Dehler auf der einen Seite nochmals hervor, daß er zu seiner Auffassung über das Urteil von Neumünster stehe. Auf der anderen Seite könne man ihm nicht vorwerfen, daß er Staatsfeinde begünstige. Er habe selbst zu einem Widerstandskreis gegen Hitler gehört, und zahlreiche Freunde und Verwandte seien in Auschwitz und anderen Konzentrationslagern ums Leben gekommen.

Der Blickpunkt

Die Umbildung der britischen Regierung ist ein weiteres Anzeichen dafür, daß die Lebensdauer des soeben neugewählten Parlaments begrenzt sein wird. Anderenfalls hätte Premierminister Attlee auf die durchgreifende Erneuerung, deren das Kabinett nach fünf anstrengenden Jahren bedarf, nicht verzichten können. Die jetzt bekanntgegebene Veränderung stellt nur das Minimum dessen dar, was angesichts der Tatsache, daß einige Minister bei den Wahlen unterlegen waren, geschehen mußte. Am auffälligsten ist, daß vor allem die Schlüsselstellungen des Kabinetts mit den bisherigen Ministern besetzt bleiben. So behält Ernest Bevin das Außenministerium, obwohl gerade sein Ausscheiden auch für den Fall eines Wahlsieges der Labourpartei als sicher vorausgesagt worden war. Minister Shinwell ist vom Kriegs- zum Verteidigungsminister aufgerückt, weil der bisherige Verteidigungsminister Alexander kurz vor den Wahlen ins Oberhaus befördert worden war. Am interessantesten ist vielleicht die Ernennung des bisherigen Brennstoffministers Hugh Gaitskell zum Staatsminister für Wirtschaftsfragen. Dieses neugeschaffene Ministerium soll den Schatzkanzler Sir Stafford Cripps entlasten, der ja nicht nur Finanzminister ist, sondern zugleich die Oberleitung aller Wirtschaftsministerien innehat. Im Wahlkampf hat Cripps allgemein keinen guten Eindruck gemacht und man glaubt in London, daß er am Ende seiner körperlichen Kräfte angelangt ist. Der erst 44jährige Gaitskell, der zu den begabten Köpfen der jüngeren Labour-Generation gehört, wird daher eine ziemlich wichtige Position bekleiden.

Das alles ist aber, wie gesagt, nur eine Ueberbrückung, die bis zu den unvermeidlichen Neuwahlen halten soll. Trotzdem überrascht es etwas, daß Attlee dem Volk nicht eine verjüngte Mannschaft vorstellt, wenn er in wenigen Wochen wiederum mit der „alten Garde" vor die Wählerschaft tritt, dürfte er sich kaum eine große Zugkraft auf die schwankenden Liberalen erhoffen. Aber vielleicht hat man im Transport House, dem Hauptquartier der Labourpartei, schon resigniert oder hält es überhaupt für richtiger, daß zunächst einmal die Konservativen die Verantwortung übernehmen, bis dann Labour nach einer Ruhepause von fünf Jahren vielleicht zur zweiten Phase der sozialistische Revolution antreten könnte. Das alles ist aber Zukunftsmusik.

Wir meinen:

Bayrische Nabelbeschau

Während der Vatikan das Reichsgebiet nach dem Stand von 1937 immer noch als völkerrechtlich zu Deutschland gehörend anerkennt, nimmt der bayrische Kultusminister Dr. Alois Hundhammer die gegenwärtigen Machtverhältnisse als gegebene Realität hin und orientiert seine Schulbücher nach den Wünschen der einzelnen Siegermächte. Das führt in dem soeben im Oldenbourg-Verlag in München erschienenen erdkundlichen Lehr- und Arbeitsbuch für bayrische Volksschulen zu bedauerlichen Entgleisungen. Auf einer Uebersichskarte werden die Namen aller Nachbarstaaten genannt, der Name „Deutschland" jedoch fehlt. Dafür steht auf deutschem Staatsgebiet im Osten der Name „Polen". Im Text heißt es bereits: „Deutschland verlor etwa ein Viertel des Raumes, den es 1933 besaß." Bei einer Aufzählung der deutschen Flüsse wird die Oder schon weggelassen. Bei der Beschreibung von Polen, dessen Flächeninhalt unter Einrechnung der deutschen Ostgebiete angegeben wird, heißt es: „Besondere Reichtümer aber birgt der Bodenn Südpolens in der Oberschlesischen Platte und am Fuße der Karpathen. Die Steinkohlenvorräte Oberschlesiens sind größer als die des Ruhrgebietes und leichter abzubauen." Von der deutschen Vergangenheit des Landes östlich der Oder und Neiße kein Wort. Daß das Gebiet lediglich unter polnischer Verwaltung steht, erfahren die Kinder nicht. Aber auch im Westen werden die Faits accomplis einzelner Mächte wie völkerrechtlich sanktionierte Tatsachen hingestellt: „Das Saargebiet ist an Frankreich angeschlossen." Die ungünstigste Lösung der Friedensverträge wird also im bayrischen Schulbuch schon vorweggenommen. Dabei werden die Wünsche aller Sieger von vornherein akzeptiert und gar nicht bedacht, daß z. B. weder London noch Washington die Gebiete östlich der Oder und Neiße endgültig den Polen zuerkennen.

Mit diesem Schulbuch hat sich der bayrische Kultusminister Hundhammer einen polnischenn Orden verdient. Die Arbeit seiner Referenten ist ein Gemisch von Instinktlosigkeit und Würdelosigkeit, das sich aus der bayrischen Nabelbeschau erklärt. Es fehlt nur die Feststellung, daß der bayrische Staat aus dem zweiten Weltkrieg ungeschmälert in seinem Besitzstand glücklich hervorgegangen ist.

Nach den englischen Wahlen
„Jetzt sind wir fast gleichgroß — was nun?"
Zeichnung: Schwäb. Landeszeitung

SÜDKURIER
Chefredaktion: Dr. Otto Häcker. Politik: Konrad Gunst. Nachrichtendienst: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reindl. Heimat: Alois Beck. Friedrich Munding. Herbert Steinert. Sport: Alfred Strobel. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH., Konstanz, Marktstätte 4. Druck: Druckerei Konstanz.
Beiträge mit Verfassernamen stellen nicht unbedingt die Meinung des SÜDKURIER dar.

WETTERVORHERSAGE
des Amtlichen Landeswetterdienstes

Südwestdeutschland verbleibt am Südrand eines ausgedehnten kalten Festlandhochs. Aussichten bis Freitagabend: In den südlichen Landesteilen zeitweise starke Bewölkung aber höchstens geringfügige Niederschläge. Sonst heiter bis leicht bewölkt, weiterhin Nachtfröste bis minus 5 Grad. Tageshöchsttemperatur um 0 Grad.

Wintersport: Feldberg 120 cm, Pulver, Sportmöglichkeiten sehr gut; Schauinsland, 65 cm, Pulver, Sport sehr gut; Belchen, 70 cm, Pulver, sehr gut; Brend-Rohrhardsberg, 75 cm, Pulver, Sport sehr gut; Dreifaltigkeitsberg, 17 cm, Pulver, Ski und Rodel gut.

100 DM in Zürich: 1. 3. 82 sfr.; 28. 2. 82 sfr.

Vier Millionen Einwohner und 6000 Theatervereine

Bemerkenswertes Kapitel finnischen Kulturlebens

Die Zeitschrift „Atlantis", die jetzt auch in Deutschland wieder erscheint, bringt in einem Sonderheft über Finnland ein umfangreiches „Finnisches Tagebuch" des baltischen Dichters Edzard Schaper. Diesen sehr lesenswerten Aufzeichnungen entstammt der nachfolgende Bericht über die Theaterleidenschaft der Finnen.

Ein Sibelius-Konzert im neuen Solennitäts-Saal der Universität, der noch schöner und würdiger ist als der alte, den die Bomben des Februars 1944 vernichtet hatten. Es fällt mir im Vergleich mit schweizerischen Konzertsälen das viel jüngere Publikum auf, und wie anders, wieviel gespannter es zuhört. Darüber ließe sich viel schreiben. — Arvi Kivimaa, der neue Intendant des Nationaltheaters, den ich vor Jahren kennen lernte, als er noch Direktor des Volkstheaters und zugleich sein eigenes „Faktotum für alles" war. Was spielt man in Helsinki im Goethe-Jahr? „Iphigenie". Auch die „Chinesische Mauer" des Schweizers Max Frisch und ein Stück von Cäsar von Arx sind hier mit Erfolg gespielt worden. — Seltsam, sich vorzustellen, daß ausgerechnet die Finnen wahrscheinlich das theaterversessenste Volk Europas sind: sie, die so sparsam in der alltäglichen Mimik und im Gebärdenspiel sind, zuweilen — mir ist das besonders früher bei Militärs aufgefallen — beinahe japanisch steinern und unbewegt. Kivimaa führt dagegen an, schon die alten Helden des „Kalewala", beispielsweise, seien die geborenen Schauspieler, das ganze „Kalewala" von dramatischer Prägnanz und Bewegtheit. Heute gibt es in Finnland mehr als vierzig vom Staat oder von Städten unterstützte Theater, ungefähr 6000 Theaterliebhaber-Vereine, die alljährlich mindestens zwei Vorstellungen veranstalten. Der Liebhaber-Theater mit regelmäßigem und festem Programm sind ungefähr 150. Nun wird, wie ich höre, ein Schauspieler-Seminar gegründet, das den Nachwuchs sichern soll. Und zu dieser Lebendigkeit im Bühnenwesen hat es ein Land von knapp vier Millionen Einwohnern gebracht, in dem das Theater als Kultureinrichtung und die eigene Sprache als Bühnensprache jahrzehnte- und jahrhundertelang unterdrückt worden sind. Oder vielleicht gerade deswegen? Hat nicht der gehemmte Drang nach Selbstverwirklichung bei diesem Volk die größten Leistungen hervorgebracht? Ich muß dabei an die seltsame Bibliothek denken, die mein Freund Lauri A. Puntila mir dieser Tage wieder einmal zeigte, als ich ihn in den Räumen des „Suomen Kulturirahasto", des „Finnischen Kulturfonds" besuchte. „Dies Land ist arm, und mag so sein für den, der Gold begehrt", hat J. L. Runeberg in der Hymne gedichtet; reich geworden ist es durch seine Opfer an Gut und Blut. In der 36 Bände, hohe, dicke Oktavbände umfassenden „Stifter-Bibliothek" des „Finnischen Kulturfonds" stehen dicht nebeneinander Tausende und aber Tausende von Namen; Knechte, Mägde, Bauern, Arbeiter, Bürger und Minister nebeneinander; und dahinter die Beträge, die sie als Beitrag zu einem finnischen Kulturkapital gestiftet haben. Die besten Geister und edelsten Herzen dieses Volkes haben während vieler Generationen mit der bittersten Not kämpfen müssen. Der Drang nach geistiger Selbstverwirklichung in diesem Volk will ihnen dieses Los abnehmen und ihnen ihr Schaffen erleichtern. So kam, von Schulkindern in der Freizeit gesammelt, der „Finnische Kulturfonds" zustande, der heute alljährlich Millionen verteilt. Nicht zuletzt dank der Tatsache, daß immer neue Stiftungen und Schenkungen erfolgen. Ein Großindustrieller zum Beispiel, ein Selfmademan vom reichsten Typ, der in einer Waschküche anfing und heute große Fabriken besitzt, die seinen Namen tragen, die Huhtamäki-Werke, in denen Brot, Keks, Marmelade, Spirituosen, Hefe und Arzneimittel hergestellt werden, schenkte an seinem 50. Geburtstag seinen ganzen Besitz dem „Finnischen Kulturfonds".

KULTURNACHRICHTEN

UNIVERSITÄTEN

Professor Gerhard Ritter, der Historiker der Freiburger Universität, ist zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wisenschaft in München gewählt worden.

Professor Schneiderhöhn, Direktor des mineralogischen Instituts Freiburg i. Br. wurde von der italienischen „Societa Miniere cave di predil" eingeladen, die Blei-Zink-Lagerstätten der Provinz Udine und an anderen Stellen der julischen und venezianischen Alpen zu untersuchen.

Der französische Kurator der Universität Freiburg, Jacques Lacant, kehrte nach vierjähriger Tätigkeit an der Universität nach Frankreich zurück. Die Verbindung zwischen Universität und Besatzungsmacht wird in Zukunft von der Kulturabteilung des französischen Landeskommissariats wahrgenommen.

Die Universität London hat die Studentenschaft der Marburger Universität zur Teilnahme an einem Ferienkurs von Mitte Juli bis Mitte August eingeladen.

Deutsche Fachleute für UNESCO-Generalversammlung. Deutsche Fachleute und Vertreter der Besatzungsbehörde sollen zur Generalversammlung der UNESCO im Mai nach Florenz eingeladen werden, wo das UNESCO-Programm für 1951 mit einem Budget von 8 Millionen Dollars genehmigt werden soll.

THEATER

Das Städte-Theater Tübingen-Reutlingen soll auf eine breitere Basis gestellt werden, um seinen Weiterbestand zu sichern. Es wird dabei daran gedacht, den früheren Landeskulturverband, der von Gemeinden und Kreisen gebildet worden war, wieder ins Leben zu rufen. In den letzten Jahren hatte das Städtetheater von den Städten Tübingen und Reutlingen jährlich je 35 000 DM und vom Land Württemberg-Hohenzollern 100 000 DM Zuschuß erhalten, der sich aber als zu niedrig erwies.

Die „Neue Landesbühne" Sigmaringen hat ihre Tätigkeit eingestellt. Sie hatte sich im Januar 1950 als Schauspieler-Kollektiv gebildet, nachdem das „Hohenzollerische Landestheater" auf dem Verwaltungsweg durch das südwürttembergische Kultusministerium suspendiert worden war.

LITERATUR

Die erste Buchwoche nach dem Krieg findet in der Bundesrepublik vom 7. bis 14. Mai statt. Veranstaltungen größerer und kleinerer Art werden die seit der Währungsreform neu angebahnte Geltung des deutschen Buchschaffens unterstreichen.

Der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverein veranstaltet eine Buchausstellung der schweizerischen Verlage in Deutschland. Die Wanderschau soll am 11. März in München feierlich eröffnet werden und anschließend in Köln und Stuttgart gezeigt werden.

Die Westdeutsche Bibliophilen-Gesellschaft bereitet zur Zeit ihre Tagung im Kurbad Bad Salzuflen vom 9. bis 11. Mai 1950 vor. Den Festvortrag soll Wolf von Niebelschütz halten.

IM ALTENTEIL

Während draus der Schnee sich schichtet,
sich der Bach zu Eis verdichtet,
sitz ich drin im Ofenwinkel
bei dem Gockel, bei der Hinkel.

Nicke hin und dämmre leise,
träumend von der weiten Reise,
die ich bald bestehen werde,
Abschied nehmend von der Erde.

Und ein Eiszapf unterm Dache,
daß ichs höre im Gemache,
tropft und zählt dem alten Ohr
Lebens rasche Jährchen vor.

Ach, da blinz ich traumvergessen,
und es dünkt mich fast vermessen,
daß ein scheuer Sonnenstrahl
sich zu mir durchs Fenster stahl.

Bin doch gar ein altes Maidel,
und er streichelt meinen Scheitel,
wie mirs nur als Kind geschah. —
Ist die Mutter schon so nah . . .?

H. Rottner

MUSIK

Clemens Krauß, der mit den Wiener Philharmonikern in Aegypten eine Reihe von Gastkonzerten gibt, wurde König Faruk vorgestellt. Der König war auch unter den zahlreichen prominenten Zuhörern bei dem ersten Konzert der Wiener Musiker.

Dr. Hans Schmidt-Isserstedt, der Chefdirigent des Norddeutschen Rundfunks, leitete in Rom ein Sinfoniekonzert, das Werke von Brahms, Bartok und Martinu brachte. Er wurde anschließend von der Akademie „Santa Cecilia" eingeladen, mit ihrem Sinfonieorchester mehrere Konzerte zu geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

USA in Afrika

Die diplomatischen und konsularischen Vertreter der USA in den afrikanischen Territorien südlich der Sahara treffen sich vom 27. Februar bis zum 2. März in Lourenço-Marques in der portugiesischen Kolonie Mozambique. An dieser Zusammenkunft werden teilnehmen der Unterstaatssekretär für Afrika und Mittelost, George McGhee, ein Leiter der ECA, Harry Price, zahlreiche Wirtschafts- und Finanzsachverständige und eine Gruppe von Beamten des amerikanischen Handels- und Landwirtschaftsministeriums, die eigens aus Washington dorthin gesandt werden; ferner die Chefs und die Handelsattachés der amerikanischen Gesandtschaften und Konsulate in Aethiopien, Tanganjika, Kenia, Südafrika, Mozambique, Angola, Nigeria, Belgisch-Kongo, Liberien, Goldküste und Madagaskar. Auf der Tagesordnung stehen vor allem wirtschaftliche Fragen.

Die europäischen Kolonialmächte haben bald nach dem Kriege den „Einbruch des Dollars" in Afrika festgestellt und zum Teil beklagt. Es ist eine Tatsache und darüber hinaus eine Notwendigkeit, die man unbedingt berücksichtigen muß, auch wenn es im Augenblick noch keinen eigentlichen Marshall-Plan für Afrika gibt. Europa hat Asien ganz oder fast ganz verloren — teils durch den unaufhaltsamen Gang der Geschichte, teils durch die eigene innere Zwietracht. Es zieht sich nach dem Verlust der gewaltigen asiatischen Rohstoffquellen jetzt auf Afrika zurück, das bestimmt zu sein scheint, in das westlich-atlantische System eingebaut zu werden.

Kann Afrika den asiatischen Erdteil als europäisches Hinterland ersetzen? Man darf nicht vergessen, daß Europa zum Leben Einfuhren braucht und daher abhängig ist, was nicht auch für Amerika gilt. Wenn Afrika aber für den Westen die Grundlage eines gigantischen Erschließungsplanes werden soll, der einen großen Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen, Bergwerksausrüstungen und Wasserkraftwerken vorsieht, braucht es Kapital, das nur Amerika bereitstellen kann. Die weltweite wirtschaftliche und finanzielle Strategie der USA (deren Reflex auch die jüngste Idee eines Super-Marshall-Planes für 50 Milliarden Dollars ist) besteht wesentlich in der Ausfuhr (oder Expansion) von Kapital, die bisher schon sovielen Ländern zugute gekommen ist. Auch in Afrika ist diese Kapitalexpansion schon im Gange, aber erst die nächste Zukunft wird einen breiten Zustrom von Dollars in das neue afrikanische oder eurafrikanische System sehen, das nunmehr an die Stelle des „Kolonialsystems" tritt.

Es gibt zwei Thesen für die Möglichkeiten der Erschließung und Auswertung Afrikas. Die eine — die These der Minderheit — spricht von der Erosion des Bodens und dem Mangel an Humus und erklärt, daß von der Landwirtschaft nicht viel zu erwarten sei und daß für die andern Hilfsquellen — die heute noch latent sind — die Anstrengung das Ergebnis nicht aufwiege.

Die These der Mehrheit hingegen behauptet, daß Afrika alles liefern kann, was Asien bisher gab, vorausgesetzt, daß der schwarze Erdteil auf der Grundlage jener „Karte der afrikanischen Hilfsquellen" ausgebeutet wird, für die bei den Banken von New York, Chikago und San Franzisko so viel Interesse besteht.

Was sagt nun die „afrikanische Wirtschaftskarte?" Der Katanga im belgischen Kongo ist die reichste Fundgrube für Uran und Radium, und bekanntlich hat sich Amerika den größten Teil der Erzeugung gesichert. Auch die Chromvorkommen von Transvaal — ebenfalls die reichsten der Welt — sind zu 80 Prozent in amerikanischer Hand. Im Kongo, in Rhodesien und überhaupt in dem ganzen Streifen vom Indischen zum Atlantischen Ozean finden sich Blei, Kupfer, Eisen, Mangan, Kohle usw. Die riesigen Wälder und Buschwälder von Aequatorialafrika (14 Millionen Acres) werden den Holz- und Zellulosebedarf decken. Am Aequator wachsen die Bäume dreimal so schnell wie in Europa. Schließlich sind die Wasserkräfte des Nils am Zambesi, des Tana an den Großen Seen fast unbegrenzt.

Es bleibt allerdings das große Problem der Verbindungen, ohne die keine planmäßige Erschließung im großen Stile möglich ist. Wenn man Afrka in die westliche Wirtschaft einfügen will, muß zuerst die Frage der Transportwege und -mittel gelöst werden. Es ist die dringlichste Aufgabe für das amerikanische Kapital. A. L.

Die gute Nachricht

Am 4. März jährt sich zum zweitenmal der Todestag von Elsa Brandström, die unter dem Namen „Engel von Sibirien" bekannt wurde. Durch ihre aufopfernden Hilfsaktionen rettete sie nach vorsichtigen Schätzungen im ersten Weltkrieg 700 000 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Rußland das Leben. Als 25-jährige ging sie, die auffallend schöne Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg, in die Gefangenenlager nach Sibirien, erkrankte an Flecktyphus und nahm Strapazen unvorstellbarer Art auf sich. Wo ihre aktive Hilfe gegen die Gleichgültigkeit und Langsamkeit der russischen Behörden nichts mehr erreichen konnte, war es allein ihr Erscheinen, das Unzählige wieder Mut fassen ließ. Mit Beginn des Dritten Reiches emigrierte sie aus Deutschland nach USA, baute dort Hilfsorganisationen für jüdische Emigranten auf und war die erste, die nach dem Zusammenbruch wieder eine Hilfsaktion für deutsche Kriegsgefangene ins Leben rief. Gedenken wir dieser Frau, die eine menschliche Tat vollbrachte in einem Jahrhundert, das nur von den Leistungen der Heerführer und der Erfinder von Massenvernichtungsmitteln zu sprechen pflegt.

Was geht in Tibet vor?

1,2 Millionen Menschen bewohnen das „Dach der Welt" — Kampfbereitschaft in der Zentrale des Lamaismus

In letzter Zeit mehren sich die Meldungen, daß sowjetisch-kommunistische, politische wie allgemein ideologische Machtstrebungen sich einem neuen Brennpunkt in und um Tibet zu entwickeln. Ohne nähere Kenntnis von den Besonderheiten dieses Landes läßt sich kaum einsehen, warum und inwieweit das für die übrige Welt überhaupt von Bedeutung sein kann. Man kennt bei uns Tibet schlechterdings als ein von aller Welt isoliertes Bergland hinter dem Himalaja, dem bislang bestenfalls im Hinblick auf seine eigenartigen religiösen Erscheinungen von kulturforscherischer Seite ein Interesse entgegengebracht wurde. Man spricht schlagwortartig vom „Dach der Welt" und weiß dazu noch ein wenig von Expeditionen. von Sven Hedin, Filchner, Schäfer usw. — Wie aber sieht die Wirklichkeit aus?

Geographisch gesehen ist Tibet mit 5000 Meter Durchschnittshöhe und mit Randhöhen von 8000 Meter und darüber das größte und höchste Hochland der Welt, — so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen genommen. Dieses nur über ganz wenige Paßstraßen erreichbare Land, dessen Grenzen z. B. im Osten bis heute noch nicht genau festgelegt sind, wird nur von 1,2 Millionen Menschen bewohnt.

Es bedurfte wohl der ganzen wirtschaftlichen Armut und Bedeutungslosigkeit, sowie der völligen Isolierung dieses Landes, in dem außer wenigen kultivierbaren Landstrichen die Steppen, Fels- und Salzwüsten mit Herden von Wildeseln, Yaks und Antilopen vorherrschen, um das heranwachsen zu lassen, was Tibet heute seine besondere Bedeutung gibt: seine geistige Wirkkraft. — Und hierin liegt auch der kritische Punkt in dem gegenwärtigen Weltkonflikt.

Das Land der Bergklöster

Wenn in uns mehr oder weniger verstiegen anmutenden Berichten aus dem fernen Südosten die Aeußerung auftaucht, die Welt werde geistig von Tibet aus gesteuert, dann mag uns das absurd oder anmaßend erscheinen. Doch ein gewisser Wahrheitsgehalt dieser Auffassung läßt sich erkennen, wenn man bedenkt, daß Tibet die Zentrale des Lamaismus (Lama = der Höhere) ist, d. h. einer besonders vergeistigten Ausprägung des Buddhismus. Und dieser wirkt nicht nur tief in alle asiatischen Räume hinein, sondern es läßt sich auch nicht leugnen, daß hierdurch eine zwar nicht rationell erfaßbare, aber darum nicht weniger reale innere, um nicht zu sagen, mystische Verbindung mit den vielfältigen neureligiösen, esotherischen Strömungen in der derzeitigen westlichen Geisteswelt gegeben ist.

Allein die merkwürdige Tatsache, daß in diesem so äußerst dünn besiedelten Land in etwa 3000 Bergklöstern mit bis zu 4000 Mönchen der für das Land ausschlaggebende Teil der männlichen Bevölkerung in geistigen Ordensgemeinschaften zusammenlebt, läßt dieses Land außerhalb aller üblichen Normen erscheinen. Es ist für unsere Begriffe kaum noch verständlich, wie ein solches Land überhaupt existieren kann. Auch der überzeugteste Rationalist muß zugeben, daß bei der sehr strengen geistigen Zucht in dieser klösterlichen Lebensform mit ihren bemerkenswerten Kultübungen immerhin eine geistige Konzentrationsfähigkeit gegeben sein muß, die uns gemeinhin nicht erreichbar ist, die andererseits bei entsprechender Zwecksteuerung auch unabsehbare geistige Leistungen wird zeitigen können, die uns nicht minder fremd sind.

Ein Blick in die Geschichte Tibets zeigt, daß diese eigentlich eine reine Religionsgeschichte ist. Tibet trat überhaupt erst mit der Einführung des Buddhismus dort um das Jahr 600 n. Chr. in Erscheinung. Außer der rein religiösen Entwicklung eben des Lamaismus war nichts zu registrieren. Die gelegentlichen politischen Interessenbekundungen von seiten Chinas und Indiens vollzogen sich ziemlich am Rande des religiös bestimmten Lebens dieses Landes. Viel wichtiger als alle politischen Vorgänge waren innere Spannungen und Spaltungen innerhalb des Lamaismus. Daß diese nun neuerdings von den Tibet umbrandenden politischen Strömungen ideologisch aufgegriffen und ausgeschlachtet werden, das eben ist ein außerordentlich beachtenswerter Vorgang. Dazu ist folgendes zu sagen:

Das „Unendliche Licht"

Der für Tibet und die weitere Welt bedeutungsvoll gewordene Lamaismus hat zwei Oberhäupter, 1. den heute von der Landeshauptstadt Lhasa aus herrschenden Dalai Lama als die Wiederverkörperung des „Herrn der Gnade", als organisatorische Spitze des Lamaismus wie des ganzen Landes, und 2. ihm gegenüber den Pantschen (Tadschi) Lama, der in der tibetanischen Mythologie als Verkörperung des „Unendlichen Lichtes" und damit als der eigentliche geistige Führer gilt. Der Pantschen (Tadschi) Lama mußte jedoch infolge einer von innen und außen geschürten Rivalität mit dem Dalai Lama 1923 außer Landes nach China fliehen. Zuvor hatte 1910 sein Gegner, der Dalai Lama, nach Indien ausweichen müssen, konnte jedoch 1912 zurückkehren.

Nun sind aber sowohl der seit 1935 herrschende Dalai Lama mit seinen 14 Lebensjahren, als auch der 1938 im Exil inthronisierte und heute erst zwölf Jahre alte Pantschen (Tadschi) Lama beide noch Kinder. Sie sind daher wohl weniger als selbstbestimmende und handelnde Persönlichkeiten im westlichen Sinne anzusehen, als vielmehr als geistige Exponenten der für den Osten ebenso bestimmten wie bestimmenden, für den Westen aber schwerlich faßbaren mächtigen geistigen Strömungen. Das erhellt schon allein aus den merkwürdigen Vorgängen, die der Inthronisierung eines neuen Dalai oder Pantschen Lama vorausgehen. Ist ein Dalai oder Pantschen Lama gestorben, so wird mit Hilfe uns nicht voll erkennbarer astrologischer und esotherischer Praktiken erforscht, in welchem, etwa um die Sterbezeit des Abgeschiedenen geborenen Kinde irgendwo in den weiten Räumen Asiens sich die Seele des Verstorbenen wiederverkörpert hat.

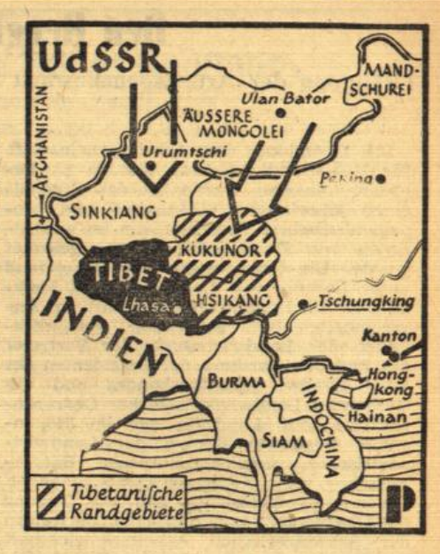
Nun liegen die Dinge gegenwärtig so, daß der die innere organisatorische Struktur und Ordnung verkörpernde, in Tibet residierende Dalai Lama das bisherige Tibet als Ganzes repräsentiert und daß er damit auch die an seiner Erhaltung in dieser Form interessierten geistigen und politischen Mächte Asiens, Europas und Amerikas trotz aller äußeren Isolierung des Landes hinter sich hat. Demgegenüber steht die außer Landes in China herrschende geistige Spitze des Lamaismus, der Pantschen (Tschadi) Lama, der die Verkörperung aller geistigen und politischen Gegenkräfte gegen das in Tibet herrschende konservative Prinzip geworden ist. Als solcher ist der Pantschen (Tadschi) Lama nicht nur das Idol aller Unzufriedenen innerhalb Tibets, sondern neuerdings eben auch der ideologisch-politische Exponent der sich gegen das bisherige Tibet richtenden chinesisch-kommunistischen und dahinter der sowjetrussischen Kräfte.

Dieser letztere Vorgang ist nun durchaus kein geistiger geblieben, sondern hat vielmehr recht greifbare Formen angenommen. Und zwar soll es nach neuesten Berichten den kommunistischen Bestrebungen in und um Tibet gelungen sein, in Nordosttibet, also in den nach China praktisch grenzlos offenen Gebieten eine neue „Tibetanische Volksregierung" aufzustellen. Es heißt, daß diese bereits etwa 80 000 Tibetaner in der kommunistischen Ideologie ausgebildet habe. Dazu wird von der sehr weitläufigen direkten und indirekten Anhängerschaft des exilierten Pantschen (Tadschi) Lama und den nicht minder starken Stützkräften hinter ihm gefordert, daß der Pantschen (Tadschi) Lama wieder in Tibet voll in seine alten Rechte eingesetzt werden solle; und zwar im Schutze einer chinesischen Leibwache. Diese Forderung ist von Lhasa zurückgewiesen worden, wo man sehr wohl weiß, was eine chinesische (sprich: kommunistische) militärische Einheit im Lande bedeutet.

„Auch die Frauen werden kämpfen"

Bei aller Weltferne Tibets ist dieses doch nicht so weltfremd, daß es sich angesichts dieser Bedrohung nicht doch die Interessen und die diesbezügliche Hilfsbereitschaft der USA zunütze zu machen verstände. Es überrascht in diesem Zusammenhange, zu erfahren, daß dieses im ganzen so klösterliche Tibet immerhin über ein stehendes Heer von 8000 Soldaten und dazu über eine 12 000 Mann starke Miliz verfügt; daß es darüber hinaus jetzt weitere 20 000 Männer rekrutieren will und zugleich die stammrollenmäßige Registrierung aller Maultiere im Lande angeordnet hat. Wenn darüber hinaus im Lande proklamiert wird: „Wenn die Männer fallen, werden die Frauen kämpfen", so deutet das auf eine überraschende Kampfbereitschaft hin. Daß sich der Dalai Lama heute auch den modernen drahtlosen Nachrichtenmittel zu bedienen weiß, spricht nur dafür, daß der Lamaismus bei aller Vergeistigung doch sehr anpassungsfähig und lebendig geblieben ist. Greift man bei dieser Feststellung auf die am Anfang genannte, nicht zu unterschätzende Strahlungskraft dieser in ihrem ganzen Umfange nie voll erfaßbaren geistigen wie politischen, mystischen wie realistischen Wirkungsquelle auf dem „Dach der Welt" zurück, dann wird daraus die Bedeutung der neuerlichen Vorgänge in und um Tibet klar.

C. Harald Harlinghausen



Telefon-Roboter ersetzt Sekretärin

Anrufe automatisch aufgezeichnet — Fremde Lauscher können nichts erfahren

Der dänische Physiker Poulsen erfand bereits vor 50 Jahren den „sprechenden Draht", jene Möglichkeit, das gesprochene Wort auf einem dünnen Stahldraht festzuhalten und diese gespeicherte Sprache nach Ablauf von Stunden oder Tagen im Lautsprecher wieder hörbar zu machen. Das Geheimnis der sprechenden Sprache ist zugleich auch das technische Geheimnis eines neuartigen Telefon-Roboters „Isophon" („Selbstsprecher"), der von einer Züricher Firma jetzt hergestellt wird.

Der Apparat baut auf der Grundidee Poulsens auf: Führt man nämlich einen dünnen Stahldraht an den Polen eines Elektromagneten vorbei, dann wird der Draht magnetisiert. Diese Magnetisierung kann in wellenartiger Form, etwa in der Sprache oder der Musik erfolgen, wenn die magnetische Kraft schwankt. Bei nachträglichem Vorbeilaufen des magnetischen Drahtes an einer Induktionsspule wird diese angespeicherte magnetische Kraft wieder in Stromschwankungen umgesetzt: Man kann Sprache oder Musik so, wie sie vorher den Draht besprachen, wieder hören.

Gespräche bis zu 25 Minuten Dauer können auf den 3 km langen Drahtspulen aufgezeichnet werden, die der Isophon-Roboter in sich trägt. Der Apparat kann also eine Sekretärin ersetzen. Er gleicht einer kleinen Firmenvermittlung. Er enthält drei Reihen von Tasten. Zunächst zwei Reihen von je fünf Bedienungstasten, dann oben 10 Tasten für das Geheimschloß des Apparates, schließlich am Fuße zwei Schlüssel, um Geheimschloß und Bedienungstasten absperren zu können.

Der Arbeitsvorgang verläuft wie folgt: Ruft in Abwesenheit des Teilnehmers jemand den Apparat an, dann meldet sich dieser nach dem dritten Klingeln automatisch mit den Worten: „Hier Isophon von Firma ... Ihre Mitteilung wird automatisch angenommen. Bitte warten. — — Bitte jetzt sprechen!" Und dann gibt der Anrufer seine Mitteilung mit Namen und Anschrift durch und weiß, daß der Apparat alles getreulich notiert.

Der Isophon-Besitzer drückt nach Rückkehr die Taste „Wiedergabe" und hört alle Anrufe, die in seiner Abwesenheit erfolgten. Ueber die Taste „Wiederholen" kann er jedes Gespräch sich so oft es ihm beliebt, nochmals vorsagen lassen. Ueber den „Lösch"-Knopf radiert er alle Gespräche aus.

Aber der Apparat antwortet nur, wenn — wie bei einem modernen Safe — zuvor die Geheimnummer gedrückt wurde, eine Nummer, die man jederzeit wechseln kann. Es handelt sich um eine Kombination aus drei Ziffern.

Auch von auswärts kann jeder, der diese Geheimnummer kennt, den Apparat abhören. Das Isophon schaltet automatisch auf Wiedergabe, wenn der Anrufende sofort nach den Worten „Bitte warten" des Apparates zweimal kräftig „Hallo" ruft. Dann meldet sich das Isophon mit den Zahlen 1 bis 10. Den Text der angenommenen Gespräche gibt es aber erst durch, wenn die Geheimnummer „ferngetastet" wurde, und zwar dadurch, daß jede Chiffrenummer mit einem zweifachen kräftigen „Hallo" beantwortet wurde.

Wetterkunde im Zeugenstand

Meteorologen helfen der Staatsanwaltschaft

Bei Gerichtsverhandlungen über See- und Flugzeugunfälle ist es zuweilen wichtig zu wissen, welches Wetter zur Zeit der Katastrophe herrschte. Doch auch bei anderen Prozessen kann das Gutachten des Wetterkundigen u. U. von Gewicht sein. Oft hat die Stimme des Wetterfachmanns sogar über das Schicksal eines Angeklagten entschieden.

Ein Berliner Milchhändler war des öfteren dabei ertappt worden, daß er seine Milch „taufte". Als er deswegen wieder einmal vor Gericht stand, behauptete er dreist, es habe an dem betreffenden Tag so stark geregnet, daß seine Milch nur durch den Zufluß von Regenwasser in seine Milchkannen verwässert sein müsse. Geregnet hatte es an jenem Tage tatsächlich, aber die Regenhöhe betrug — wie die zu Rate gezogene Wetterdienststelle festgestellt hatte — nur einen halben Millimeter, nicht aber vier bis fünf Millimeter, wie es nötig gewesen wäre, um die Menge zusätzlichen Wassers zu verursachen, die man dem Angeklagten nachwies. Er mußte seinen Laden schließen.

Mord im Morgengrauen

Ein Beamter wurde auf Grund einer beeideten Aussage einer alten Frau, die ihn gegen drei Uhr morgens gesehen haben wollte, des Raubmordes beschuldigt. Sein Leben stand auf dem Spiel, zumal er sich um diese Stunde tatsächlich in der Nähe des Tatorts aufgehalten hatte. In höchster Not kam er auf den Gedanken, ein meteorologisches Institut um Auskunft über die Helligkeitsverhältnisse in jener Nacht zu bitten. Solche Helligkeitsbestimmungen sind sehr heikel; sie werden nach den Beobachtungen von Wolkenbildung, Nebel, Regen, Dämmerungsdauer und allgemeinem Witterungscharakter der Jahreszeit angestellt. Im vorliegenden Fall aber konnte der Meteorologe eindeutig entscheiden, daß zur fraglichen Zeit die Helligkeitswerte es einer alten Frau unmöglich machen mußten, vom Fenster aus das Gesicht des Angeklagten genau zu erkennen. Damit war die Indizienkette gesprengt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Betrüger — „vom Winde verweht"

In den Krisenjahren um 1930 mehrten sich in einigen pommerschen Landkreisen die Brände. Wenn ein Gebäude in einem Dorf aus „natürlichen" Ursachen in Flammen aufging, brannten meistens gleich einige in der Nachbarschaft mit — angeblich infolge Funkenflug. Diese Häufung der Brände war den Feuerversicherungen sehr unheimlich. Sie beschafften sich meteorologische Gutachten, aus denen einwandfrei hervorging, daß bei der zur Zeit des Brandes herrschenden Windrichtung die Funken genau entgegengesetzt hätten fliegen müssen.

Dank dieser Gutachten wanderten die Versicherungsbetrüger „vom Winde verweht" — ins Gefängnis.

Regen als — Brandstifter

Daß Regen auch als Brandstifter auftreten kann, erscheint auf den ersten Blick paradox. Und doch ereignete sich ein solcher Fall im Jahre 1935 in Berlin. Ein Futtermittelhändler hatte in einem baufälligen Schuppen Heu gelagert. Infolge so unsachgemäßer Lagerung wurde das Heu vom Regen durchnäßt und geriet durch Selbstentzündung in Brand. Der Schuppen und mehrere Nebengebäude brannten ab.

Der Händler geriet in den Verdacht der Brandstiftung. Aber das Gutachten des Meterologen paukte ihn heraus.

Scheidungsgrund: das böse Regenwetter!

Daß das Wetter gelegentlich Ehen stiftet — als verführerischer Sonnenschein im Mai oder als plötzlicher Regenguß, der den ersten Kuß unterm Regenschirm begünstigt — hat man oft gehört. Daß es aber auch als Scheidungsgrund dienen kann, dürfte schon seltener sein. In einem Scheidungsprozeß, der 1934 in Leipzig geführt wurde, behauptete die beklagte Frau, sie habe an den Tagen des Monats, in denen ihr Mann sich auf Geschäftsreisen befand, nicht etwa — wie er geltend machte — ihren Liebhaber besucht, sondern ihr Kind im Sonnenschein spazieren gefahren.

Der Ehemann ließ sich von dieser angeblichen Mutterzärtlichkeit jedoch nicht rühren, sondern legte ein meteorologisches Gutachten vor, aus dem hervorging, daß an den betreffenden Tagen stets Regenwetter geherrscht hatte.

Die Frau wurde als schuldiger Teil erklärt, die Ehe geschieden. K. L.

Weiche Röntgenstrahlen entdeckt

Umwälzender Fortschritt der Radiologie — Sichtbare Adern und Geschwüre

Wollte man bisher Röntgenbilder von der Leber, Galle oder dem Magen machen, so mußten dem Patienten besondere Farbstoffe eingegeben werden. Trotzdem blieb alles, was außerhalb des Verdauungskanales lag, ebenso wie Muskeln, Fettschichten oder Eingeweide unsichtbar. Diese Partien können nunmehr auch durch die sogenannten „Weichen Röntgenstrahlen" sichtbar gemacht werden, die der schwedische Arzt Dr. Arne Frantzell entwickeln konnte. Eine Kopfaufnahme mit diesen neuen Strahlen zeigt beispielsweise nicht nur die Knochen, sondern auch die Gliederung des Gewebes und die wichtigsten Adern. Trombosen und Geschwüre können also zukünftig wesentlich früher entdeckt werden. Dr. Frantzell stellt zur Zeit eine erste Sammlung von weichen Röntgenbildern aus den verschiedenen menschlichen Altersstufen zusammen, aus denen die zunehmende Gewichtsverschiebung im Fett-, Muskel- und Wasserhaushalt des Körpers deutlich ersichtbar ist. Es wird dadurch möglich sein, innere Alterserscheinungen, die bisher völlig unbemerkt blieben, rechtzeitig erkennen zu können. Die weichen X-Strahlen dürften eine tiefgreifende medizinische Revolution zur Folge haben.

Neues Wolkenmelken

Auf dem Gebiet der künstlichen Regenerzeugung durch sogenannte Wolkenmelken konnten neuerdings wesentliche Fortschritte erzielt werden. Nobelpreisträger Irving Langmuis, der in USA als „Vater des Wettermachens" gilt, berichtete darüber am Institut für Wetterkunde. Versuche, die im vergangenen Jahr in trokkenen Gegenden von Neu-Mexiko angestellt wurden, erzielten ausgezeichnete Erfolge. Durch den Einsatz von nur 300 Gramm Silber-Jodid konnte eine Regenmenge von 1440 Milliarden Liter zum Niederschlag gebracht werden. Das Geheimnis des Wolkenmelkens soll nach den Erfahrungen von Langmuis in der richtigen Dosierung des Silberjodids beruhen. Durch eine zu große Menge wird das Regnen geradezu unterbunden. Bei den Versuchen wurde eine Apparatur eingesetzt, die Silber-Jodid-Rauch langsam in die Luft steigen ließ. In Richtung des abtreibenden Rauches erfolgte wenig später die Wolkenbildung, die zu den Niederschlägen führte.

Heringsfang mit Nachrichtengerät

Wie der Verkaufsdirektor der StEG in Hannover bekanntgab, werden Geräte der ehemaligen deutschen Wehrmacht für eine revolutionierende Fangart der Heringsfischerei zur Verfügung gestellt werden. Versuche haben ergeben, daß Luftwaffen-Nachrichten-Geräte durch einen geringfügigen Umbau zur Dirigierung der Heringsschwärme benutzt werden können. Die Wirkungsweise der Geräte stützt sich auf die Empfindlichkeit der Heringsschwärme gegen elektrische Schwingungen, mit deren Hilfe die Fische in die gewünschte Richtung abgedrängt werden und dort in die bereitgehaltenen Netze schwimmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Den Bergbauern soll jetzt geholfen werden!

Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft — Denkwürdige Kundgebung in Donaueschingen

Eigenbericht des Südkurier

Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft, die am 28. Februar vollzogen wurde, ist das Ergebnis einer jahrelangen praktischen und propagandistischen Vorarbeit, die im wesentlichen von Donaueschingen aus geleistet wurde. Die Gründungsversammlung fand unter Leitung von Lambert Schill, Merzhausen, in Donaueschingen statt in Anwesenheit aller führenden Persönlichkeiten der Landwirtschaft, der Vertreter des Fachministeriums, der Präsidenten des Bad. Landw. Hauptverbandes und des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften, der Landräte der im Höhengebiet liegenden Kreise, der Landwirtschaftsräte, sowie zahlreicher Bürgermeister und Genossenschaftsobmänner. Besonderen Nachdruck gab der Tagung die Anwesenheit von führenden Vertretern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern. Reg.-Landw.-Rat Holfelder entwickelte die hinter der Neugründung stehenden Zielsetzungen und betonte vor allem die Notwendigkeit, die in kritischen Zeiten stets besonders gefährdeten Bergbauernbetriebe krisenfest zu machen.

Selbsthilfe tut not

Da es sich, wie mehrfach im Verlaufe der Tagung betont wurde, hauptsächlich um einen Akt der Selbsthilfe handelt, sind Maßnahmen zur Produktionsverbesserung, die auf breiter Grundlage und unter Beteiligung aller Betriebe durchgeführt werden sollen, die wichtigste Hilfe. Donaueschingen als geographischer und organisatorischer Zentralpunkt des Höhengebietes hat solche Maßnahmen in den vergangenen Jahren eingeleitet mit der Seßhaftmachung von Ausgangsbetrieben für Pflanzkartoffelbau und Grassamenvermehrung, durch Errichtung einer agrarmeteorologischen Station, eines Forschungsinstituts für Höhenlandwirtschaft und einer ihm angegliederten Forschungsstelle für frostresistenten Obstbau. Auf dieser praktischen Grundlage soll durch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft das Ziel verfolgt werden, die weitere Verschuldung der Bergbauernbetriebe zu verhüten und in europäischer Zusammenarbeit durch Austausch und gegenseitige Ergänzung zu einer rentablen Produktion und krisenfesten Marktordnung zu kommen.

Als Grundsätze der Arbeit in der neuen Organisation der Höhenlandwirtschaft gelten die Betrachtung des Bauernhofs als organisches Ganzes, die Förderung der betriebswirtschaftlichen Beratung neben der Spezialberatung, die Beibehaltung der Vielseitigkeit in der Produktion, dabei aber auch Schaffung geschlossener Erzeugungsgebiete in Spezialkulturen wie Pflanzkartoffeln und Futterbau, Schaffung von Beispielsbetrieben und Lehrdörfern und die Förderung betriebswirtschaftlicher Verbesserungen, z. B. in der Wasserwirtschaft und der Düngemittelzufuhr. Ferner soll das Augenmerk gerichtet werden auf die Förderung des Warenabsatzes und -bezugs, die Führung einer zuverlässigen Agrarstatistik und auf Buchführung und Betriebsstatistik.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

Nachdem in kurzer Diskussion die Frage nach der Notwendigkeit der Arbeitsgemeinschaft als einer der Fachuntergruppen des BLHV allgemein bejaht worden war, wurde ein Satzungsentwurf beraten und genehmigt, der die Organisation der neuen Arbeitsgemeinschaft als einer Gliederung des BLHV mit dem Sitz in Donaueschingen festlegte. Die an der Förderung der Höhenlandwirtschaft besonders interessierten staatlichen Dienststellen, Kreisverwaltungen, Verbände, Gemeinden, natürlichen und juristischen Personen gehören ihr als Mitglieder an. Ministerialrat Dr. Landwehr gab im Auftrag des Landwirtschaftsministers die Erklärung ab, daß die staatlichen Dienststellen als Mitglieder in die Arbeitsgemeinschaft eintreten werden und ein Vertreter des Ministeriums dem Vorstande angehören wird. Bis zur Wahl des Vorstandes und des Geschäftsführers durch eine später einzuberufende Mitgliederversammlung wurden Bezirksobmann Ganter-Pfaffenberg als kommissarischer Vorstand und Reg.-Landw.-Rat Holfelder als einstweiliger Geschäftsführer eingesetzt.

Erfahrungen der Schweizer Berufskollegen

Nachmittags fand in der Donaueschinger Festhalle eine von rund 1200 Landwirten, vorwiegend aus den Kreisen Donaueschingen, Villingen und Neustadt, besuchte Bauernversammlung statt, in der die neugegründete Arbeitsgemeinschaft mit ihren Gedanken und Absichten sich an die Oeffentlichkeit wandte. Besonders begrüßte man hier die Vertreter des Schweizerischen Bergbauernverbandes, die Wesentliches aus der nun sechsjährigen Erfahrung ihrer Organisation in sehr interessanter und aufschlußreicher Form mitteilten. Prof. Dr. Howald sprach als Delegierter des Leitenden Ausschusses des Schweizerischen Bergbauernverbandes über die betriebswirtschaftlichen Probleme der Schweizer Bergbauern, deren Situation gekennzeichnet ist durch die Vielzahl kleiner Betriebe, ihre starke Zerstückelung und große Verschuldung, die bei Betrieben von 8—10 ha bis zu 30 000 sfr. geht. Er erwähnte ferner den Rückgang des Nebenerwerbs und der Hausindustrie durch Entvölkerung und den damit zusammenhängenden Rückgang des Produktionsarreals und eine gewisse Rückständigkeit in der Technisierung. Hauptproduktionsgebiete sind Vieh- und Milchwirtschaft, während der Ackerbau nur zur Versorgung der Familie dient. Trotz dieser ungünstigen Lage der Bergbauern sei die Erhaltung der Höhenlandwirtschaft und der Bergbauern für die Schweiz eine staatspolitische, wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit. Die Hilfsmaßnahmen sähen die Beeinflussung der Produktionsbedingungen hauptsächlich durch Technisierung vor; ferner verlange man für die Berglandwirtschaft eine gesunde Regelung der Besitzverhältnisse und die Erschließung der Bergdörfer durch Straßenbauten. Es gäbe gegen Güteraufkauf eine Haltefrist, gegen Verschuldung eine Belehnungsgrenze. Hinzu kämen Förderung des Berufsschulwesens, Betriebsberatung, Unterstützung der Heimarbeit. Die Markt- und Preispolitik erstrebe Marktgestaltung statt Liberalisierung.

Mit einem weiteren Referat über die Ziele und Aufgaben des Schweizerischen Bergbauernverbandes ergänzte Agrar-Ingenieur Ryser die vorstehenden Ausführungen durch die Schilderung des schrittweisen Zusammenschlusses der Schweizer Bergbauern von dem Zeitpunkt ab, in dem infolge der fortgeschrittenen technischen Entwicklung ihr Verarmungsprozeß begann. Der Weg des Zusammenschlusses begann 1917 und führte 1943 zur Gründung des Bergbauernverbandes. Seine bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiete der Berufserziehung (Meisterbriefe für Bauern) und in sozialer Hinsicht (Bundesausgleichsklasse, Familienzulagen, Altersklasse) sind beachtlich, aber sie sind nicht allein entscheidend dafür, ob es den Bergbauern besser geht. „Der Bergbauer bleibt und muß bleiben ein Kämpfer an der Grenze der Wirtschaftlichkeit." Die eingesetzten Kräfte würden nicht allein durch Geld bestimmt, sondern auch durch die moralische Stärke von Ideen, wie sie freiheitliche Gesinnung und christlicher Geist darstellen.

Schicksalsfragen der deutschen Landwirtschaft

Das letzte Referat der Tagung hielt Minister a. D. Lambert Schill. Er sprach über Schicksalsfragen der deutschen Landwirtschaft. Das durch Auslandseinfuhren verursachte Loch im deutschen Geldbeutel müsse verschwinden durch Steigerung des Industrie-Exports und durch Produktionssteigerung der Landwirtschaft. Eine zehnprozentige Erzeugungssteigerung würde Devisen im Werte von 1 Milliarde DM sparen. Der Redner behandelte die einzelnen Erzeugungs- und Marktgebiete hinsichtlich der Frage, inwieweit sie durch Liberalisierung gefährdet seien und erwähnte die Maßnahmen des in Vorbereitung befindlichen Getreide-Gesetzes. Nach diesem sollen der Getreidepreis und der Mehlpreis von der Regierung als Festpreise festgesetzt werden, während der Brotpreis ein Höchstpreis sein wird. Die Festsetzung der Getreidepreise soll so gehalten sein, daß die Preise einen Anreiz für den vermehrten Getreidebau bieten werden. Für die Viehwirtschaft bilde die Liberalisierung eine große Gefahr, der durch Vorratswirtschaft, Marktverbände und Marktgemeinschaft, die Richtpreise festsetzen, begegnet werden soll. Eines der wichtigsten Gesetze sei das kommende Fett-Gesetz, das die Beibehaltung des jetzigen Butterpreises vorsieht. Hier schade jede Auslandseinfuhr der heimischen Erzeugung. Vorratswirtschaft sei auch hier geplant. Durch die vorgesehene Neueinführung des Reichsmilchgesetzes mit dem wichtigen § 38 werde auch auf diesem Gebiet der Landwirtschaft ein großer Dienst geleistet werden. Es müsse darauf bestanden werden, daß keine Fertigmargarine eingeführt wird, sondern nur Rohstoffe, die von der hochqualifizierten deutschen Margarine-Industrie verarbeitet werden könnten. Das gleiche gelte für Zucker, dessen Preis übrigens auch ein Festpreis sein werde. In der Gemüsewirtschaft könne die Liberalisierung tödlich wirken. Die vermutlich auf Grund unrichtiger Statistiken derzeit von der Jela getätigten Einführungsabschlüsse für Gemüse, Wein und Käse seien weitgehend reduziert worden. Schill betonte am Schlusse die Notwendigkeit der Stärkung der berufständischen Organisation, die „machtvoll und maßvoll" Sachwalter des Bauerntums sein wolle und könne.

Ein herzhaftes, von Humor und ernster Tatkraft bestimmtes Schlußwort sprach der kommissarisch bestellte Vorstand der neuen Arbeitsgemeinschaft, Bezirksobmann Ganter, zur Versammlung, wobei er seine Zuversicht auf segensreiche Auswirkung der Organisation für die Bergbauernschaft kundgab. Angesichts der Einhelligkeit und Einmütigkeit der Versammlung in bezug auf die Lebensfragen der Landwirtschaft im allgemeinen und die Notwendigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft im besonderen, wurde auf eine Aussprache verzichtet.

Leo Noll

Dänemarkflüchtlinge mit Reichsmark

Frankfurt. Deutsche Flüchtlinge, die vor der Währungsreform aus dänischen Internierungslagern entlassen worden sind, können jetzt bei der zuständigen Landeszentralbank dem Umtausch von Reichsmarkbeträgen in deutsche Mark beantragen. Einzelheiten geben die Banken und Sparkassen bekannt.

Verschuldung und Soforthilfe

Kirchgäßner vor dem Landwirtschaftsrat — Gerechte Preise für Agrarprodukte

Freiburg. Der badische Landwirtschaftsminister Dr. Kirchgäßner wies in einer Sitzung des Landwirtschaftsrates in Freiburg auf die ungünstigen Folgen hin, die sich aus der zunehmenden Verelendung der Landwirtschaft ergäben. Die südbadische Landwirtschaft habe eine Verschuldung von 20 Millionen DM. Weitere 14 Millionen DM müßten für die Soforthilfe aufgebracht werden. Die Lage sei schon so kritisch, daß viele Landwirte Darlehen aufnehmen müßten, um die Soforthilfe bezahlen zu können.

Zur Liberalisierung des Handels betonte der Minister, die Importe müßten so abgestimmt werden, daß die Landwirtschaft nicht zugrunde gehe. Im Allgäu sei tonnenweise Käse verdorben, weil kein genügender Absatz vorhanden sei. Im Großhandel gingen die Preise herunter. Diese Baisse habe sich aber noch nicht bis zum Endverbraucher ausgewirkt. Er sei nicht dafür, daß die Landwirtschaft hohe Preise erzwingen, sondern, daß sie gerechte Preise erhalte.

Einheitliche Holzpreise

Frankfurt. Ab 1. März 1950 gelten im Bundesgebiet auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einheitliche Holzpreise. Damit sind in der Holzwirtschaft die seit langem erwarteten gleichen Wettbewerbsbedingungen geschaffen worden. Für Kiefern-, Fichten- und Tannen-, sowie Rotbuchenstammholz der Güteklasse B, ferner für Faserholz, sowie Grubenholz wurden Richtpreise (Wuchergrenzpreise) festgelegt, die bei guter Holzqualität und in guten Abfuhrlagen nicht überschritten werden dürfen. Die Richtpreise gelten nicht für rechtskräftige Vorverkäufe, die vor dem 1. März 1950 abgeschlossen worden sind, auch wenn die Auslieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgte oder noch nicht beendet ist.

Sind in rechtskräftigen Holzverkäufen seit dem 1. Oktober 1949 Preisvorbehalte vereinbart, so können diese im Rahmen der Richtpreise Anwendung finden. Die Normpreise für Schnittholz, die im früheren Vereinigten Wirtschaftsgebiet galten, erstrecken sich auf Grund eines Erlasses des Bundesministeriums für Wirtschaft ebenfalls auf das ganze Bundesgebiet.

Genußmittel und Luxuswaren 3,8 %

Bonn. Auf die Einfuhr von Genußmitteln und Luxuswaren in die Bundesrepublik entfielen nach Angaben des Bundesernährungsministeriums im Dezember vergangenen Jahres 10 598 000 Dollar oder 3,8% der gesamten Einfuhr. Genußmittel wurden für rund 7 Millionen Dollar importiert, was etwa 4,7% der gesamten Einfuhr an Nahrungsmitteln entspricht.

Wird sich die Reisetür nach Vorarlberg öffnen?

Erneute Verhandlungen über gegenseitige Kursgestaltung dringend erforderlich

Zürich (p.-Eigenbericht). Nach Informationen, welche aus Kreisen des Fremdenverkehrs in Vorarlberg stammen, hat man in Wien angeblich nicht die Absicht, schon in Kürze eine Wirtschaftsdelegation nach Deutschland zu entsenden, um die Mitte Dezember ins Stocken geratenen Verhandlungen über den deutschen Reiseverkehr nach Oesterreich wieder aufzunehmen. Die Vereinbarungen seien damals daran gescheitert, daß Oesterreich den bei der jüngsten Abwertung geschaffenen Vorzugskurs im Fremdenverkehr von 26 Schilling pro Dollar vorgeschlagen, Deutschland aber mit Rücksicht auf den eigenen Fremdenverkehr einen „Mischkurs" von 21,36 Schilling verlangt habe. Nach einer Darstellung des „St. Galler Tagblatts" hat man in Wien inzwischen die deutschen Vorschläge geprüft, man halte sie aber weiterhin für nicht erfüllbar, weil „sonst das ganze Kursgefüge in Unordnung geraten würde". Es habe sich als unmöglich erwiesen, für einzelne Länder verschiedene Verrechnungskurse anzuwenden.

Dieser Wiener Standpunkt, der auf die Anwendung eines einheitlichen Abwertungs-Schillings für den ganzen österreichischen Fremdenverkehr hinzielt, ist in Vorarlberg offenbar mit Enttäuschung vernommen worden, weil damit die Aussicht auf eine bessere Winter- und Frühlingssaison zunächst gescheitert scheine. Falls man in Wien nicht in Kürze zu einer elastischeren Handhabung der Devisenpolitik gegenüber den ausländischen Feriengästen übergehe, würden für die Gäste aus Deutschland nur die im allgemeinen Reiseverkehr geltenden Erleichterungen wirksam werden.

Danach würden die deutschen Staatsbürger — sofern sie die Erlaubnis zur Ferienreise nach Oesterreich erhalten — beim Ueberschreiten der Grenze 40 DM mitnehmen können. Das sind, nach dem oben erwähnten Prämienkurs gerechnet, etwa 250 Schilling. Vergleicht man diese Summe mit den deutschen Hotelpreisen, so ergibt sich die Möglichkeit erheblicher Preisunterbietungen der österreichischen Hotels und macht das Beharren der deutschen Delegation auf einem Mischkurs verständlich. Wobei zu bemerken wäre, daß auch ein „Mischkurs" von 21 Schilling noch eine künstliche Begünstigung des österreichischen Fremdenverkehrs sein würde.

In Vorarlberg hofft man nun, daß auf einer Zwischenkonferenz über das deutsch-österreichische Warenabkommen auch die Frage der endgültigen Festsetzung des Kurses für Reise-Schillinge neu besprochen werde.

Alliierte kontrollieren Devisen

Frankfurt. Die Oberaufsicht der Alliierten bei der Devisenkontrolle besteht auch weiterhin, wie die Bank Deutscher Länder mitteilt. Die Befugnis der Devisenüberwachung seien zwar zum großen Teil auf die Bank Deutscher Länder übergegangen, aber nicht etwa in der Weise, daß alle von den alliierten Stellen getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden könnten.

Deutsche Auslandsreisende werden mit genügend Reisezahlungsmittel im Rahmen der getroffenen Abkommen ausgestattet, erklärt die BDL. Auch bei Tagesreisen sei die Möglichkeit gegeben, auf Tagesschein 5 DM mitzunehmen und auszugeben. Ferner dürfe jeder auf der Auslandsreise 40 DM mit sich führen.

Vieh- und Schweinemärkte

Tettnang. Der Schweinemarkt vom 28. Februar hatte in Tettnang eine äußerst schwache Zufuhr. Es waren angeführt: 2 Ferkel, verkauft zu 65 DM pro Stück, ein Läufer, verkauft zu 85 DM. — Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben: 9 Stück Jungvieh, davon verkauft 4 zu 320—360 DM, 1 Kuh, unverkauft, 3 Ochsen, verkauft zu 825—860 DM, und ein Farren, verkauft zu 415 DM.

Hechingen. Der monatliche Vieh- und Schweinemarkt am 1. März 1950 war infolge der Eis- und Schneeglätte verhältnismäßig schlecht befahren. Ferkel waren 60 Stück zugeführt. Sie konnten fast restlos zum Preise von 90—120 DM pro Paar abgesetzt werden. An Großvieh wurden vier Kühe und zwei Kalbinnen aufgetrieben. Preis für Kühe 720—1000 DM, Preis für Kalbinnen 800—1000 DM. Ferner wurden sechs Rinder, 1½—2jährig, zum Preis von 380—460 DM und fünf Stück Jungvieh, 1—1½jährig, zum Preis von 250—280 DM verkauft. Durch die Anwesenheit von Händlern aus der Ravensburger Gegend gestaltete sich der Handel recht lebhaft.

Wettlauf um Julia

17) Roman von Hans Jensen

„Sehr liebenswürdig von Ihnen", dankte Vocerni. „Haben Sie ein wenig Zeit?" Francesco machte eine bejahende Bewegung.

„Da können wir etwas miteinander plaudern. Es tut wohl, nach aufregenden Konferenzen mal etwas anderes zu sprechen, als juristische Streitfragen zu klären." Vocerni drückte auf einen Klingelknopf. „Ist noch jemand im Wartezimmer?" Der Bürochef verneinte, fügte dann, seinen Chef anblickend, hinzu: „Nur Mynheer van Croisen wartet in Ihrer Privatwohnung."

„Er wird Geduld haben. Die Unterschriftenmappe können Sie mir später vorlegen."

Der kleine Bürokrat verschwand wieder geräuschlos. Vocerni bot aus einer Kiste Francesco eine echte Havanna an. „Bene, was macht die Kunst?" fragte der Advokat und lehnte sich bequem in seinen Sessel zurück. „Ist das Portrait, von dem Sie einmal erzählten, fertig geworden?"

„Bis auf ein paar unwesentliche Kleinigkeiten, ja."

„Nun, dann werden wir's wohl bald bewundern können."

„Bedaure, das Bild ist bereits im Besitz meines Modells."

„Und wer war es, wenn man fragen darf? — Sie schweigen. Ich wette zehn Flaschen edlen Orvieto, es war die schöne Freundin des Mynheer van Croisen, des Besitzers der Insel."

Francesco sagte nicht ja, nicht nein. Er stellte die Frage: „Wie kommen Sie darauf?"

„Die Annahme ist für einen Juristen nicht schwer. Die Welt ist klein, wieviel mehr unsere Gegend zwischen Genua, Rapallo und Portofino. Man hört dies und jenes, aus dem man seine Schlüsse ziehen kann, und schließlich schmeichelt es einer schönen Frau, wenn ein bedeutender Künstler sie bittet, sein Modell zu sein."

Francesco, verdutzt über die Findigkeit des Juristen, lächelte nur, wich einer Antwort aus und änderte das Gesprächsthema. „Der Holländer muß ja ein sonderbarer Heiliger sein. Wie sieht er denn eigentlich aus?"

Vocerni zog an seiner Zigarre, dann sprach er unverfänglich: „Nicht weiter auffallend, nicht groß, nicht klein, nicht dick und nicht hager. Nicht jung, und doch kein Greis."

„Merkwürdig. Dann möchte ich bloß wissen, was ich zufällig beobachtet habe." Francesco griff zu einer Notlüge. „Vor einigen Tagen ruderte ich von Rapallo nach Portofino, da überholte mich eine Motorbarkasse der Insel und in ihr konnte ich einen weißhaarigen Signor erkennen, der mir ganz unbekannt war. Mir fiel der Buckel dieses Fremdlings auf, und ich dachte mir, es könnte vielleicht der Besitzer des Eilandes hinter den brüsken Warnungstafeln sein."

Vocerni schlug sich leicht mit der Hand an die Stirne.

„Sie haben recht gesehen", stimmte er Francesco bei, „bei meiner Beschreibung des Sonderlings habe ich vergessen, die Rückgratverkrümmung zu erwähnen." Er lachte heiser, hüstelte etwas und sprach dann weiter: „So geht es, wenn man mit einem Menschen häufig zusammen ist; man gewöhnt sich an äußere Merkmale und vergißt sie dann, bei einer Beschreibung zu erwähnen."

Francesco wußte genug, sah auf seine Uhr und sagte aufstehend: „Es wird Zeit für mich, sonst läuft mir mein Kunsthändler davon. Sie haben ja auch noch den Besuch des Holländers, wie Ihr Bürochef sagte."

„Das geniert mich nicht", meinte Vocerni höflich. „Aber ich möchte Sie nicht länger aufhalten. Grüßen Sie, bitte, die Herrschaften im Palazzo Carosi und übermitteln Sie meinen Dank an die Contessa." Der Advokat reichte Francesco seine Hand. „Ich wiederhole Ihnen meine Warnung, Signor Taglia, bleiben Sie der Insel fern. Ich kenne den Mynherr van Croisen. Er kann unangenehm werden."

„Ich habe keine Furcht", antwortete Francesco lachend. „Mich quält weder Neugierde noch Interesse, und die Insel liebte ich nur wegen ihrer romantischen Motive und ihrer verträumten Einsamkeit." — —

X

Ueber dem Palazzo Carosi lag nächtliche Stille. Nur der alte Diener Benjamino war noch wach. Immer stärker quälte ihn der in seinem alten Kopf aufgestiegene Verdacht gegen den Neffen seiner Herrschaft. Und doch besaß er keine greifbaren Anhaltspunkte. Selbst die Entdeckung der Fotografie genügte ihm nicht. Er durfte mit niemanden sprechen, mußte allein die Last tragen, die seiner Seele Ruhe und Frieden raubte. Drückende Schwüle lag in seiner Kammer. Er schlug die Läden vom Fenster zurück, hoffend, daß die Nachtluft ihm ein wenig Erleichterung verschaffe. Von ferne schlug eine Turmuhr elfmal.

Da — was war das? Drüben im Palazzo, dort, wo die Bibliothek sich befand und der Gang zur Treppe in die oberen Stockwerke lag, sah er deutlich einen kleinen Lichtschein sich bewegen. Zuerst längs des Ganges, dann schwand er kurz, um gleich wieder hinter den Fenstern der Bibliothek aufzuschimmern. Benjamino, schon halb entkleidet, warf sich rasch in seinen Mantel. Er wollte vom Nebenhaus, in dem er seine Kammer hatte, hinüberlaufen, um sich zu vergewissern. Wieder überwältigte ihn der Verdacht, aber dann zögerte er; sicher bedeutete das zuckende Lichtpünktchen, das noch immer in der Bibliothek auf und nieder, hin und her gaukelte, etwas ganz Harmloses. Er legte wieder den Mantel ab, sah noch einmal zum Palazzo. Jetzt schwand der Schein im Gang und undurchdringbare Finsternis hüllte das Gebäude ein.

Am nächsten Morgen ließ es Benjamino keine Ruhe. Er mußte Gewißheit erhalten, ob seine nächtliche Beobachtung nur Hirngespinst war, oder wer der Nachtwandler gewesen sein konnte. Als er vor dem Frühstück Julia begegnete, sagte er möglichst harmlos: „Haben Contessa heute nicht gut geschlafen?" Julia blickte ihn erstaunt an, dann lachte sie. „Im Gegenteil, wie ein Bär. Wie kommst du zu der Frage?"

„Ach, nur so", antwortete stotternd der Alte. Er wußte, daß sein Verdacht lächerlich wirken mußte. „Ich dachte nur, Contessa hätten sich vielleicht ein Buch aus der Bibliothek geholt, weil ich dort Licht sah."

„Um wieviel Uhr war es?"

„Um elf Uhr. Ich hörte gerade den Stundenschlag der Kirche Madonna del Capo."

„Um die Zeit war ich noch wach. Ich habe den Klang der Uhr auch gehört und meine danach gestellt. Guter Benjamino, fängst du an, Gespenster zu sehen? Bist du schon so alt? Das ist schlimm." Sie schlug ihm lachend auf die Schulter. „Hältst mich wohl gar für eine Nachtwandlerin?"

„O nein, Contessa, wie käme ich dazu", widersprach er eifrig und fuhr sich verlegen mit der Hand um den Mund. „Es ist wohl alles nur Einbildung, Contessa haben recht, ich werde alt." —

Poro Tescu war an diesem Morgen wieder in der Bibliothek, angeblich, um die Chronik zu studieren. In Wirklichkeit beschäftigte ihn etwas viel Aktuelleres. Wo war der Familienschmuck versteckt? Wie konnte er zu den Schlüsseln gelangen, die ihm den Schatz offenbarten und in die Hände spielten?

Er ging in der Bibliothek umher. Auf dem großen Tisch in der Mitte lag für den Fall einer plötzlichen Ueberraschung die Chronik aufgeschlagen. Sie hatte ihm beim flüchtigen Durchblättern manches erzählt, über das er im Notfall sprechen konnte. Hinter den Büchern war kein Versteck, auch nicht hinter dem Ahnenbild. Davon hatte er sich in der vergangenen Nacht überzeugt.

Jetzt stand er vor einem Gobelin, der zwischen einem hohen Regal und einer Tür einen Teil der Wand bedeckte. Vorsichtig versuchte er, ihn ein wenig von dem Hintergrund zu lösen. An der Breitseite gelang es, und Poro Tescu klopfte mit dem verzierten Briefbeschwerer vom Schreibtisch die freie Wand ab. Da öffnete sich die Türe vom Gang in die Bibliothek. — Poro Tescu fuhr zurück. Natürlich wieder der verfluchte Schleicher. Einen Atemzug lang wog er mit verzerrtem Gesicht den Briefbeschwerer wie einen Hammer in seiner Hand, aber dann sank sein Arm herab und er blickte nur leicht überrascht den Diener an.

„Ich wußte nicht, daß Sie, Conte Pietro, in der Bibliothek arbeiten", entschuldigte sich Benjamino. Sein Blick haftete auf dem von der Wand etwas gelösten Gobelin. Fragend blickten seine Augen Poro Tescu an, der ihn zu ignorieren schien und sich mit dem schweren Gegenstand, hier und da anpochend, die Wände betrachtete.

Nach kleinem Schweigen zwischen beiden, sagte Poro Tescu leichthin: „Ich habe aus Neugierde einmal hinter den Wandteppich sehen wollen, ob Motten oder Spinnen ihr Unwesen treiben." Er lachte dem Alten spöttisch ins Gesicht. „Es scheint ja hier in dem Palazzo voller Geheimnisse zu stecken. Ich interessiere mich für so alte Häuser, bin Liebhaber für verwittertes Gemäuer, zwischen dem Geister herumspuken." Er stand dicht vor Benjamino. „Wie Contessa Julia beim Frühstück erzählte, haben Sie sich heute Nacht als Gespensterseher betätigt." Er starrte Benjamino an. Sein Gesicht verzerrte sich zur Grimasse. „Ich rate Ihnen, die Geister in Ruhe zu lassen. Sie dulden Beobachter nicht gerne, und können sehr gefährlich werden, wenn man nicht auf vertrautem Fuß mit ihnen steht."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Konstanz

den 2. März 1950

Ungerecht

Es war auf der Bundesbahn. Mit gleichmäßigem Rattern schwebten die beiden Abteile über die Gleise. Friedlich nebeneinander. Das eine war ein Nichtraucherabteil, das andere eins für Raucher. Nichts störte die beschauliche Ruhe der Landschaft. Auch nicht in den Abteilen. Die Reisenden dämmerten friedlich vor sich hin. Bis zu jenem Punkt, an dem eine Frau in dem Abteil für Nichtraucher einen kleinen Empörungsschrei ausstieß: Ein molliger Herr ihr gegenüber hatte sich eine Zigarre angezündet und paffte wohlig die ersten blauen Wölkchen in die klare Nichtraucherluft.

Seine Wölkchen wirbelten Staub auf. Aber der freundliche Herr rauchte weiter. „Ich bin doch schon halb fertig", lächelte er wohlwollend die Frau an. Sie war nicht gewillt, die zweite Zigarrenhälfte zu inhalieren. Demzufolge kam der Schaffner. Der Zigarrenherr mußte hinaus. „Kommen Sie mal mit nach nebenan", sagte er gemütlich und zog den Bahnbeauftragten in das Nebenabteil. Es war besetzt. Von lauter Rauchern. Außer einer Dame! „Entschuldigen Sie", sagte der mollige Herr und zog ein paarmal an seiner zweiten Hälfte, „Sie sind Nichtraucherin, nicht wahr?" „Ja", sagte die Dame „und weshalb?" „Darf ich Sie dann im Namen des Bahnpersonals bitten, das entsprechende Abteil aufzusuchen? Es bietet Ihnen genügend Platz. Dazu habe ich selbst eben Platz für zwei gemacht!"

„Oho", rief der Schaffner aus, „so geht's nicht, mein Herr! Die Dame kann hier sitzen, solange es ihr beliebt. Es gibt keine Handhabe, sie zu entfernen!"

„Seht Ihr", sagte der mollige Herr vorwurfsvoll, „so ungerecht seid Ihr auf der Bahn zu euren gemütlichsten Kunden!", warf seinen Zigarrenstummel in den Kasten, grüßte freundlich die Raucherrunde einschließlich der nichtrauchenden Dame und kehrte in das Nichtraucherabteil zurück. Woselbst die Dame mit Empörungsschrei ihm bis zum Ende der Fahrt triumphierend ins Gesicht sah. E. J.

Stadelhofgasse jetzt schöner

Es gab in den letzten Jahren dies und das an der Stadelhofgasse auszusetzen. Insbesondere führte die große Mauer rechterhand ein zerfallenes Dasein. Das wurde an dieser Stelle ab und zu zum Ausdruck gebracht. Die Gerechtigkeit gebietet nun festzustellen, daß die Stadelhofgasse jetzt in Ordnung gebracht worden ist. Die große Mauer ist wieder instandgesetzt und sieht sauber aus. Der Eingang der Gasse krönt ein kleiner Torbogen, der dem Ganzen eine malerische Note verleiht. Zugleich verhindert er, daß Lastwagen die Gasse befahren. Wenn jetzt noch der Straßenbelag in Ordnung gebracht wird, kann sich die Stadelhofgasse wieder sehen lassen.

Mit Ultra-Kurz verbunden

Erneute Versuche zur Einführung der Radio-Telefonie auf dem Bodensee

In Nr. 18 vom 11. Februar berichtete der „Südkurier" über die Einführung der Radio-Telefonie auf den Bodenseeschiffen und deren erster ernsthafter Versuch auf der „Ravensburg". Weshalb diese Versuche am letzten Dienstag wiederholt wurden, schildert nachstehender Artikel.

Die Zeit des unbequemen Reisens ist vorbei. Saubere, hell erleuchtete Abteile der D-Zugwagen, pünktliche und rasche Verbindungen nach anderen Städten gehören wieder zu den Selbstverständlichkeiten der Bundesbahn. Alles wird für die Bequemlichkeit des Fahrgastes getan. Aber nicht nur auf der Schiene. Auch auf dem See — in diesem Falle auf dem Bodensee — ist man bemüht, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Und in wenigen Monaten wird die Radio-Telefonie auf den Bodenseeschiffen wesentlich dazu beitragen. Was bedeutet dieses für viele nicht sehr absonderlich fremd klingende Wort? Welche Vorteile ergeben sich daraus für den Reisenden?

Die Fahrt am Dienstagnachmittag stellte zu den bisherigen Versuchen lediglich eine Wiederholung bzw. Ergänzung dar. Bei der ersten Fahrt Anfang Februar wurde die Sprechverbindung zwischen der Sendestelle im Turm des Friedrichshafener Hafenbahnhofs und der „Ravensburg", die 40 km entfernt vor Ludwigshafen lag, ausprobiert. Ohne Beanstandungen schloß man die damalige Versuchsfahrt ab. Diesmal war es die „Schienerberg", die von den entferntesten Punkten (Stein a. Rh. und Radolfzell) die Verbindung mit der Sendestelle auf dem 120 m hohen Allmannsdorfer Wasserturm bei Konstanz herstellte. Auch hier erwies sich die Anlage als einwandfrei, wenn auch für deren Verwendung im Untersee sich zunächst noch keine Notwendigkeit ergibt.

Anders jedoch bei den Kursschiffen, die täglich auf dem Ober- und Ueberlinger See verkehren. Die praktische Auswertung für den Fahrgast ist im Augenblick noch gering; sie beschränkt sich lediglich darauf, daß für den Reisenden die Möglichkeit besteht, schon während der Fahrt einen Schlafwagenplatz im D-Zug telefonisch zu belegen. Daneben kann den einzelnen Hafenstädten aber auch eine eventuelle Verspätung des Schiffes gemeldet werden, so daß die Anschlußzüge noch auf die Reisenden warten.

In der Hauptsache wird das Ultra-Kurzwellen-Gerät im innerbetrieblichen Dienst verwendet werden. Die Schiffsführungen können sich gegenseitig Meldungen zusprechen; bei Fahrten im größeren Verband — man denkt dabei an die Auffahrt bei der Meersburger Schloßbeleuchtung — kann ein Flaggboot die Schiffe leiten. Bei den Versuchen am Dienstagnachmittag war es interessant, daß das Sendegerät auf der „Schienerberg" auch bei umgelegter Antenne einwandfrei arbeitete.

Der Versuchsfahrt ging am Vormittag die Besichtigung der Dezimeter-Richtspruchanlage im Konstanzer Bahnhofsturm voraus. Wie auf der „Schienerberg" gab hier Ingenieur Langsdorf wissenschaftlich-technische Erläuterungen. Der 2,5-Watt-Sender ist ein Bestandteil des Bundesbahn-Fernsprechwesens; die Anlage stellt in ihrer Art die erste und modernste in Europa dar. Sie ermöglicht eine drahtlose Fernsprechverbindung zwischen Konstanz und Karlsruhe, wobei allerdings die Einschaltung von Relais-Stationen (auf dem Hohentwiel, Feldberg und in Riegel) notwendig ist. Der Sender im Bahnhofsturm sendet unabhängig von dem für die Bodenseeschiffe auf dem Allmannsdorfer Wasserturm angebrachten Sender. Er dient ebenfalls nur für den innerdienstlichen Betrieb. 16 Anschlüsse können über ihn geleitet werden. Zweifellos hat Konstanz damit einen großen Vorsprung gegenüber anderen westdeutschen Städten. Deshalb wäre es auch zu wünschen, daß die zunächst noch andauernden Versuche in Kürze erfolgreich abgeschlossen und die Anlagen ihrer Bestimmung übergeben werden. -hl-

Klabunds „Kreidekreis"

Eröffnungspremiere im Theater am Bodensee

Mit des früh verstorbenen Dichters Klabund zart-lyrischer Nachdichtung des chinesischen Spiels von Liebe und Gerechtigkeit eröffnete Dr. Arthur Schmiedhammer am Mittwochabend das Theater am Bodensee. Der Appell an die Theaterfreudigkeit des Konstanzer Publikums ist, nach dem äußeren Bild der Premiere zu schließen, nicht überhört worden. Das Theater war wohl ausverkauft. Dr. Schmiedhammers Regie arbeitete mit entschiedenem Zugriff die dichterischen Schönheiten der spät-expressionistischen Sprache Klabunds heraus. Er hatte in Elisabeth Vehlbehr eine „Haitang" zur Verfügung, deren beseeltem Spiel der schwere Weg durch die Tiefen des Lebens und der dreifache Sieg der Liebe ergreifend als unvergeßliches Bild gelang. Mit ihr hielten sich Siegfried Lowitz, Friedrich Georg Richter, Richard Nagy, Xenia Hagmann und der Bühnenbildner Wolfgang Klihm im Kreise aller Mitwirkenden in dem Erfolg der Aufführung. Ausführlicher Bericht darüber folgt in unserer nächsten Ausgabe. R.

Falsche Hundertmarkscheine im Umlauf

In der letzten Zeit ist verschiedentlich die Beobachtung gemacht worden, daß in Konstanz falsche Hundertmarkscheine im Umlauf sind. Bis jetzt sind vier Personen — drei Männer und ein Mädchen — festgenommen worden, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie falsche Hundertmarkscheine ausgegeben haben. Zwei von diesen falschen Hundertmarkscheinen wurden durch das ca. 20 Jahre alte Mädchen in den Verkehr gebracht. Als Merkmale für einen falschen Hundertmarkschein werden angegeben: Unsauberes Druckbild, verzeichneter Frauenarm am Ellenbogen, der außerdem dem Auge etwas zu schwach erscheint, nicht einwandfreie Wolkenzeichnung, weißes und etwas dünneres Papier als beim echten Schein.

Ins Schleudern geraten

An der Ecke Lutherplatz—Paradiesstraße stießen ein Kleinkraftlieferwagen aus Konstanz und ein Personenkraftwagen aus Singen zusammen. Eine im Lieferwagen mitfahrende Frau wurde leicht verletzt; beide Autos beschädigt. Der Schaden dürfte zirka 170 DM betragen. — Beim Bahnübergang zum Inselhotel in der Schillerstraße bremste ein PKW aus Konstanz zu stark und kam dadurch auf der vereisten Fahrbahn ins Rutschen. Eine Radfahrerin wurde angefahren; sie erlitt Verletzungen an beiden Schultern. Das Fahrzeug schleuderte weiter, kam dabei auf die linke Fahrbahn und fuhr zwei weitere Radfahrerinnen an. Eine Frau erlitt Blutergüsse an beiden Beinen. Die andere Radfahrerin blieb unverletzt.

Ausstellung des Jugendbildungswerks

Das Jugendbildungswerk zeigt zur Zeit in Wollmatingen im Schaufenster des Lebensmittelgeschäftes Zinsmaier, Radolfzeller Straße 48, Arbeiten aus verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Anmeldungen zu den Werkabenden, die wöchentlich am Montag, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Handarbeitsraum des Schulhauses in Wollmatingen stattfinden, sind an das Gemeindesekretariat zu richten.

Veranstaltungen im März 1950

3. März: Symphoniekonzert des Städt. Orchesters.

5. März: Internationale Großbox-Veranstaltung Basel-Konstanz.

8. März: Modeschau der Damenschneider-Innung Konstanz.

25./26. März: Internationale Saalsport-Veranstaltung.

Amerikaner orientierten sich in Konstanz

Rundfahrt durch die Stadt — Empfang im „Europa-Haus"

Als Endziel einer mehrtägigen Informationsreise durch die französische Besatzungszone traf am Dienstag eine amerikanische Studienkommission aus Stuttgart zu einem halbtägigen Besuch in Konstanz ein. Die Kommission bestand aus 12 Herren der amerikanischen Militärregierung und hatte sich zur Aufgabe gestellt, sich auch am Bodensee über das Verhältnis zwischen der deutschen Zivilbevölkerung und der Besatzungsmacht zu unterrichten. Ihr Interesse galt sowohl den augenblicklichen Problemen, als auch vor allem der völkischen Annäherung. Die Gäste wurden im Gouvernementsgebäude von dem Bezirksdelegierten Andre Noël und seinem Mitarbeiterstab begrüßt. Auf einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt nahmen sie zunächst das äußere Bild der Bodenseemetropole in sich auf, und unterrichteten sich sodann im Laufe des Nachmittags in einem gegenseitigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch über alles Wissenswerte von Konstanz.

Nachdem Bezirksdelegierter Noël im Anschluß an die Begrüßung einen allgemeinen, instruktiven Ueberblick über die hiesigen Verhältnisse gegeben und anhand von Statistiken einen Einblick in die Förderung und den Anteil der Militärregierung an den kommunalen Bestrebungen auf den verschiedensten Gebieten gewährt hatte, begab sich die Kommission zunächst in das „Haus der Jugend". Dort wurden die Teilnehmer durch Stadtrechtsrat Kirchgäßner und Kreisjugendbeauftragten Kutscha in die unpolitische Jugendarbeit des Stadtkreises und durch den Kreisjugendbeauftragten Auer in die des Landkreises eingeführt. Die hier geleistete Arbeit machte einen starken Eindruck und wurde durch eine kleine Ausstellung aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften sinnfällig illustriert.

Mittelpunkt der Begegnung mit Vertretern der deutschen Behörden und der verschiedensten Berufsstände war das „Europa-Haus". Unter ihnen befanden sich Landrat Dr. Belzer, Oberbürgermeister Knapp, Landgerichtspräsident Deufel, Oberregierungsrat Dr. Helmle, Stadtrat und Gewerkschaftsvorsitzender Grimm, ferner Vertreter der Wirtschaft, Politik und Kultur sowie Vorstandsmitglieder und Beiräte aller im „Europa-Haus" Gastrecht genießenden Vereinigungen. In zwangloser Geselligkeit unterhielten sich die Vertreter der verschiedensten Sparten: Politiker, Wirtschaftler, Künstler und Kunstbeflissene, Kultur- und Verkehrsreferenten, Akademiker und Lehrer, Journalisten und Presseleute, sowie Angehörige des Höllhofkreises. Auch die Frauen kamen dabei — das Jugendbildungswerk Konstanz umfaßt z. Zt. 44 Arbeitsgemeinschaften mit über 900 Mitgliedern — zu Wort. Die Schaffung des „Europa-Hauses" als einer Pflegestätte europäischen Geistes machte auf die Gäste offensichtlich einen starken Eindruck, desgleichen die enge deutsch-französische Zusammenarbeit im kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Veranstaltungswesen. Auch der „Weltschau" und Lesehalle wurde ein kurzer Besuch abgestattet.

Die amerikanischen Gäste äußerten ihre Anerkennung und Bewunderung über die lebendige Verbindung und befruchtende Zusammenarbeit zwischen der deutschen Zivilverwaltung, der Bevölkerung und den verschiedensten Organisationen einerseits sowie dem französischen Gouvernement andererseits. Sie spürten die von diesem Vertrauensverhältnis ausgehenden starken Wiederaufbauimpulse und beglückwünschten die Stadt Konstanz zu diesem glücklichen und gesunden Zustand.

Neue Grasnarbe für das Stadion notwendig

Sportfeld genügt schon lange nicht mehr den Ansprüchen

Wie empfindlich und schnell das Fußballfeld des Bodensee-Stadions auf schlechtes Wetter reagiert, zeigte sich einmal mehr am letzten Sonntag. Das vorgesehene Fußballtreffen Konstanz - Schwenningen mußte wegen Unbespielbarkeit des Platzes verschoben werden. Noch in der Mittagsstunde brauchte man diese Befürchtung nicht zu haben, denn die Regenfälle verursachten erst von diesem Zeitpunkt ab immer größer werdende Seen. Das ist damit zu erklären, daß die oberste Schicht noch wasserdurchlässig war und diese erst morastig machte. Da die unteren Schichten gefroren und infolgedessen das Wasser nicht mehr durchließen, bildeten sich allmählich die großen Seen.

Der nicht mehr neue Fall vom Sonntag zeigt, wie wenig zufriedenstellend die Sportplatzverhältnisse in Konstanz sind. Wenn das Stadion nicht in Ordnung ist, liegt praktisch der Sportbetrieb des größten örtlichen Sportvereins, des VfL Konstanz, lahm. Die Verhandlungen des VfL mit der Stadtverwaltung wegen eines vereinseigenen Platzes (bekanntlich steht seit vielen Jahren der frühere Platz des ehemaligen FC Konstanz nicht mehr zur Verfügung, führten zwar zu dem Ergebnis, daß im Gelände links von der Mainaustraße in der Nähe des „Tannenhofes" ein Areal für einen Sportplatz zur Verfügung steht. Aber die Errichtung eines solchen Platzes würde nicht nur lange Zeit in Anspruch nehmen, sondern auch so erhebliche Kosten verursachen, daß weder Stadtverwaltung noch VfL Konstanz gegenwärtig an die Verwirklichung des Projektes denken können. Daraus ergibt sich, daß man für große Veranstaltungen des VfL Konstanz immer wieder sich des Stadions bedienen muß. Dieses aber ist nicht nur bei schlechtem Wetter unbrauchbar, sondern auch hinsichtlich des Spielfeldes nicht mehr repräsentabel für die Fremdenstadt Konstanz. Daran muß man denken, wenn man der Bedeutung der Stadt und ihrer Lage entsprechend künftig an repräsentable und internationale Sporttage denkt. Ueber die Fehler, die bei der Planung und Ausführung des Stadions damals gemacht wurden, ist schon genug gesprochen und geschrieben worden. Das Spielfeldniveau, um nur eines noch zu erwähnen, liegt um einen Meter tiefer als ursprünglich geplant. Aus diesem Grunde konnte z. B. auch die Drainage (für den Abfluß des Wassers) technisch nicht so angelegt werden, wie es wohl notwendig gewesen wäre.

Von der Notwendigkeit, das Spielfeld gründlich zu überholen und eine vernünftige Grasnarbe anzulegen, ist man an allen Stellen überzeugt. Eine solche grundlegende Aenderung würde aber auf wenigstens ein Jahr jeden Spielbetrieb illusorisch machen. Es wäre, wie gesagt, ein den Ansprüchen genügender Ausweichplatz notwendig. Dieser ist aber nicht vorhanden. Es wäre zu überlegen, in Vereinbarung mit der katholischen Kirchenbehörde für die Uebergangszeit den DJK-Platz mit verhältnismäßig geringen Mitteln so zu verbessern, daß er vorübergehend für bedeutende Spiele genügen und größere Zuschauermengen fassen könnte.

Eine lange Uebergangszeit und ein Ausweichplatz wäre aber angesichts eines anderen Vorschlages nicht einmal notwendig: In England, in anderen Ländern und auch in deutschen Städten werden Stadien innerhalb sehr kurzer Zeit mit vollkommen frischen und starken Grasnarben versehen. Man sät entweder im entsprechenden Ausmaß irgendwo ein Feld mit Gras an und überträgt (nach etwa einem Jahr) die in kleinen Quadraten (etwa 30 auf 30 cm) ausgestochenen Grasflächen mit Wurzeln und Erdreich auf das planierte Fußballfeld, bis zu diesem Zeitpunkt kann der alte Platz benützt werden. Wir ließen uns versichern, daß eine solche Arbeit in wenigstens 14 Tagen getan und das Spielfeld nach Auswalzung, Sprengung usw. ohne weiteres nach derselben Zeit wieder bespielbar ist. Das Stadion würde in einem solchen Fall also höchstens zwei bis drei Wochen nicht zur Verfügung stehen. Noch besser ist es, eine bereits bestehende, besonders gute und feste Grasnarbe irgendwo anders zu entnehmen. Wir denken z. B. an die ausgezeichnete Grasnarbe des früheren Exerzierplatzes bei Stromeyersdorf.

Sind solche Gedanken angesichts der wirklich prekären Lage nicht einmal der Ueberlegung wert? Wir meinen es!

A. St.

Vom Bodenseegeschichtsverein

Der Vorstand des Bodenseegeschichtsvereins hat beschlossen, am 3. und 4. September eine Mitgliederversammlung in Lindau abzuhalten. Dr. Bruno Leiner-Konstanz konnte dem Vorstand das von ihm redigierte 69. Heft der „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung", das soeben die Presse verlassen hatte und demnächst den Mitgliedern zugestellt werden soll, überreichen. Wenn auch während des Krieges manche Mitglieder gestorben sind, so hat sich der Bestand doch auf der erfreulichen Höhe von 700 gehalten, von denen 110 auf die Schweiz, 70 auf Oesterreich, die übrigen auf Bayern, Württemberg und Baden entfallen.

Neue Vortragsreihe von Dozent J. Hall

Am Montag begann bei sehr starkem Besuch im Bürgersaal Dozent Josef Hall eine neue Vortragsreihe, die im Hinblick auf die Pilgerfahrten im Heiligen Jahre die wichtigsten Stationskirchen Roms behandelt. Um jede dieser Kirchen ranken sich uralte Erinnerungen aus der Zeit ihrer Gründung, und in Verbindung mit der antiken Oertlichkeit, worauf sie gegründet. So im Lichte der römischen Stadtgeschichte betrachtet, gewinnen diese Kirchen, die liturgischen Gebete und Gebräuche erst Sinn und Verständnis. In der Fastenzeit trägt das Meßbuch der Kirche für jeden Tag die Bezeichnung der jeweiligen Stationskirche. Das Wort „Statio" bedeutete einst das Zusammenkommen und Verweilen der Gläubigen mit ihrem Oberhirten in einer vorher bestimmten Kirche, zu der man sich vom Orte der Vorversammlungskirche (Collecta) aus in feierlicher Prozession begab.

Zu diesen Stationskirchen zählen vor allem die sieben Hauptkirchen Roms, die liturgischen Mittelpunkte aus dem 4. und 5. Jahrhundert, St. Johann im Lateran, St. Peter, St. Paul, S. Maria Maggiore, Heiligkreuz, St. Laurentius, die Apostelkirche, St. Georg, St. Anastasia und zahlreiche andere. Jede dieser ehrwürdigen Kirchen ist nicht nur reich an Geschichte, sondern mahnt auch an die Uebung einer besonderen Tugend zur Fastenzeit. Wenn Rom christlich geworden ist, dann geschah es durch das Beispiel der Liebestätigkeit am Mitmenschen und durch das Blut der Märtyrer. St. Johannes und Paulus waren Männer der Wohltätigkeit. Die Errichtung eines Krankenhauses und einer Fremdenherberge bei ihren Stationskirchen war für die damalige Zeit eine vielbeachtete Neuerung, und Großtat. Solches Tun bedeutet echtes Fasten. Zahlreiche Lichtbilder und ein Plan des alten Rom veranschaulichten die Ausführungen und trugen bei zum tieferen Eindringen in die Schönheit und den Reichtum der kirchlichen Liturgie. —gr—

Schweizer Besuch im Lyceumclub

Im Mittelpunkt des vom deutschen Lyceumclub Konstanz am Dienstag im Europa-Haus veranstalteten Schweizer Tee-Nachmittags stand der Vortrag eines Mitgliedes des Basler Lyceumclubs, Frau Dr. Gertrud Lendorff über ihre Erfahrungen mit Laienspiel und Berufsbühne. Es war kein Vortrag im strengen Sinne, in dem ein Thema von allen möglichen Fragestellungen aus „abgehandelt" wird. Frau Dr. Lendorff erzählte vielmehr sehr persönlich und trotz ihrer ausgesprochenen „Bildung" gar nicht akademisch aus ihrem eigenen Leben und Arbeiten. Hat sie doch von früh an Schauspiele geschrieben, erst die sogenannten „Stickle" für den häuslichen und Freundeskreis, dann Laienspiele und erst später Theaterstücke für die eigentliche Bühne und den Berufsschauspieler. Und das, obgleich man sich in ihrem Elternhaus, Basler Tradition gemäß, fast ausschließlich für musikalische Darbietungen interessierte und den schauspielerischen kaum Beachtung schenkte.

Frau Dr. Lendorffs Theaterstücke sind meist in Basler Dialekt geschrieben, durchaus nicht nur, weil sie vom Laienspiel herkommt. Es ist ihre Ueberzeugung, daß in einem Schauspiel, in dem Deutschschweizer leben und agieren, Dialoge echt und lebendig nur sein können, wenn in ihnen Dialekt gesprochen wird. Nicht daß man in der Schweiz, wie ja auch das Beispiel der Vortragenden zeigte, Hochdeutsch nicht vollkommen beherrscht. Aber man spreche nun einmal das „Schriftdeutsch" nicht, sondern man befleißige sich eines möglichst fehlerfreien kantonalen Dialekts. Die Vortragende sieht hier einen wesentlichen Unterschied zu Deutschland, wo man auch „echt" sei, wenn man Hochdeutsch spreche. Sie gab aber zu, daß die Schweizer Bühnen in der Frage des Dialektstückes durchaus nicht alle mit ihr einig gehen. Es wird für uns interessant sein, demnächst im Schweizer Radio ein Schauspiel von Frau Dr. Lendorff betitelt: „Das Silberkännle" als Hörspiel aufgeführt, kennen zu lernen.

Dr. E. H.

Start in die Frühjahrsmode

In kleinen, aber eleganten und geschmackvollen Räumen in der Kreuzlinger Straße 31 zeigt die Putzmachermeisterin Margot Witte-Mathis im Rahmen einer Modellhutschau eine Kollektion von rund 150 Hutmodellen. Man glaubt, man befinde sich mitten im Frühling, wenn man die farbigen Variationen aus Filz und Stroh, den Blumenzauber garniert mit reizvollen Schleiern und Bändern betrachtet. Es ist wieder alles da, was Frauen sich wünschen, wenn es sich um das letzte „Etwas" ihrer Kleidung, um den Hut handelt. Hier sehen wir keine Ersatzstoffe und Materialien mehr, die in den letzten Jahren manche Frau auf einen neuen Hut verzichten und sie oftmals zum Kopftuch, dem „Modellhut des Ostens", greifen ließ. Hier finden wir wieder federleichte Haarfilze in raffinierten Pastellfarben und exotisch feingeflochtene Stroharten, die in den geschickten Händen der Modistin im eigenen Atelier zu fantasievollen Hutgebilden entworfen und gestaltet wurden, gestützt auf ihre Orientierung über die Moderichtung in den maßgebenden Modezentren.

Kleine Hüte sind für den Uebergang bestimmt, während der Sommer wieder im wesentlichen vom großen Strohhut beherrscht wird. Sehr abwechslungsreich sind die Garnituren, von denen in guter Harmonie Bänder, Schleier, Blumen und auch Federn verwendet werden. Auch der elegante Abendhut für den besonderen Anlaß kommt wieder. Unsere Frauen werden also in diesem Frühjahr und Sommer ganz besonders scharmant „behütet" werden, wobei durchaus kein tiefer Griff in den Geldbeutel notwendig ist. Alles in allem: Ein guter Start, dem hoffentlich ein herrliches Frühjahrswetter folgt. -e-

Zum „Problem" Schneiderhan-Quartett

Auf die vielen Anfragen der Konstanzer Musikinteressenten, ob das Schneiderhan-Quartett nun in Konstanz gastiert oder nicht, teilt die Inkona mit, daß sie nichts unversucht lassen wird, trotz der noch nicht geklärten Saalschwierigkeiten, die Verpflichtung des Quartetts für Samstag, den 11. März, aufrecht zu erhalten. Durch besonderes Entgegenkommen der Militärregierung und eines hiesigen Unternehmens hat die Inkona Aussicht, das Konzert in einem Saal stattfinden zu lassen, der sich ganz besonders gut dafür eignen würde, in dem jedoch bisher noch keine Konzerte dieser Art stattgefunden haben. Damit wäre eine recht befriedigende Lösung gefunden.

Erstes Konzert des Kammerchors

Mit dem ersten Auftreten des Konstanzer Kammerchors am Mittwoch, den 8. März, in St. Johann, wird abweichend von den üblichen chorischen Veranstaltungen einmal ein reines a-cappella-Programm für gemischten Chor von der Dreistimmigkeit bis zur Achtstimmigkeit dargeboten werden. Die Vortragsfolge ist mit Absicht bunt gewählt, um einen Querschnitt durch das chorische Schaffen mehrerer Jahrhunderte zu zeigen. So wechseln Motetten alter Meister mit der Moderne, alte Gesellschaftslieder und Madrigale mit der Romantik und Nachromantik.

Kriminalfilm: „Hier irrte die Justiz"

Es ist einmal etwas anderes. Hier irrte wirklich die Justiz, und darum ist alles einmal umgedreht, wie es sonst der Fall ist. Die Pariser Unterwelt macht sich daran, einen Mörder zu suchen und Licht in das Dunkel des Justizirrtums zu bringen. Es wird viel gelacht und geschmunzelt, immer halten sich Heiterkeit und Spannung die Waage. Die echt französische Kamera geht von heller Straße in die nur durch geringe Lichtreflexe gezeichnete Nachtkulisse über, um alle Spannungsmomente wirkungsvoll zu erhaschen. Wie die Verhältnisse in diesem Film liegen, wird auch die Liebe anders als gewöhnlich behandelt (in der Scala). fi—

Zwei Farbfilme in Konstanz

Konstanz wird eine Woche heller Schaufreude bei zwei Farbfilmen erleben: Im Capitol läuft „Zigeunerblut", Ein Film, der die ungewöhnliche und dramatische Karriere eines schönen Zigeunermädchens mit Margaret Lockwood in der Hauptrolle zeigt. Das Gloria bringt jetzt den ersten amerikanischen Farbfilm nach dem Kriege, ein herrliches Musikwerk um Chopin und seine leidenschaftliche und berühmt gewordene Liebe zu Madame George Sand. Merle Oberon, Cornel Wilde und Paul Muni spielen. Die Scala zeigt bis Montag ein musikalisches Lustspiel: „Die Stubenfee" mit der jungen Sängerin Deanna Durbin und ab Dienstag, vielfachen Wünschen Rechnung tragend, den Meisterfilm „Monsieur Vincent", ein Werk von europäischem Format. Er schildert das Leben und Wirken des hl. Vincent de Paul; fünf Nationen bedachten diesen Film mit Preisen. — Kulturfilm im Gloria. Robert Flaherty, der Schöpfer von „Nanuk der Eskimo", „Männer von Aran" und zuletzt „Louisiana-Legende" schuf den herrlichen Dokumentarfilm aus Indiens tiefstem Dschungel „Elefantenboy" mit dem jungen SABU, den wir, nach all seinen Erfolgen im „Dschungelbuch", „Dieb von Bagdad" nun in diesem seinem ersten Film zeigen. (Samstag-Spätvorstellung und Sonntag-Matinee).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Kommt der Zirkus Krone nach Konstanz?

Deutschlands größter und repräsentativster Zirkus Carl Krone hatte die Absicht, von Freiburg aus auch ein mehrtägiges Gastspiel in Konstanz und Lindau zu geben. Voraussetzung ist, daß hierzu in der Zeit vom 8. April bis 15. Mai Gelegenheit gegeben ist. Während Freiburg und Lindau mit großer Freude zugesagt haben, ist auf der Zwischenstation Konstanz das Gastspiel in Frage gestellt. Der Geschäftsführer des weltbekannten Unternehmens hat unserer Redaktion bei seiner ersten Anwesenheit in Konstanz vor Monaten einen Besuch abgestattet und uns auf die einmalige Attraktion des Programms hingewiesen. Es sind nicht nur zirzensische und artistische Spitzenleistungen, sondern — was wir längst mißten — Vorführungen einmaliger Dressuren zu sehen. Auf Rückfrage bei der Stadtverwaltung wird uns mitgeteilt, daß der Stadtrat nach Anhörung des Meß- und Marktausschusses die erbetene Zulassung wegen des ungünstigen Zeitpunktes nicht genehmigt hat. Nach einem früheren Beschluß dürfen sechs bis acht Wochen vor einer Messe keine Zirkusunternehmen am hiesigen Platz zugelassen werden. Falls der Zirkus Krone bereit und gewillt sei, sein Gastspiel auf Ende Mai/Anfang Juni zu verlegen, würde nichts eingewendet werden. Für den Fall, daß eine solche Terminänderung beim Zirkus Krone nicht möglich sei, ist ein Gastspiel des Zirkus Hagenbeck für Ende Mai/Anfang Juni in Aussicht genommen. So weit die Auskunft vom Rathaus.

*

Wir verstehen, daß man auf die Schausteller der Frühjahrsmesse, die dieses Jahr vom 7. bis 14. Mai stattfindet, Rücksicht nehmen muß. Ob diese aber so weit zu gehen hat, daß dadurch eine so einmalige Gelegenheit wie das Gastspiel eines Krone ausgeschlagen werden muß, ist sehr zu bezweifeln. Wir sind überzeugt, daß wir mit dieser Auffassung die ganze Stadt- und Landbevölkerung hinter uns haben. In der Vorsaison des Fremdenverkehrs sollte keine Möglichkeit verscherzt werden, durch die Zulassung eines solchen Gastspieles Leben und Betrieb und damit auch Umsatz und Verdienst nach Konstanz zu bringen. So viel wir wissen, erhält die Stadt auch Platzgelder und Vergnügungssteuer, die bei dem zu erwartenden Interesse und Besuch des Gastspiels eines Krone erheblich sein dürften. Es ist außerdem mehr wie fraglich, ob der Zirkus Carl Hagenbeck tatsächlich nach Konstanz kommt. Dies hängt davon ab, ob seine Gastspielroute in das Bodensegebiet zustande kommt oder nicht.

Der Seehase fragt

Heimatfragen des „Südkurier"

Frage 61: Ein Ort am Bodensee zeichnet sich vor den anderen dadurch aus, daß hier wichtige Verkehrs-Neuerungen zum ersten Male eingesetzt wurden. Wie heißt der Ort, und um welche Neuerungen handelt es sich?

Antwort auf Frage 46: Nach der Einführung des Christentums und der Errichtung von Kirchen bestatteten die Alemannen ihre Toten nicht mehr außerhalb der Ortschaften, sondern auf dem Kirchhof. Waffen und Schmuck wurden ihnen nicht mehr beigegeben.

Den Preis von 5 Mark erhält: Adolf Launinger, Radolfzell, Lettow-Vorbeck-Straße 7.

*

Der Seehase legte, nachdem er sich von Fasnacht erholt hat, die Stirn in Falten, kratzte sich hinter dem Ohr und beginnt nun wieder mit seinen Seehasenfragen.

Allensbach. Am Samstagabend fand in der „Eintracht" die Jahreshauptversammlung des Orchestervereins statt. Aus den Berichten der Vorstandschaft war zu ersehen, daß die einzelnen Abteilungen im abgelaufenen Jahr sehr aktiv waren. Ferner wurden Pläne für den kommenden Sommer festgelegt; hier seien vor allem die Strandkonzerte erwähnt, die eine erhebliche Erweiterung erfahren sollen. Fast die gesamte Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen auch die Dirigenten. In Anbetracht der erworbenen Verdienste für die Musikkapelle wurde Albin Schieß zum Ehrenvorstand gewählt. — Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung zeigen die Wanderlichtspiele Radolfzell heute Donnerstag um 20 Uhr im „Löwen" den bekannten „Carmen"-Film „Andalusische Nächte". — Bei zwei Hühnerhaltern ist die Hühnerpest ausgebrochen. Auf Anordnung des Bürgermeisteramtes müssen daher sämtliche Hühner eingesperrt werden. Frei herumlaufende Hühner werden beschlagnahmt.

Dettingen-Wallhausen. Unter überaus starker Anteilnahme von hier und der Umgebung wurde die verstorbene, 63 Jahre alte Rhonhauserbäuerin Theresia Aichem geb. Wick begraben. Frau Aichem war als rechtschaffene und hilfsbereite Hofbäuerin allseits beliebt und geachtet. Sie erlitt bereits vor vier Jahren schon mehrere Schlaganfälle und war seither teilweise gelähmt.

Wasser-Großberieselungsanlage genehmigt

Insel Reichenau. Ueberaus zahlreich hatten sich die Mitglieder der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Gasthaus zum „Bären" zu einer außerordentlichen Versammlung eingefunden. Es stand die Erstellung einer Wasser-Großberieselungsanlage durch die Genossenschaft auf der Tagesordnung, über deren Genehmigung oder Ablehnung nach den Statuten nicht nur die Anstößer, sondern sämtliche Mitglieder zu entscheiden hatten. Genossenschaftsvorstand Georg Wurz sprach nochmals über das große Projekt und gessen Finanzierung. Der Bau ist bedingt durch die trockenen Jahre, ferner durch den schweren Konkurrenzkampf im Gemüsebau und um weitere fruchtbare Gewanne für den intensiven Gemüsebau zu erschließen. Bürgermeister Beck sprach über den weiteren Ausbau der allgemeinen Wasserversorgung, mit deren Bau in den nächsten Tagen begonnen wird. Die Anschließer hatten letztes Jahr großen Erfolg und konnten ihre Tomatenernte zu 80% sichern. Regierungsrat Schieß vom Landratsamt Konstanz referierte über das Für und Wider einer solchen Anlage vom Standpunkt des Juristen aus. In geheimer Abstimmung stimmten von 200 Mitgliedern 119 mit Ja, 78 mit Nein und drei mit leeren Zetteln. Somit hat sich die Mehrzahl für den Bau der Anlage ausgesprochen und für die Zukunft den Weg des weiteren Fortschritts beschritten. Manchem Grundstücksbesitzer wird damit durch die Genossenschaft geholfen, der aus eigener Kraft nie in der Lage gewesen wäre, eine Beregnungsanlage für seine in diesen Gewannen befindlichen Grundstücke zu schaffen.

Kurze Stadtnachrichten

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am Samstag, 11. März, das Ehepaar Nikolaus Lauchert und Frau Berta geb. Ziegler, Allmannsdorfer Str. 58. Der Jubilar stand 40 Jahre im Dienst der Friedhofsverwaltung Konstanz. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging gestern der Vorstand des Vermessungsamtes des Stadtkreises Konstanz, Vermessungsrat Pankraz Schreiber. — Fräulein Rosmarie Gersbach, Tochter des Direktors Professor Gersbach, Schützenstraße, hat dieser Tage mit Erfolg in Freiburg zum Doktor der Botanik promoviert.

In der Zeit vom 5. bis 14. März findet in der Pauluskirche, Mainaustr. 31, jeweils 20 Uhr, eine Volksmissionswoche statt, in der Pfarrer Dr. Weber-Mannheim über die zehn Gebote sprechen wird.

Der MGV „Badenia" veranstaltet am Samstag im Bürgersaal einen Farbfilmvortrag. Es spricht Karl Nägele über „Vorarlberg und bayrisches Allgäu". — Der Tierschutzverein Konstanz hält seine Hauptversammlung am kommenden Sonntag in Ueberlingen ab, weil der Verein im vergangenen Jahr aus dem Kreis Ueberlingen besonders unterstützt wurde. Bei dieser Gelegenheit wird der Film „Amico" vorgeführt, der im Rahmen einer Spielhandlung die Lebensgemeinschaft von Mensch und Tier schildert.

Gründung einer Kreisgruppe der FSP

Wie bereits gemeldet, haben die Mitglieder der Freiwirtschaftsbewegung beschlossen, ihre zukünftige Tätigkeit als politische Organisation unter dem Namen Frei-Soziale Partei weiterzuführen. Auf der Gründungsversammlung der Kreisgruppe Konstanz wurden Kaufmann H. Beba zum 1. Vorsitzenden, technischer Angestellter A. Enßle zum Schriftführer und Gewerbelehrer W. Greiner zum Kassierer gewählt. Die neue Partei hat ab 1. März ihre Arbeit aufgenommen.

Der Fall Heger

Wie die Deutsche Presseagentur aus Freiburg berichtet, haben die badischen Behörden die Auslieferung des kürzlich in Frankfurt a. M. festgenommenen Hochstaplers Guillaume Heger beantragt, teilte am Dienstag ein Vertreter des badischen Justizministeriums mit. Heger wird von der Staatsanwaltschaft in Konstanz gesucht, wo er unter dem Deckmantel eines Auswanderungsbüros „Intermedia" große Betrügereien verübte. Heger war später nach Frankfurt verzogen. — Wie wir hierzu erfahren, ist es Tatsache, daß Heger sich in Freiburg für die französische Militärregierung in Haft befindet. Sowohl die französischen Verfahren sowie auch die bei der Staatsanwaltschaft Konstanz anhängig gewesenen Verfahren wurden an die französische Justizverwaltung abgetreten. Die deutsche Oeffentlichkeit hat jedoch ein lebhaftes Interesse daran, zu erfahren, wie dieses Verfahren gegen Heger ausgehen wird, da er seinerzeit in Konstanz verschiedene Betrügereien ausübte.

Kur- und Hallenbad teurer

Seit gestern Mittwoch sind die Preise im Kur- und Hallenbad erhöht worden. Die Erhöhung macht mindestens 10 Prozent aus; sie ist bei den medizinischen Bädern noch wesentlich höher. Der Aufschlag wird begründet mit erhöhten Preisen bei den Beigaben für medizinische Bäder, mit den höheren Kohlenpreisen und Lohnerhöhungen. Wie Ermittlungen ergeben haben, ist das Konstanzer Kur- und Hallenbad bis jetzt das billigste Bad in Süddeutschland gewesen. Auf Grund von Rückfragen ist festgestellt worden, daß 13 Hallenbäder weit höhere Preise haben.

Denkende Automaten im Hotel „Halm"

Wäre man auf einer Exportschau gewesen, so würde man den Volltext-Buchungsautomaten als einen Messeschlager bezeichnen. Diesen Eindruck hatte man nach einem Besuch der kleinen Musterschau der Torpedo- und Remington Rechnungs- und Buchungsmaschine im Hotel „Halm". Zweifellos nimmt der genannte Automat (nicht nur räumlich) den breitesten Raum ein. Wesentlich ist an ihm daß er nicht mechanisch arbeitet, sondern elektrisch betrieben wird. Die Verwendung des „selbstdenkenden Automaten" in den Kontoren großer Industriebetriebe, Banken oder Versicherungsbüros dürfte zweifellos rentabel sein. Daneben waren verschiedene Rechenmaschinen zu sehen, die nicht nur den Laien in Erstaunen versetzten. Die Torpedo-Werke haben, so konnte man feststellen, auch in den verflossenen Jahren die Entwicklung ihrer Büromaschinen fortgesetzt. Die kleine Schau, die gestern eröffnet wurde, schließt heute Abend wieder ihre Pforten. Für Interessenten ist es eine günstige Gelegenheit, sich über den neuesten Stand der Büromaschinen-Produktion zu orientieren.

Vom Badischen Sängerbund

Das erste Bundessängerfest wurde vom vorbereitenden Ausschuß auf die Tage vom 4. bis 6. August festgelegt und als Festort Karlsruhe bestimmt. Die Kommissionen sind bereits gebildet und in Kürze geht allen Bundesvereinen vom See bis an des Maines Strand ein Rundschreiben zu; Voranmeldungen sind danach zu treffen. Für die künstlerische Gestaltung des Festes trägt Bundeschormeister Walter Schlageter, Ettlingen, die Verantwortung.

Chronik vom Bodensee

Vom Gefängnis ins Gefängnis

Radolfzell. Vor kurzem war ein junger Mann wegen Bigamie ins Singener Gefängnis eingeliefert, auf Grund des Amnestiegesetzes aber vorzeitig entlassen worden. Inzwischen mußte ihn die Radolfzeller Polizei erneut verhaften und in dasselbe Gefängnis einliefern. Auf den Namen eines Friseurmeisters, bei dem er früher beschäftigt war, hatte er in Konstanz „bargeldlos" eine Haarschneidemaschine und eine Anzahl Haarschneidekämme im Wert von 170 DM gekauft.

Verwegene Plünderung

Radolfzell. Eine auswärtige Frau, die sich in einem Hotel unter falschem Namen eingetragen hatte, nahm am hellichten Tage aus ihrem Zimmer Decken, Wäsche, Bettdecken und Bezüge mit. Weder von der Frau noch von den gestohlenen Gegenständen konnte eine Spur entdeckt werden.

Man sucht das Heil im Fremdenverkehr

Radolfzell. Die Mettnau- und Scheffelstadt Radolfzell freut sich darüber, daß sie im Werbeblatt der Bundesbahn durch zwei wirkungsvolle Bilder vertreten ist. Bürgermeister Gohl hat sich nun mit allem Nachdruck für Sonderfahrten in den Untersee eingesetzt. Auch die schweizerische Schiffahrtsgesellschaft „Untersee und Rhein" in Schaffhausen will Radolfzell in den Bereich ihrer Sonderfahrten einbeziehen, sofern es die Grenzbestimmungen erlauben. Mit Händen und Füßen wehrt sich nun die Stadtverwaltung von Radolfzell gegen die Absicht der zuständigen Stellen, das für Sonder- und Ausflugsfahrten einzige geeignete Schiff auf dem Untersee, die „Schienerberg", fortzunehmen.

Als Straßenräuber erkannt

Ueberlingen. Zwei von den in Untersuchungshaft sitzenden drei Polen, die vor einiger Zeit den nächtlichen Ueberfall auf den Nägelhof ausgeführt hatten, sind nun auch als Straßenräuber überführt worden. Im September des vergangenen Jahres hatten sie einer Wirtin, als diese die Straße überqueren wollte, eine Schreibmaschine entrissen und waren damit verschwunden. Offenbar waren sie der Ansicht, es handle sich um eine Tageskasse.

Gekürzte Demontage

Ueberlingen. Viel Aufsehen hatte vor einiger Zeit die Demontageangelegenheit bei den Askania-Werken, Abteilung Bodensee-Werk Ueberlingen, erregt, da 38 Maschinen demontiert werden sollten. Diesbezügliche Verhandlungen zwischen den Besatzungsdienststellen und den deutschen Behörden sind inzwischen erfolgreich zu Ende geführt worden. Nur 18 von den ursprünglich auf der Demontageliste stehenden Maschinen sind abgeholt worden. Dabei handelt es sich um solche, die die Produktion nicht wesentlich beeinflussen.

Kartoffeln rechtzeitig verkaufen

Friedrichshafen. Das Landwirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern hat den Bauern empfohlen, ihre Kartoffelvorräte abzubauen und auf den Markt zu bringen. Die Witterung und bereits abgeschlossene Handelsverträge mit dem Ausland ließen bald ein großes Angebot an Frühkartoffeln erwarten. Ein sicherer Absatz mit tragbaren Preisen könne dann nicht mehr gewährleistet werden.

Neues Werk aufgerichtet

Friedrichshafen. Die im Jahre 1949 gegründete Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei hatte im November in Friedrichshafen ein geeignetes Gelände zur Errichtung einer Fabrikationsstätte angekauft. Trotz teilweise ungünstiger Witterung sind die Produktionshallen innerhalb von drei Monaten fertiggestellt worden, so daß in der vergangenen Woche das Richtfest gefeiert werden konnte. 400 Arbeiter waren am Bau beschäftigt. Nach der Produktionsaufnahme im Mai ds. Js. werden in diesem neuen Betrieb einige hundert, vorwiegend weibliche, Arbeitskräfte Arbeit und Brot finden.

Um die Wasserjagd am Untersee und Rhein

Die gemeinschaftliche Wasserjagd am Untersee und Rhein hat in den letzten Jahren immer wieder heftige Kritik ausgelöst. Sie wird als unwaidmännisch hingestellt und sei in der derzeitigen Art der Jagdausübung zwangsläufig mit einer Tierquälerei verbunden, die man nicht mit ansehen könne. Es wir außerdem die Beobachtung gemacht, daß regelmäßig auch Vögel außerhalb der zum Abschuß freigegebenen sechs Arten erlegt werden, darunter seltene und geschützte Tiere, so daß mit dem Beginn der Vogeljagd das ganze reichhaltige Vogelleben am Untersee zum Erliegen kommt. Zur Abstellung solcher Mißstände wurde schon mehrfach versucht, die Jagd waidmännischer zu gestalten, die Zahl der Jäger zu beschränken oder das Jagdgebiet einzuengen. Es erscheint aber notwendiger, eine Totallösung in der Weise herbeizuführen, daß das Jagdgebiet innerhalb der deutschen Hoheitsgrenzen als Naturschutzgebiet befriedet und mit Jagdbann belegt wird.

Gedacht ist dabei an ein Gebiet, das den Bereich umfaßt, in dem die Wasserjagd bisher praktisch ausgeübt wurde. Das wäre vom östlichen Endpunkt des Jagdgebietes bis zu der Verbindungslinie zwischen der Südspitze der Insel Reichenau und der Nordspitze des Schweizer Ufers bei Ermatingen-Staad. Nunmehr sollen behördliche Schritte unternommen werden. Die Besprechungen mit dem Landesjagdamt haben ergeben, daß dieses Amt gegen die Unterbindung der Vogeljagd keine Einwendungen erhebt, es vielmehr begrüßt, wenn innerhalb der angegebenen Grenzen ein Schonbezirk geschaffen wird, in dem jegliche Jagd zu ruhen hat. Auch der Landesfischereisachverständige hat gegen diesen Plan keine Bedenken. Bevor nun endgültige und bindende Naturschutzmaßnahmen getroffen werden, soll in einer Aussprache aller örtlich interessierten Dienststellen der gesamte Fragenkomplex eingehend erörtert und beraten werden. Zu diesem Zweck findet auf Veranlassung des Landeskulturamtes morgen Freitag im Landratsamt in Konstanz eine gemeinsame Besprechung statt, an der die zuständigen Sachbearbeiter, die Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege, die Bürgermeisterämter der anliegenden Uferorte, der Staatliche Fischereimeister, der Leiter des Kreisjagdamtes und der Leiter der Bodenseeforschungsanstalt, die Vogelwarte Radolfzell und Vertreter von Landesstellen und der zuständigen Ministerien teilnehmen werden. — Der 28. Febr. war der letzte Jagdtag für die Wasserjäger am Untersee. Die Jagdbeute muß in diesem Jagdjahr als sehr mäßig bezeichnet werden. Durch das abnorm milde Winterwetter war es den Wasservögeln möglich, in andere Seeteile auszuweichen, die sonst zugefroren sind. Sie konnten sich also den Nachstellungen durch die Jäger entziehen.

Südwestdeutsche Umschau

Versuchter Raubüberfall

Donaueschingen. Ein junges Mädchen, das sich zu Fuß auf dem Heimweg von Tannheim nach Donaueschingen befand, wurde auf der unübersichtlichen Waldstraße von einem Unbekannten angehalten und nach Geld gefragt. Als das Mädchen verneinte, blieb der Mann zunächst zurück, rannte jedoch plötzlich hinterher und riß die Ueberraschte zu Boden. Im selben Augenblick schickte der Zufall ein Motorrad und der Unhold verschwand.

Mieterstreik in Blumberg

Blumberg. Die Mieter der Siedlungsgesellschaft in Blumberg befinden sich seit einiger Zeit in einem Mieterstreik, d. h. die Mieten werden auf ein von der Gewerkschaft eingerichtetes Sperrkonto eingezahlt und zwar solange, bis eine günstige Entscheidung in der Mietpreissenkung herbeigeführt ist. Der Streik soll in dieser Form bis zum 1. April weitergeführt werden. Sollte bis dann keine Entscheidung gefallen sein, will man die Zahlung der Mieten ganz einstellen.

Das Haus muß versetzt werden

Tiengen. Ohne Genehmigung und ohne Einhaltung der gegebenen Baulucht hatte eine Firma in Tiengen einen Lagerschuppen erstellt. Als sich der Stadtrat mit dem verspäteten Baugesuch befaßte, stellte sich heraus, daß der Schuppen mit Rücksicht auf das Ortsstraßengesetz nicht stehen bleiben konnte, weshalb der Firma zur Auflage gemacht wurde, das Bauwerk auf die vorgeschriebene Baulucht zu versetzen.

Nimm nur Schuhpflege Olympia Hartpaste Nr. 1 — In guten Schuhgeschäften erhältlich

„Rotmal-Wettbewerb"
Säumige Gutschein-Inh. geben Scheine dortigem Kaufmann. Einzelhändler od. vom Kaufmann abgewiesene Teilnehmer senden Gutscheine, wie darauf vermerkt, an: SÜGRO, Bensheim-Auerbach. *

In Form bleiben!
Bei Nachlassen der Manneskraft, nervösen Erschöpfungszuständen u. vorzeitigen Alterserscheinungen bewährt sich das seit Jahren bekannte Hormonpräparat SANURSEX. Es gibt beiden Geschlechtern neue Spannkraft und Lebensfreude. Zu haben in den Apotheken. Aufklärende Broschüre diskret und kostenfrei von HORMOSAN G. Schulte & Co., Komm.-Ges. FRANKFURT/M. Postfach 12
FÜR DEN MANN Sanursex FÜR DIE FRAU

Haarsorgen?
Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos! 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses, sprödes Haar. HAARKOSMETISCHES LABOR Fankfurt/Main, Postfach 115

Stellen-Angebote

Friseuse
durchaus perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, gesucht. Zuschrift. mit Lichtbild, Zeugn. und Altersangabe unter 24 230 * Südkurier Friedrichshafen.

Stellen-Gesuche

Heimkehrer,
Elektro-Installateur
Geselle, sucht Stellung in Elektrogeschäft in Ueberlingen oder Umgebung. Zuschr unt. 100 052 Südkurier Ueberlingen.

Uhrenfachgehilfe (Spätheimkehrer) für Taschen- und Armbanduhren, 27 Jahre, ledig, sucht geeignete Anstellung zwecks gründlicher Weiterbildung, hätte auch Interesse für Optik und Goldwarenreparaturen. Kleinwerkzeuge mit Punzenkasten u. Rouliertuhl vorhanden. Kost u. Wohnung möglichst im Hause. Südbaden oder Bodenseegebiet bevorzugt. Zuschr. u. 100 053 Südkurier Säckingen.

Zahntechniker, junger (Dent. Ass.) ledig, perfekt in Kunstharz, Kautschuk u. Edelmetallarbeiten, sucht für sofort Stellung. Zuschr. *u. 66 437 Südk. Singen.

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann ..... Romigal!
Romigal-Tabletten sind ein hochwertiges, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias Gicht, Neuralgien, heftigen Muskel- u. Gelenkschmerzen bewährtes Spezialmittel 1200 schriftl. Ärzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Leiden Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.10, Großpackung 2.90 in Apotheken

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen?
Lieferung wieder ab Fabrik. Schreiben Sie uns, wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen unbedingt gefällt. Katalog mit Preisausschreiben kostenlos. Es winken über
20000 DM Preise
E. & P. STRICKER, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 218

Friseur
24 Jahre, Rußlandheimkehrer, sucht Stelle. Zuschr. unter 10 054 Südkurier Ueberlingen.

Maschinen/Werkzeuge

Dicktenhobelmaschine, gebrauchte, schwere, 800 mm, für Zimmereibetrieb gut geeignet, Fabrikat Kirchner; 1 schwere **Dicktenhobelmaschine,** 400 mm Hobelbreite, Fabr. Krumrein & Katz, 1 **Bandsäge,** 500 mm Ø, abzugeben. J. Adolf Bäuerle, Überlingen, Nußdorfer Str. 9, Telefon 284.

Kraftfahrzeuge

Von Ardie bis Zündapp alle Mark. lt. Bildkatalog ab 3.- Woche sof. * lieferb. W. Häßler, Hamb.-Gfl. 549

Opel-Olympia, 1,5 Ltr., neuwertig, Baujahr 1949, gegen Barzahlung verkauft. Zuschriften u. 39 393 * Südkurier Tettnang.

Kramerschlepper-Fahrgestell, mit oder ohne Motor, günstig zu verkaufen. Aug. Schaer, Tuttlingen, *Liptinger Straße 27, Telefon 810.

Bleyle
Knabenanzüge
bewähren sich immer wieder. Durch ihre Qualität sind sie besonders preiswert
Verkaufsstellen-Nachweis durch Wilh. Bleyle oHG., Stuttgart W 179

Vertretung

Süddeutsche Nährmittel-Fabrik sucht für den dortigen Bezirk langjährig eingeführten
Provisionsvertreter
zum Verkauf von Qualitäts-Eispulver, Puddingpulver, Backpulver, Vanillinzucker, Kakao-Erzeugnisse etc. Motorisierte Herren bevorzugt. Eilzuschr. unter * 5774 Südkurier Konstanz.

Privatvertreterinnen
die mit erstklassigen Trikotagen und Wäsche Haushaltungen besuchen wollen, gesucht. Es wird Wert auf solide Arbeit gelegt. Guter Verdienst. Angebote mit Referenzen an: Oskar Berger, Textilversandhaus in Freiburg, Ludwigstr. 34, Telefon 5194.

Namhaftes Unternehmen sucht zur Einführung und zum Vertrieb eines völlig neuartigen Konsumartikels, der sich bei der Verbraucherschaft wachsender Beliebtheit erfreut, für den dortigen Bezirk einige
geschickte Werberinnen
welche in der Lage sind, den Hausfrauen die Vorzüge des neuen Produktes in überzeugender Weise darzulegen. Bei entsprechendem Absatz gute Verdienstmöglichkeit garantiert. Bewerbung unter M. S. 10 309 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, Konstanz a. Bodensee, Bodanstraße 15.

Meßmer-Tee
Ein köstliches Getränk

Verkäufe

Billiges Weizen-, Roggen- und Gerstenstroh
lose oder drahtgepreßt, und Futterrüben, sowie Torfmull liefert prompt franko jeder Station. * Fidel Rief. Neuravensburg.

Marken-Klavier, dunkel Eiche, wie neu, wegen Platzmangel günstig zu verkaufen. Zuschriften unter *5778 Südkurier Konstanz.

Immobilien

Einfamilienhaus, mit ca. 750 qm großem Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, herrlich gelegen, 3 Zimmer, Küche, 1 Dachkammer, Waschküche mit noch 3 Kellerräumen, Zentralheizung, eingebautem Bad, schöner Aussichtsterrasse, Baujahr 1935, ist wegen Todesfall in Horn am See, zu verkaufen. Näheres durch August *Graf, Schreiner, Horn üb. Radolfzell.

Autolackier- u. Malerwerkstätte
(Bodenseestadt, Nähe Schweizergrenze), betriebsfertige Werkstätte mit Konzession sofort zu verkaufen. Erforderlich Meistertitel, 3000 DM Barkapital; Wohnung mit 3 Zimmern kann vermittelt werden. Zuschriften unt. 25 636 Südkurier Radolfzell.

Geld und Hypotheken

Textilhändler sucht 5 000 DM
zur Erweiterung des Betriebes. Sicherheit vorhanden. Beste Verzinsung, nach Wunsch durch Umsatzprovisionsabgeltung. Zuschr. * u. 5776 Südkurier Konstanz.

Verschiedenes

Nebenverdienst allerorts bietet Fa. Böhm, Königsberg/Wetzlar.

Süd-West-Afrika. Wer war dort und ist so freundlich, mich zu * beraten? Eckart, Unteruhldingen.

Auslieferungslager mit 3-Zimmer-Wohnung
Büro, Bad, sofort neu zu besetzen. Bedingung: Eigener PKW oder kleiner Lieferwagen. 3000—5000 DM Sicherheit. Zuschriften unter L 4573 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br. *

124 Meter Menschenflug auf Skiern

Der Oesterreicher Gantschnigg übertraf damit Weltrekordweite des Schweizers Tschannen — Brutscher bester Deutscher

Drahtbericht unseres H.-G.-Korrespondenten

Seit zwei Tagen steht Oberstdorf, steht die ganze aufmerksame Skisportwelt im Zeichen der Oberstdorfer Skiflugwoche, auf der man Weiten von 120 Meter und mehr erwartete. Tatsächlich war der Veranstaltung gleich am ersten Tag ein voller Erfolg beschieden. Der Oesterreicher Willi Gantschnigg übertraf die bisherige, von dem Schweizer Fritz Tschannen in Planica mit 120 Metern gehaltene Weltrekordweite um vier Meter. Und ein Zweiter, der Schweizer Andreas Däscher, tat es ihm gleich.

Glanzvoller Auftakt

Schon am Eröffnungstage hatten sich mehr als 10 000 Zuschauer eingefunden und erlebten bereits einen einzigartigen Rekord. Von den 34 Springern aus Deutschland, Oesterreich, Schweden, Italien und der Schweiz, die sich an dem Versuchsspringen beteiligten, übersprangen nicht weniger als 22 die 100-m-Grenze. Der bisher weiteste Skisprung der Welt, von dem Schweizer Fritz Tschannen mit 120 m (in Planica) gehalten, wurde gleich zweimal überboten und zwar von dem Oesterreicher Willi Gantschnigg aus St. Johann am Arlberg mit 124 Metern und von dem Schweizer Andreas Däscher mit 121 Metern. Sepp Weiler stürzte bei seinem ersten Sprung von 107 Metern und kam beim zweiten Versuch auf 112 Meter. Toni Brutscher, Oberstdorf, erreichte als größte Weite der Deutschen 115 Meter und der Partenkirchener Sepp Hohenleitner 113 Meter. Der Oesterreicher Blank 112 Meter. Ex-Weltmeister Sepp Bradl-Oesterreich schaffte diesmal nur 107 Meter.

Von den Schweden gefiel Dan Netzell mit einem 116-m-Sprung außerordentlich, jedoch konnte er diese Weite nicht durchstehen. Ganz Oberstdorf stand im Zeichen dieser Skiflugwoche, der ersten derartigen Veranstaltung, die überhaupt in der Geschichte des Skisports durchgeführt wird. Schon seit Tagen hatten sich unzählige Schlachtenbummler eingefunden und belebten die engen und winkligen Straßen des Allgäuer Wintersportplatzes, der sich zur Feier des Tages in frischen Neuschnee gebettet hatte. Schon früh am Vormittag wanderten die Menschen hinaus zum Birgsautal, wo sich die gewaltige Sprunganlage mit ihrer imposanten Höhe von 167 m erhebt. Als nach der feierlichen kirchlichen Einsegnung der Schanze der Oberstdorfer Heini Klopfer als Erbauer der Anlage den Eröffnungssprung tat und trotz eines verstauchten Fußes 96 m weit durch die Luft „segelte", da waren bereits an die 10 000 Zuschauer versammelt. Die Schanze war durch den reichlichen Neuschnee etwas stumpf geworden, so daß der Anlauf um 5 Meter verlängert werden mußte, damit die Springer die für große Weiten notwendige Geschwindigkeit erreichen konnten. Auch der Schanzenstich mußte noch um zwei Meter nach vorn verlängert werden. Trotz dieser nicht vorgesehenen Aenderungen an der Schanze gab es gleich am ersten Tag ausgezeichnete Ergebnisse.

kommen, um auf dieser Schanze einmal zu springen. Der 22jährige dan Netzell, der schon in Garmisch durch den 91,5-m-Sprung aufgefallen war, und hier am ersten Tage 116 m sprang, allerdings stürzte, sagte uns, daß er früher eine derartige Sprungschanze und solche Sprungweiten überhaupt nicht für möglich gehalten habe. Willi Gantschnigg, der neue Weltrekord-Springer, ein 29jähriger Beamter aus St. Johann am Arlberg, war früher nie über 100 m gekommen und der Schweizer Andreas Däscher hatte bis zu seinem gestrigen 121-m-Sprung als höchste Weite nur 79 m erreicht.

Ueberraschend ist, daß Sepp Weiler, der sonst immer ein ausgesprochener Weitenspringer war, bisher noch nicht seine gewohnte Form auf dieser Schanze erreicht hat.

Gantschnigg und Däscher auch am 2. Tag beste Skiflieger

Am zweiten Tage der Oberstdorfer Skiflugwoche konnten die bei der Eröffnung erzielten Sprungweiten nicht mehr erreicht werden, da zunächst leichtes und später stärker werdendes Schneetreiben sowie leichter Seitenwind das Springen erschwerten. Außerdem war der Schnee auf der Anlaufbahn gegenüber dem Vortag noch stumpfer geworden, so daß die Teilnehmer nicht mehr die notwendigen Geschwindigkeiten erreichten. Bester Springer war diesmal der 23jährige Schweizer Andreas Däscher aus Davos, der am Dienstag schon 121 m weit gesprungen war und nun auf 115 m kam. Auch der Arlberger Willi Gantschnigg zeigte mit einem prachtvollen 113-m-Sprung, daß sein 124-m-Weltrekord vom Vortag kein Zufall war.

Von den Oberstdorfern kam diesmal nur Toni Brutscher mit 107 m und 101 m über die 100-m-Grenze. Der Italiener de Lorenzi schaffte 105 m, der 19jährige Partenkirchener Jungmann Josef Hohenleitner 104 m und die beiden Oesterreicher Plank und Krömer 102 bzw. 101 m. Da die Italiener noch am Mittwoch wegen ihrer eigenen Landesmeisterschaft wieder abreisen mußten, machte de Lorenzi noch einen zweiten Sprung, bei dem er jedoch bei 106 m ziemlich schwer stürzte.

Insgesamt wurden am Mittwoch 26 Sprünge ausgeführt (gegenüber 59 am Dienstag), davon waren neun über die 100-m-Grenze hinaus (am Dienstag 31). Sepp Weiler begnügte sich mit dem Eröffnungssprung, bei dem er mit verkürztem Anlauf nur auf 83 m kam. Ex-Weltmeister Bradl (Oesterreich), der sich am Vortag seinen Fuß etwas angestaucht hatte, sprag diesmal nicht, ebenfalls nicht der Schwede dan Netzell. Dem Springen wohnten insgesamt etwa 5000 Zuschauer bei.

Bereits die ersten beiden Tage der internationalen Skiflugwoche in Oberstdorf haben gezeigt, daß die Skisprung-Experten recht hatten, welche bereits vor Jahren Sprungweiten von über 120 Meter voraussagten. Wir haben fast alle Springer gesprochen, welche bei diesen unter Aufsicht des Deutschen Skiverbands durchgeführten Skiflugversuchen über die 100-m-Grenze gekommen sind, und alle bestätigten uns, daß die Oberstdorfer Skiflugschanze nicht schwerer zu springen sei, als jede andere Groß-Schanze auch. Die Schweden sind begeistert von der Anlage. Sie hatten sie bei ihrem Besuch im Anschluß an die Garmisch-Partenkirchener Wintersportwoche besichtigt und sind nun eigens aus Stockholm ge-

Turner - Weltmeisterschafts-Programm

„Die deutschen Turner haben vorerst nicht die Chance, international die Stellung wiederzuerringen, die sie in den Dreißiger Jahren besaßen", meint der Männerturnwart der deutschen Turner, Rudi Nord. Der Grund liegt aber nicht darin, daß wir sportlich nicht den Anschluß erreichen würden, sondern weil die Paragraphen des Internationalen Turnverbandes gegen uns sprechen, wie auch gegen andere Nationen, die durch den Krieg abgeschnitten wurden. So ist die erhoffte Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1950 in Basel ins Wasser gefallen. Auch für ferne Ziele sind die Aussichten noch nicht frei. Wettkampfmäßig betrachtet, stehen unsere Turner nicht ohne Aussichten da.

Wenn die Fahrt nach Basel auch nicht zustandekommt, so war das fleißige Training unserer Meisterturner doch nicht ganz unnötige Mühe. Die Deutschen Kunstturnmeisterschaften, die am 22. und 23. April in München-Gladbach stattfinden, werden mit dem kompletten Pflichtprogramm der Weltmeisterschaft durchgeführt.

Unsere Toto-Vorschau

SpVgg Fürth—FSV Frankfurt. — Fürth braucht die Punkte aus diesem Spiel, um seine Anwartschaft auf den Meistertitel aufrecht zu erhalten. Tip 1.

Schweinfurt 05—1. FC Nürnberg. — Die sehr enttäuschenden Leistungen des Altmeisters lassen uns an einen Schweinfurter Sieg glauben. — Tip 1.

BC Augsburg — Jahn Regensburg. — Der BCA ist stark genug, seinem Gast zumindest einen, wahrscheinlich aber beide Punkte abzunehmen. — Tip 1.

1860 München — Kickers Offenbach. — Nach dem beachtlichen Erfolg der 60iger in Nürnberg sollte ihnen gegen den süddeutschen Meister ein Unentschieden möglich sein. — Tip 0.

VfB Mühlburg—Waldhof Mannheim. — Auch hier riecht es nach einer Punkteteilung wenn man auch die gegenwärtige Mühlburger Schwäche nicht übersehen darf. — Tip 0.

VfR Mannheim—Stuttgarter Kickers. — Klarer Favorit ist der deutsche Meister, — Tip 1.

VfB Stuttgart—Schwaben Augsburg. — An einem Heimsieg des VfB ist kaum zu zweifeln. — Tip 1

Eintracht Frankfurt — Bayern München. — Die Eintracht dürfte zu Hause den wieder etwas abgefallenen „Bayern" das Leben sauer machen. — Tip 1.

Preußen Dellbrück—Rotweiß Essen. — Beide Vertreter des oberen Tabellendrittels der westdeutschen Oberliga sind sehr stark. Der Platzvorteil spricht für einen knappen Sieg der Preußen. — Tip 1.

VfB Oldenburg—FC St. Pauli. — Nach hartem Kampf sollten die St. Paulianer das bessere Ende für sich behalten. — Tip 2.

SV Kuppenheim—SV Tübingen. — Ein interessantes Zusammentreffen einer reinen Kampfmannschaft (K) mit einer technisch hochstehenden Elf (T). Wir glauben an die erste Heimniederlage der Kuppenheimer. — Tip 2.

Germania Brötzingen—TSG Rohrbach. — Auf Grund der letzten Ergebnisse ist ein Brötzinger Sieg zu erwarten. — Tip 1.

SG Untertürkheim—SpVgg Feuerbach. — Wird Untertürkheim sein Husarenstück vom letzten Sonntag (0:4 beim SSC) wiederholen? Wenn nicht, so ist doch Punkteteilung wahrscheinlich. — Tip 0.

Freiburger FC—Sportclub Freiburg. Die beiden großen Freiburger Clubs spielen meist unentschieden. Trotz des unterschiedlichen Tabellenstandes ist auch diesmal ein Remis möglich. — Tip 0.

Vor der Rudersaison 1950

Wie alle anderen Sportarten rechnet auch der deutsche Rudersport, der 1936 in Berlin mit fünf Gold-, einer Silber- und einer Bronzenen Medaille einen ungeahnten Erfolg errang, mit einer Beteiligung an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki. Man ist daher bestrebt, schon heute auf dieses Ziel hinzuarbeiten, wenn auch nicht damit gerechnet werden kann, die Berliner Erfolge zu wiederholen. Denn gerade im Rudersport lassen sich, mag das vorhandene Material noch so hoffnungsvoll sein, die Mannschaften und Booten nicht „aus der Erde stampfen". Vor den Erfolg haben die Götter auch beim Rudern den Schweiß gesetzt, denn gerade hier ist Training, Training und nochmals Training oberstes Gebot. Darum ist auch in jedem Ruderclub der Trainer die wichtigste Persönlichkeit, mit einer Machtfülle und Autorität ausgestattet, die einem Laien wohl übertrieben erscheinen wird, aber doch notwendig ist, um ein Boot bis ins letzte „fit" zu machen. Weicht auch nur einer der Aktiven von den spartanisch strengen Trainingsregeln ab, kann er durch seinen „Leichtsinn" die Arbeit von Monaten gefährden. Kein Wunder also, daß gute Rudertrainer mit Erfahrung und Persönlichkeit von den führenden Klubs sehr gefragt sind. So haben sich bereits jetzt zahlreiche Vereine für die Saison ihre Trainer durch Erneuerung der bisherigen Anstellungsverträge oder durch Neuverpflichtung gesichert.

Ohne deutsche Rennwagen?

Nach Abschluß des ersten Teils der Versuchsfahrten auf dem Nürburgring zeigten sich die von den Veritas-Werken verpflichteten Rennfahrer Hermann Lang, Karl Kling und Toni Ulmen in einer Unterredung mit einem DAP-Vertreter über den Entscheid des AVD, den „Großen Preis" auf dem Nürburgring in diesem Jahre nach der Formel I (1,5 Liter mit Kompressor) austragen zu lassen, nicht erfreut. Durch diesen Beschluß könnten praktisch keine deutschen Rennwagen starten, da die zur Verfügung stehenden Modelle, auch die neuen Veritas-Wagen, der Formel II entsprechen würden. Lediglich die beiden 1,5-Liter-Mercedes-Benz-Rennwagen, die sich jedoch in der Schweiz befinden, entspräche der diesjährigen Ausschreibung, die der Internationalen Motorsport-Organisation (FIA) mitgeteilt worden sei. Mit einer Freigabe dieser beiden schnellen Mercedes-Modelle bis zum Austragungstermin des „Großen Preises" auf dem Nürburgring am 20. August sei nicht zu rechnen. Die Veritas-Werke planen bis zum Beginn der diesjährigen Rennsaison die Fertigstellung von acht Meteor-Rennwagen, deren schnittige Form allgemeine Bewunderung findet.

Handballverband wieder aktiv

(b.-Eigenbericht.) In Freiburg trafen sich die Vorstandsmitglieder und Bezirksobleute des Südbadischen Handballverbandes zu einer Arbeitstagung, bei der Einzelheiten organisatorischer sowie technischer Art für die kommende Spielsaison ausgearbeitet und beschlossen wurden. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Kläger-Freiburg, berichtete über den Spielverlauf der Vorrunde und hob hierbei hervor, daß in verschiedenen Bezirken die erforderliche Breitenarbeit nicht ganz zufriedenstellend erfolgte, in anderen dagegen diese als vorbildlich angesprochen werden kann. Der Vorsitzende des Verbandsjugendausschusses, Holzer-Lahr, betonte, daß einer reibungslosen Abwicklung der Jugendspiele finanzielle Schwierigkeiten gegenüberstehen. Allgemein wurde anerkannt und betont, daß der Aus- und Heranbildung der Jugend die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Aus diesem Grunde wurde auch ein eingebrachter Antrag einstimmig gebilligt, allen an den Rundenspielen teilnehmenden Jugendmannschaften aus den Mitteln des Verbandes einen einmaligen finanziellen Zuschuß zu gewähren. Die diesjährige Jugendmeisterschaft soll im Bezirk Bodensee durchgeführt werden. Der Einsatz des Handball-Lehrers hatte guten Erfolg. Der Vorsitzende des Spielausschusses und Leiter der Zonenliga, Joos-Lörrach, gab einen Kommentar zur Durchführung der Regeländerung. Die Ausbildung von Schiedsrichteranwärtern und die Weiterbildung von Schiedsrichtern wird laufend durch den Vorsitzenden des Schiedsrichterausschusses, Dorner-Müller, in allen Bezirken weitergeführt.

Regeländerungen für Handball angenommen

Der bei den Hallenmeisterschaften in Berlin zusammengetretene Vorstand des Deutschen Handballbundes (DHB) nahm die von der Regelkommission vorgeschlagenen Änderungen über die Abseitslinie und die Ausführung von Freiwürfen an. Der DHB-Vorstand empfahl seinen regionalen Verbänden, die Abseitslinie von 16,50 m auf 30 m vorzuverlegen. Diese Umstellung soll spätestens am ersten April erfolgt sein. Nach einer mehrwöchigen Erprobung wird ein erneuter Beschluß darüber gefaßt, ob danach völlig ohne abseits gespielt werden soll. Nach Vorverlegung der Abseitslinie muß ein Freiwurf mindestens sechs Meter vom Schußkreis entfernt ausgeführt werden. Hierzu wird eine gestrichelte Hilfslinie gezogen, die von der angreifenden Partei nicht überschritten werden darf. Der Werfer muß bei der Ausführung mit einem Teil eines Fußes ununterbrochen auf dem Boden bleiben.

Ebingen legte Berufung ein

Der ASV Ebingen hat gegen das Urteil im Protestverfahren Ebingen gegen Schwenningen, Berufung eingelegt. Bekanntlich hat der Trainer des VfL Schwenningen im Spiel Schwenningen — Ebingen beim Stande 1:0 den Ausgleichstreffer Ebingens dadurch verhindert, daß er ins Spielfeld eindrang und einen auf das verlassene Tor zurollenden Ball zurückschlug. Der ASV Ebingen teilt uns mit, daß er sich mit der Bestrafung des Trainers (100 DM) nicht zufrieden geben könne und auf Wiederholung des Spieles Anspruch erhebe. Die Berufung sei erfolgt, obwohl das Urteil von der Südliga-Spruchbehörde als endgültig bezeichnet wurde und Einspruch nicht (!) erhoben werden könne.

Die süd- und nordbadischen Leichtathleten werden wieder gemeinsame Leichtathletikmeisterschaften durchführen. Die Waldlaufmeisterschaften wurden nach Altschweier bei Bühl vergeben. Die Meisterschaften der Aktiven finden in Mannheim statt. Die Junioren ermitteln ihre Meister in Ottenau, die Fünf- und Zehn-Kämpfer, die Marathon-Läufer und die Geher kämpfen in Pforzheim um den badischen Meistertitel.

Die Belgier van Steenberghen/Bruneel gewannen das Sechstagerennen in Antwerpen mit 233 Punkten und zwei Runden Vorsprung vor den Holländern Schulte/Peters, Van Vliet-Thyssen und Koblet/Van Büren-Schweiz.

Morgen Freitag 20 Uhr im Konzil 6. SYMPHONIE-KONZERT
Dirigent: Dr. Richard Treiber
Solist: Prof. Rosl Schmid, Klavier (München)

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief nach langer, schwerer Krankheit heute früh meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Weltin
geb. Buhl

im Alter von 71 Jahren. Ihr Leben war Arbeit und Sorge.

Konstanz-Allmannsdorf, den 1. März 1950.

In tiefer Trauer:
Emil Weltin, Metzgermeister;
Familie Franz Maier;
Familie Ernst Müller.

Beerdigung: Freitag, den 3. März, vormittags ½10 Uhr, vom Trauerhaus aus.

†

Der Herrgott hat meine liebste Frau und Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Emmy Frommherz
geb. Welte

von ihrem qualvollen Leiden im Alter von 54 Jahren erlöst.

Insel Reichenau, den 1. März 1950.
Hotel „Mohren"

In schmerzlicher Trauer:
Franz Frommherz;
Hannelore Kunkel, geb. Frommherz;
Rolf Kunkel und Kind Jochen;
Christel Sauter, geb. Welte.

Beerdigung: Samstag, den 4. März, ½10 Uhr, vom Trauerhaus Hotel „Mohren".

Amtliche Bekanntmachung

Treibstoffausgabe für den Monat März 1950

Die Treibstoffverteilung für den Monat März 1950 erfolgt ab 2. März 1950. Die Tankausweiskarten werden wie bisher durch die Sparkassen ausgegeben. Vor der Abhebung der Tankkarten bei den Sparkassen sind die Treibstoffausweise, sowie die für das betreffende Fahrzeug gültige Steuerkarte auf dem Landratsamt — Verkehrsabteilung — zur Kontrolle und Eintragung vorzulegen.

Für die Verbraucher der Stadt Radolfzell und Umgebung, sowie der Höri werden die Treibstoffanweisungen am Montag, den 6. März 1950, ab 8½ Uhr, im Rathaus in Radolfzell erteilt.

Am Tag der Ausgabe in Radolfzell findet in Konstanz keine Ausgabe statt.

Die Ausgabe in Singen/Htwl. erfolgt am 2. März bis 10. März 1950, für Nachzügler am 15. März 1950.

Landratsamt — Verkehrsabteilung — Konstanz.

Gewerkschaft Bau, Stein und Erde Konstanz

Am Sonntag, den 5. März 1950, vormittags 9 Uhr, findet im Restaurant zum „Bauhof", Schottenstraße, die erste diesjährige

Mitgliederversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

CASINO ODEON
Heute Abschieds-Abend von BURNY DINAH mit der Rag Time Band
Freitag, 3. März 20.30 Ball verkehrt
Samstag, 4. März 20.30 TANZ
Es spielt Kapelle Niedermeyer

Prima Mastfleisch
das Pfund 1.20
Bodan-Metzgerei, Konstanz, Rosgartenstraße 9

Eingetroffen
Franz. Schokolade
(Marke Côte Vermeille)
100 g Tafel **88** Pfg.
und 3% Rabatt in Sparmarken
Gaissmaier das Geschäft der Hausfrau

Deutsche DB Bundesbahn
Wintersportsonderzug
nach dem
ALLGÄU
und zum Hauptspringen der 1. Internat.
SKIFLUGWOCHE
in Oberstdorf am 5. März 1950.
Sonderzugteilnehmer erhalten zu allen Veranstaltungen und zur Fahrt auf das Nebelhorn 33⅓% Ermäßigung.
Fahrplan u. Fahrpreis wie auf den Plakaten bekanntgegeben.
Eisenbahnverkehrsamt Konstanz

Absolut perfekte, gewandte
Stenotypistin
mit gediegener Allgemeinbildung und rascher Auffassungsgabe von bedeutendem Unternehmen in Konstanz zum Eintritt mögl. sofort oder auf 15. März 1950 gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltswünschen erbeten unter 4604 Südkurier Konstanz.

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Ausführung von zwei Mietshäusern (16 Wohnungen) der „Gagfah-Süd" in Konstanz, Alemannen- und Reichenaustraße, werden folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

1. Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten,
2. Einfriedigung u. Gartengestaltung,
3. Zimmerarbeiten,
4. Dackdeckerarbeiten,
5. Blechnerarbeiten,
6. Glaserarbeiten,
7. sanitäre Installation,
8. elektr. Installation,
9. Verputzarbeiten,
10. Schreinerarbeiten,
11. Plattenlegerarbeiten,
12. Hafnerarbeiten,
13. Malerarbeiten,
14. Tapezierarbeiten.

Die Offertunterlagen sowie Pläne können bei dem örtl. Bauleiter der Gagfah,

Architekt **F. Graf**
Konstanz, Rebbergstraße 39

am Freitag, den 3. März 1950 in der Zeit von 9—12 u. 14—18 Uhr abgeholt werden.

Die, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind verschlossen bis Donnerstag, den 9. 3. 1950 an den Bauleiter einzureichen.

Kunst- u. Auktionshaus Bodan
Galerie Bodan
Ständiger An- u. Verkauf von Gemälden erster Meister
Ferner Plastiken, Zinn, Porzellane, Teppiche usw.
Jul. Mulisch, Auktionator u. Schätzer
Fritz Mulisch, Kunstsachverständiger
Kunsthaus Bodan, Bodanplatz 4, Konstanz, Tel. 1893
Über 100 qm Ausstellungsfläche

Zu mieten gesucht sofort oder auf 1. April 1950 ca.
500 qm Lagerraum
evtl. mit Gleisanschluß und Büroräumen, von altem, hiesigen Unternehmen. Zuschriften unter 4309 Südkurier Konstanz.

VERSICHERUNGEN ALLER ART
Hans Büntgens, Konstanz, Döbelestraße 8, Ruf 1857

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schmerzlos und unblutig das echte, seit 30 Jahren millionenfach bewährte
Schachtel 75 Dpf. Überall erhältlich **KUKIROL**
In Konstanz bestimmt erhältlich:
Drogerie Lohengrin, Otto Heimlich, am Schnetztor.

Bohnen-Kaffee
100 gr DM 2.40 - 2.80
immer frisch u. aromatisch
Winkler zum Ladhof Kaffee-Rösterei

Wohn-u. Schlafzimmer-Bilder
Vorhanggalerien
geschmackvolle Einrahmungen
Karl Repphun
vormals G. Zipf
KONSTANZ, Kreuzlingerstr. 39

Aema-Mülleimer
15, 20, 30 Liter
verzinkte Wannen und Waschkessel
beste Ausführung
W. Ummenhofer
KONSTANZ, Zollernstraße 29

Wiedereröffnung in den nächsten Tagen
SPIELWAREN STEUER
KONSTANZ
Wessenbergstraße 17, Telefon 515

DM 65.— am 28. 2. abends Bodanstraße—Obere Laube verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Fundbüro Konstanz.

Liegenschafts-Hypoth. u. Teilschuldversch. seit 1910
OTTO HARDER, ALLENSBACH (Konstanz)

Adler Nähmaschinen
Nähmaschinen - Spezial - Motoren für Industrie, Gewerbe, Haushalt
J. Singele, Konstz., Mainaustr. 100

Die ganz überwiegende Mehrheit
aller Zeitungsleser
in Stadt und Landkreis Konstanz
liest den SÜDKURIER.
Die weitaus meisten Anzeigen
hat dort der SÜDKURIER

† Am 26. Februar entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser innigstgeliebtes Mütterlein, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Karoline Gradwohl

Wwe., geb. Einhart

im Alter von 78 Jahren. Ihr Leben war nur Liebe und Aufopferung für die Ihrigen. Wir haben die liebe Verstorbene ihrem Wunsche gemäß, in aller Stille am 1. März zur letzten Ruhe gebettet und danken allen herzlichst für die erwiesene Anteilnahme, insbesondere für die Kranz- und Blumenspenden.

Konstanz, den 2. März 1950.
Schwedenstr. 11a

In stiller Trauer:
Sohn: Fritz Gradwohl;
Tochter: Lydia Mayer, geb. Gradwohl, Wwe.
nebst Anverwandten.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer herzensguten Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Henkel

geb. Baumer

sagen wir unsern herzlichen Dank. Ein herzliches Vergelts Gott den ehrw. Schwestern des St. Vinzentiushauses für die liebevolle, aufopfernde Pflege sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die Teilnahme am Seelenopfer.

Konstanz, 28. Februar 1950.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Henkel, Schneidermeister

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Tante und Schwägerin

Frieda Martin

geb. Denzler

danke ich aufs herzlichste. Besonderen Dank den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege und all denen, die ihr während der Krankheit Liebes getan haben. Danken möchte ich ferner dem Herrn Stadtpfarrer Koch für die trostreichen Worte am Grabe, der historischen Trachtengruppe Alt-Konstanz für den herrlichen Grabgesang. Auch herzlichen Dank all denen, die am Leichenbegängnis teilgenommen haben und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Konstanz, den 2. März 1950.
Allmannsdorfer Straße 22

Im Namen aller Verwandten:
Julius Martin, Fahrradhandlung,

DANKSAGUNG

Für die warme Teilnahme beim Heimgang unseres lieben

Dr. Alfred Schlenker

danken wir herzlich.

Fierden, Churwalden, Limbach, 23. Februar 1950.

Die Trauerfamilie

Herz und Nerven brauchen neue Kraft!

Und die steckt in dem seit 30 Jahren bewährten rein pflanzlichen

Energeticum
Flasche DM 5.80

Es wird als Kräftigungsmittel von Aerzten immer wieder empfohlen
Thalysia-Reformhaus, Neugasse 44
Reformhaus Gerstmayer, Kanzleistraße 8 — Reformhaus Beba, Kanzleistraße 19

HAUSBESITZER! Habe bis zur Erledigung behördl. Formalitäten die Vertretung von STRAGULA und LINOLEUM für Konstanz zu vergeben. Spätere Mitarbeit nicht ausgeschlossen. Lagerräume, evtl. Ladenlokal muß gestellt werden. Zuschriften unter 4372 Südkurier Konstanz

Spar-Angebot!

Klosettrollen . . Stück DM -.15
" . . 3 Stück DM -.40
Briefblocks DIN A 5 50 Bl. DM -.50
DIN A 4 50 Bl. DM -.95
Briefhüllen, farbig, 25 St. DM -.20
Servietten, weiß, gef., 100 St. --.95
Butterbrotpapier, 20 Blatt DM -.25
Stenogrammblocks . . DM -.30
" 10 St. DM 2.70
Notizblocks . . . 10 St. DM -.50

Papier-Stadler
Obermarkt 1 — Zollernstr. 10

Für jedermann erschwinglich!

Malaga DM 3.40
1/1 Flasche
Ia Wermutwein DM 2.50

Boadella
Das Fachhaus beim Münster
Telefon 1512

Anspruchsvolle Hausfrauen

legen Wert darauf, beim kommenden Frühjahrputz ihr Heim schön herzurichten. Dies erreichen sie natürlich nur mit besonders wertvollen Hilfsmitteln. Für die Boden- und Möbelpflege verwenden sie deshalb nur das beliebte
Lätol - Edelhartwachs,
weil dies infolge seiner Vorzüge etwas Besonderes ist. Hausfrauen, welche Lätol noch nicht kennen, sollten schon jetzt einen Versuch damit machen. Verlangen Sie in Ihrer Drogerie nur das gute, preiswerte

Lätol Tannenduftwachs

Käuflich bei: Bodandrogerie, Rosgartenstraße; St. Gebhardsdrogerie, Gebhardsplatz; Drogerie Sterk, Petershausen.

Restlos begeistert sind die Frauen, die Thalysia-Leib- u. Büstenhalter tragen. Für jed. Zustand ein Modell. Drucksache frei!

THALYSIA
Reformhaus G. Neumann
Konstanz, Neugasse 44

Am Sonntag, den 5. März 1950 wird die

Schwedenschenke
INSEL MAINAU
Telefon: Konstanz 1266

nach vollständiger Renovierung und Neueinrichtung einer den höchsten Ansprüchen genügenden Küche

wieder eröffnet

Parkmöglichkeit für Kraftfahrzeuge ab 19 Uhr direkt vor der Gaststätte

St. Johannsaal

Mittwoch, den 8. März, 20 Uhr.

I. Konzert
des
Konstanzer Kammerchors

Motetten, Madrigale, Liedsätze u. a. a-capella-Chorwerke.
Leitung: Hermann Müller

Programme und Karten zu 3.-, 2.- und 1.- DM, Schüler die Hälfte, ab Donnerstag bei der INKONA, Barth u. Rebholz, Hussenstraße, und an der Abendkasse.

TIERSCHUTZVEREIN KONSTANZ
Mitgliederhauptversammlung

Am 5. März 1950, 15 Uhr, in den Kammerlichtspielen Ueberlingen. Anschließend Filmvorführung
„AMICO"
Eintritt frei. Nichtmitglieder DM 0.50 Unkostenbeitrag. Mitgliederkarten mitbringen! Fahrgelegenheit: Konstanz, Schiff, ab 10.40 oder 13.25 bis Meersburg. Anschluß Omnibus 14 Uhr.

Der Vorstand

Wer kennt nicht

HOFELE
das Fachhaus für Möbel und Aussteuerartikel
Zollernstr. 29 **Konstanz** Tel. 1447
Werkstätten und Lager: Schottenstraße 69a
Sie finden bei uns Alles und für jedermann

Küchenbüfett in jeder Holzart in 100 bis 240 cm von DM 170.- bis DM 570.-
Wohnzimmerbüfett von DM 245.- bis DM 850.-
Schlafzimmer von DM 420.- bis DM 1280.- auch in Einzelteilen lieferbar
komb. Wohn-, Bücher- u. Kleiderschränke
Anbaumöbel und Kleinmöbel
Sessel-, Polstersessel von DM 28.- bis DM 260.-
Chaiselongues, Einzel- u. Doppelschlafcouchen
Matratzen in jeder Art u. Ausführung aus eigener Werkstätte
Jetzt wieder **Teppiche,** Kokosläufer und Federbetten
Dem Kaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen, äußerst günstige Zahlungsbedingungen
Schreiben Sie heute noch! Verlangen Sie Abbildung und Preise!

THEATER AM BODENSEE
Leitung: Dr. Arthur Schmiedhammer

Do. 2. 3. St. I	Der Kreidekreis
Fr. 3. 3. St. II	Der Kreidekreis
Sa. 4. 3. auss. Ab.	Der Kreidekreis
So. 5. 3. auss. Ab.	Der Kreidekreis

Beg. jew. 20 Uhr. Tel. Kartenbest. 1885
Seit Wiedereröffnung gesenkte Preise

Speisegaststätte „Konstantia"
Heute Donnerstag
Schlachtfest
von bekannter Güte.
Ab 11 Uhr Blut- u. Leberwürste
Zum Ausschank 16% Bockbier
Es ladet freundlichst ein:
Josef Renner und Frau

Männer-Gesangverein „Badenia" 1884

Am Samstag, 4. März 1950, 20 Uhr, findet im Bürgersaal ein **Farbfilmlichtbildvortrag** unseres Sängerfreundes Karl Nägele über **„Vorarlberg u. bayr. Allgäu"** statt. — Mitglieder u. deren Angehörige sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

Der Verwaltungsrat

HEIDEN!
Wintersportplatz z. Tanne
erfüllt all Ihre Wünsche bei **reduzierten Preisen.** Zimmerpreis Sfr. 1,50. Zahlung auch in DM.
GASTHAUS z. TANNE
ob Heiden

Es geht nicht
ohne gute Lampen, wenn Sie nett und gemütlich wohnen wollen. - Sie sehen sie bei
Elektro-Hörth — am Obermarkt —
in 5 Schaufenstern

Achtung! Schweizer-Wolle
frisch eingetroffen. Es wird auch Wolle zurückgelegt. Im
Handarbeitsgeschäft Luise Merk
Pfauengasse

CAPITOL Heute letztmals:
„ZYANKALI"
Ab morgen Freitag:
Der große, ebenso spannende wie prachtvoll inszenierte FARBFILM
ZIGEUNERBLUT
mit Margaret Lockwood, Patricia Roc, Dennis Price
Der abenteuerliche Weg eines schönen Zigeunermädchens zur verwöhnten Schloßherrin
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

GLORIA Heute letztmals:
„Der Schatz der Sierra Madre"
Soeben uraufgeführt.
Ab morgen Freitag:
Der traumhaft schöne FARBFILM
POLONAISE
mit Merle Oberon, Paul Muni, Cornel Wilde
Die berühmte, rührende Liebesgeschichte zwischen dem großen Komponisten Chopin und George Sand, der eigenwilligen Schriftstellerin. Ein Film von wahrhaft hinreißender Musikalität und Pracht.
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

SCALA Heute letztmals:
„HIER IRRTE DIE JUSTIZ"
Ab morgen Freitag bis Montag:
Ein musikalisches Lustspiel mit der begabten Sängerin Deanna Durbin, Franchot Tone und Pat O'Brien
DIE STUBENFEE
Der fröhliche Kampf einer jungen Künstlerin um den Mann ihrer Liebe.
Voranzeige:
Dienstag bis Donnerstag:
Auf vielseitigen Wunsch wiederholt:
MONSIEUR VINCENT
Spielzeiten: Wo.: 14 u. 16 Uhr, So. nur 14, Montag/Dienstag 14, 16, 18 und 20.15 Uhr.

Kulturfilm im GLORIA
Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag, 11 Uhr, Matinée
Einer der schönsten Tierfilme, die je gedreht wurden:
ROBERT FLAHERTYS
ELEFANTENBOY
mit SABU
Ein „klassischer Dokumentarfilm" aus der Korda-Produktion, nach Kiplings weltbeliebtem Buch von den Elefanten. „Ein sensationeller Tierfilm, ein einziger Höhepunkt und ohne Beispiel in der Geschichte der internationalen Filmkunst!"

Wolle in vielen schönen Farben
gezeichnete u. fertige **Handarbeiten**
nur im Fachgeschäft
Ruth März, Konstanz, Obermarkt 8
(Hotel Barbarossa)

Stellen-Angebote

Edelmetalleinkäufer, firm in Säureprobe, für Konstanz gesucht. Zuschriften u. 4387 Südk. Konstanz.

Gesucht nach der Schweiz, tüchtiger, lediger
Geflügelzüchter
welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Zuschr. an A. Hertenberger, Geflügelfarm, Güttingen/Thurgau/Schweiz.

Generalagentur Konstanz
einer bedeutenden Lebens- und Sachversicherungsgesellschaft an mögl. hauptberuflich tätig. Herrn zu vergeben. Exakte Einarbeitung erfolgt, falls erforderlich. Zuschr. u. 57 836 Südkurier Konstanz.

Aufgeweckter
Junge
der das Bäckerhandwerk erlernen möchte, gesucht. **Bäckerei Knapp,** Konstanz, Zogelmannstr. 3.

Näherin, tüchtige, exakte, ins Haus gesucht. Zuschr. u. 57 826 Südkurier Konstanz.

Frau od. Fräulein, alleinstehend, zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushaltes (2 Erw., 1 Kind) gesucht. Hornung, Meersburg, Seestraße 10.

Hilfe, ehrlich, gediegen, sauber, die sehr schön stopfen kann, zu älterem Ehepaar ganztags ges. Zuschr. u. 57 807 Südk. Konstanz.

Haustochter
15—16 Jahre, aus gutem Hause, in Geschäftshaushalt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Samen-Gaugel, Konstanz, Wessenbergstraße 32.

Mädchen, jüngeres, für Haushalt und etwas Mithilfe im Geschäft zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Persönliche Rücksprache von 18—19 Uhr, Gebhardsplatz 3/III.

Hausmädchen, jüngeres, welches zu Hause wohnen kann, von 4-Personen-Haushalt gesucht. Zuschrift. u. 57 819 Südk. Konstanz.

Mädchen, junges für leichte Hausarbeit u. 2 Kindern gesucht. Keller, Konstanz, Kiosk, Stefansplatz.

Stellen-Gesuche

Abiturient sucht kaufmännische Lehrstelle in Textilindustrie, Sägewerk od. dergl. Zuschr. u. 57 827 Südkurier Konstanz.

Konditorgeselle, 20 Jahre, mit guten Kenntnissen, sucht Stelle in Konditorei, möglichst Konstanz. Zuschr. u. 57 813 Südk. Konstanz.

Friseuse
24 Jahre, seit 5 Jahren in ungekündigter Stellung, perfekt, fachl. Kenntnisse, sucht sich sofort zu verändern. Zuschr. u. 67 828 Südkurier Konstanz.

Vertrauensstellung in Geschäfts- oder frauenlosem Haushalt sucht Frl. gesetzten Alters. Zuschr. u. 57 758 Südk. Konstanz.

Mädchen sucht Stellung in gepflegtem Haushalt. Gute Kochkenntnisse u. Fertigkeit i. Nähen. Zuschr. u. 67 126 Südkur. Ueberlingen.

Mädchen, junges, sucht sofort Beschäftigung. Zuschr. unt. 57 804 Südkurier Konstanz.

Halbtagsbeschäftigung für vorm. in der Altstadt von Frl. ges. Zu erfr. u. 57 766 Südk. Konstanz.

Vermietungen

Zimmer, möbl., heizbar, zu verm. Konstanz, Allmannsdorfer Str. 35.

Zimmer, nett möbl., in kleinem Einfamilienhaus mit Garten an berufstätige gebildete Dame od. Beamtenwitwe zu verm. Evtl. könnten einige Eigenmöbel mitgebracht werden. Zuschr. u. 57 767 Südkurier Konstanz.

Doppelzimmer, schönes, an 2 berufstätige Frl. auf 15. März zu vermieten. Zu erfr. unt. 57 808 Südkurier Konstanz.

Garage für PKW auf 15. März zu vermieten. Konstanz, Gottlieber Straße 39.

Büro-Raum
zu vermieten. Zuschriften unter 57 780 Südkurier Konstanz.

Mietgesuche

Zimmer, möbl. od. Mansarde von jungem, kinderlosen Ehepaar gesucht. Zuschr. u. 57 823 Südkurier Konstanz.

Zimmer, möbl., von berufstätig., kinderlosen Ehepaar, wohnungsberechtigt, ges. Zuschr. u. 57 772 Südkurier Konstanz.

Zimmer, einfach möbl., für jung., berufstätiges Frl. gesucht. Konstanz, postlagernd 49.

Zimmer
möbl., von berufstätigem Herrn gesucht. Zuschr. an Druckerei u. Verlagsanstalt, Konstanz, Fischmarkt 5.

Doppelzimmer oder 2 Einzelzimmer, groß, möbl., heizbar, von Ehepaar gesucht. Zuschriften u. 57 841 Südkurier Konstanz.

Laden, Ladengemeinschaft, Büro oder möbl. Zimmer in guter Verkehrslage sofort gesucht. Zuschr. u. 4388 Südkurier Konstanz.

Wohnungstausch

2-Zimmerwohnung mit Küche, sonnig, in Waldshut geboten; gleichwertige in Konstanz ges. Zuschr. u. 23 094 Südk. Waldshut.

Konstanz-Waldsee
Kreis Ravensburg
Gesucht wird in Konstanz
4-5-Zimmerwohnung
zu mieten oder zu kaufen. Geboten wird in Waldsee 3-Zimmerwohnung in ruhiger, sommerlicher Lage mit schönem Garten mit Sommerlaube, Miete DM 35.-. Umzugsspesen werden vergütet. Zuschr. u. 4338 Südk. Konstanz.

Verkäufe

Mädchen-Sportjacke, warme, preiswert abzugeben. Konstanz, Zogelmannstraße 18.

Kommunionkleid, sehr gutes, mit Kranz u. Kerzenschmuck zu verkaufen. Zu erfr. u. 57 801 Südk. Konstanz.

Konfirmationskleid, billig zu verkaufen. Konstanz, Glärnischstraße 9 part.

Kommunionanzug, Bleyle, fast neu; 2 Pullover, Bleyle, neu; Übergangsmantel, guterhalten, für 16jähr. Knaben; Sommerhose, helle, für 16jährigen; Übergangsmantel, für 16jähr. Mädchen; Abspülbrett, mit Zink ausgeschlagen, verkauft Frau Stopper, Konstanz, Ackertorgasse 10.

Mantel, Kleid, Kostüme, Gabardinejacke, Sportblusen u. a., alles Gr. 42, Sport- u. elegante Schuhe Gr. 36, z. T. neu, verkauft werktags zwischen 13 u. 15 Uhr gegen bar. Luise Deggelmann, Konstanz, Kreuzlinger Str. 45.

Wintermantel, schwarz mit Pelz, Gr. 44, DM 50.-, Uebergangsmantel DM 40.-, Wollkleid DM 15.-, Rock 8.-, Blusen u. Pullover je 5.-, Damenschuhe 39/40 DM 5.-, 10.-. Anzusehen Freitag 19 od. Samstag 11—15 Uhr. Eckert, Konstanz, Wiesenstr. 25/II.

Schlagzeug und Glockenspiel zu verkaufen. Konstanz, Mayenfischstraße 15 part.

Zwillings-Sportwagen zu verkauf. Zu erfr. u. 57 824 Südk. Konstanz.

Kinder-Sportwagen, guterh., zu verkaufen. Glöckler, Konstanz, Mangoldstraße 19.

Kücheneinrichtung
Rüster, bestehend aus: 1 Büfett, 160 cm, 1 Tisch, 110/80 cm, 2 Hocker, neuwertig, zu DM 150.— zu verkaufen. Zuschr. u. 40 761 Südkurier Stockach.

Klaviere und Flügel
neu u. gebraucht, von DM 600.- bzw. DM 1200.- an, verkauft
Auch gegen Teilzahlung!
Paul Weiß KG.
Flügel und Klaviere
Spaichingen
Ständiges Lager von ca. 20 Instrumenten.

Waschtisch, Handnähmaschine mit Nähtisch, Rieterherd, alles guterhalten, verk. Konstanz, Brauneggerstr. 47, part.

Wirtschaftsherd, mittelschwer, 80/180, mit 2 Bratröhren, 2 Plattenwärme-Behältern, großem seitlichen Wärmeschrank, Wasserschiff und Kohlenwagen, weiß emailliert, Fabrikat Roeder, in bestem Zustand, zu verk. Ehinger, zum „Schützen", Meersburg.

Zither, gute, preiswert abzugeben. Konstanz, Hussenstr. 29 IV Hth.

Schreibtisch, Zeichentisch u. Sonstiges wegen Umzug schnellstens u. billig zu verk. Zuschr. u. 57 812 Südkurier Konstanz.

Doppelschlafzimmer, kompl., verkauft auf Teilzahlung Preis DM 280.—. Zu erfragen u. 57 809 Südkurier Konstanz.

Doppelschlafzimmer, weiß, Draht und 3teilige Auflegematratzen, m. großem und kleinem Schrank. Daselbst einfache braune Bettstelle mit Matratze von Privat zu verkaufen. Zuschriften unt. 57 834 Südkurier Konstanz.

Herren- u. Damenfahrräder, gebr. Laboureur, Reichenaustr. 14.

Dorschlebertran
zur Aufzucht und Mast und alle Sorten **Futterschrot** empfiehlt **Hans Setz**, Obere Mühle, Allensbach.

Kaufgesuche

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. 57 781 Südk. Konstanz.

Radio, guterhalten, Wechsel- od. Allstrom, zu kaufen gesucht. Raschke, Konstanz, Klingenbergstraße 10.

Puppenbett gesucht. Konstanz, Telefon 1517.

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe u. 57 802 Südkurier Konstanz.

Film-Vorführapparat, 16 mm, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 57 765 Südkurier Konstanz.

Reiseschreibmaschine, wenig gebraucht, von Privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 57 835 Südkurier Konstanz.

Tiermarkt

Küken
u. Bruteier, Italiener, rebhuhnfarbig ab März. Entenküken ab April. Vorbestellungen erwünscht. Brüterei Paul Krachenfels, Ueberlingen, Luziengasse 4.

Kalbin, tbc-frei, zu verkaufen. Weißhaar II, Konstanz-Egg.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, 500 ccm, mit Koffer u. Anhänger, zugelassen, DM. 350.— verk. Zu erfragen u. 57 774 Südkurier Konstanz.

LKW-Kastenwagen, Krupp-Diesel, 5 t, generalüberholt, umständehalber billigst zu verk. Zuschr. u. 11 351 an Süd-Annonce, Konstanz, Ob. Laube 79.

PKW, in gutem Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Fabrikat, Type, Baujahr, Preis. Zuschr. u. 57 814 Südk. Konstanz.

NSU-Fiat, 1,5 Ltr., 4sitzige Limousine, sehr guter Zustand, verk. Ing. Ott, Pfullendorf/Baden.

Sachs-Außenbordmotor, neuwert., 120 ccm Hubraum, 54 mm Bohrung, 54 mm Hub, Br. PS 3 geg. bar zu verkaufen. Frau Helene Deggelmann Wwe., Konstanz, Kreuzlinger Str. 45.

Elektromotor mit Anlasser, Gleichstrom, 1500 Umdrehung., DM 30.- verkauft. Schirm-Schäfer, Konstanz, Kanzleistraße.

Anhänger für Motorrad gesucht. Zuschr. u. 57 830 Südk. Konstanz.

Immobilien

Schreiner-Werkstätte
in Bodenseeort gelegen, vorteilhafte Lage, an nur guten Fachmann zu verpachten. Zuschr. u. 57 754 Südk. Konstanz.

Villa in Stadt am Bodensee
zu verk., gr. Obstgarten, massiv geb. Garage, lastenfrei, Anzahl. DM 35 000.—. Zuschr. unt. 25 606 Südkurier Radolfzell.

Wiese
2360 qm, in Wollmatingen (Seidenweberei) zu verkaufen. Zu erfrag. u. 57 771 Südk. Konstanz.

Heiraten

Norddeutscher, 31 Jahre, angen. Aeußeres, sucht Partnerin bis 30 Jahre. Witwe od. Kriegerwitwe mit Kind, welche Existenzmöglichkeit in Geschäftswesen bietet, bevorzugt. Zuschr. u. 57 811 Südkurier Konstanz.

Wer liebt mich?
Habe nichts als sonnigen Humor, flotte, schlanke Brünette, ohne Anhang, 1,70 groß, 1jahr 1927, lebensfroh, kein Dutzendgesicht. Ernstgemeinte Bildzuschriften u. 66 451 Südkurier Singen.

2 Beamte, 23 u. 24 J., 1.75 u. 1.85 gr., schlank, dunkel, gut gebildet, sehr temperamentvoll, suchen auf diesem Wege mit gleichgesinnten Mädels Bekanntschaft zw. späterer Heirat. Bildzuschr. unt. 69 068 Südk. Engen.

Fräulein, 26 Jahre, kath., bietet Geschäftsmann oder Handelsvertreter d. Lebensmittelbr. Heirat (elterl. Großh. vorhanden). Anfr. erb. u. 10 921 an Fr. E. Reiser, Eheanbahnung, Konstanz, Schottenstraße 73.

Verschiedenes

Wer erteilt gründlichen Massageunterricht? Zuschr. u. 57 806 Südkurier Konstanz.

Leipziger Messe
Uebernehme Erledigungen geschäftlicher und privater Art. Zuschr. u. 57 768 Südk. Konstanz.

Unterricht

Wer erteilt guten franz. Sprachunterricht für Fortgeschrittene? Zuschr. mit Honoraranspruch u. 57 840 Südkurier Konstanz.

English Private Lessons, Grammar, Translation, Phonetics, Conversation. For Beginners and Advanced Moderate Fees. Write to 4418 Südkurier Konstanz.

Verlust-Anzeige

Kater, schwarz-weiß, entlaufen. Abzugeben: Konstanz, Kanzleistraße 20/I.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg